ZUKUNFT AUFSTOCKEN

STADTERNEUERUNG IN STOCKACH AM BODENSEE

ORTSBEGEHUNG

ZUKUNFTSWERKSTATT

VERANSTALTUNGEN

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Die Zentren vieler Klein- und Mittelstädte stehen unter erheblichem Transformationsdruck. Der tiefgreifende Strukturwandel im Einzelhandel, veränderte Mobilitätsmuster, steigende Anforderungen an Klimaanpassung und Nachhaltigkeit sowie gesellschaftliche und demografische Veränderungen wirken unmittelbar auf die räumliche Entwicklung ein. Historische Innenstädte verlieren an Frequenz, Leerstände nehmen zu, öffentliche Räume geraten unter Nutzungsdruck und gleichzeitig wächst der Bedarf an differenzierten, bezahlbaren und zukunftsfähigen Wohnangeboten.

Auch Stockach steht vor der Aufgabe, diese Entwicklungen aktiv zu gestalten. Die historische Oberstadt als identitätsstiftender Kern, gewerbliche Strukturen im Tal, gewachsene Wohngebiete und neue Anforderungen an Klimaresilienz und soziale Infrastruktur bilden ein komplexes Gefüge. Innenstadt und Wohnquartiere sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern stehen in einem engen funktionalen, sozialen und ökonomischen Zusammenhang. Eine nachhaltige Stadterneuerung muss daher beide Ebenen zusammendenken.

Im Rahmen eines Studiensemesters im Master-Studiengang Stadtplanung an der HFT haben sich die Studierenden intensiv mit diesen Herausforderungen auseinandergesetzt. Ziel des Projekts war es, für ausgewählte Bereiche der Innenstadt- und Bestandsentwicklung ein integriertes Zukunftskonzept zu erarbeiten. Dabei sollten nicht nur räumliche Entwürfe entstehen, sondern strategische Ansätze, die langfristige Entwicklungsperspektiven aufzeigen und konkrete Impulse für die Stadt liefern.

Den Ausgangspunkt bildete eine integrierte Bestandsaufnahme vor Ort. Analysiert wurden räumliche und funktionale Strukturen, Freiräume und Verkehrsbeziehungen, Nutzungsverteilungen, Leerstände, soziale Aspekte sowie planungsrechtliche und demografische Rahmenbedingungen. Ergänzt wurde dies durch Recherchen, Datenauswertungen und die Auseinandersetzung mit lokalen Akteur:innen und bestehenden Konzepten.

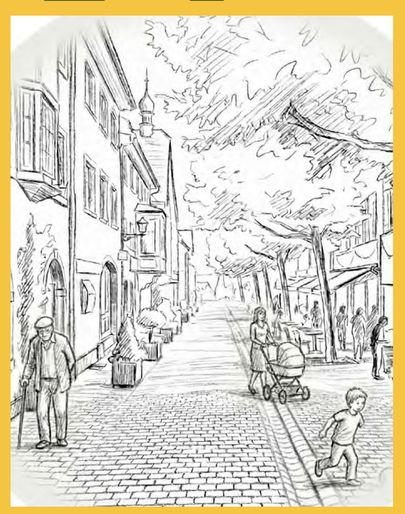
Auf dieser Grundlage entwickelten die Studierenden Stärken-Schwächen-Profile und identifizierten Entwicklungspotenziale. In einer Zukunftswerkstatt wurden Leitbilder und Szenarien formuliert, die mögliche Transformationspfade für die Innenstadt und die bestehenden Wohngebiete aufzeigen. Darauf aufbauend entstanden vertiefende städtebauliche und freiraumplanerische Konzepte, Aussagen zur sozialen Infrastruktur sowie Überlegungen zu Instrumenten der Stadterneuerung, Prozessgestaltung und Beteiligung.

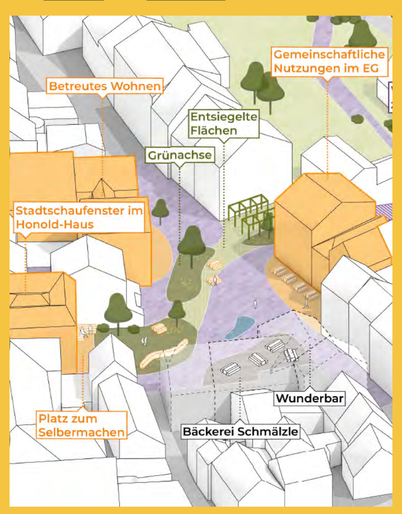
Im Fokus standen unter anderem folgende Fragen:

Wie kann die Innenstadt als sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt gestärkt werden? Welche Qualitäten braucht ein kleinstädtisches Zentrum heute, um Aufenthaltsort, Versorgungsraum und Identifikationsort zugleich zu sein? Wie können Leerstände aktiviert und öffentliche Räume im Sinne der Klimaanpassung qualifiziert werden? Und welche Potenziale liegen im bestehenden Einfamilienhausbestand – etwa durch Umbau, Nachverdichtung oder neue Wohnformen –, um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen und gewachsene Nachbarschaften zu stärken?

Die entstandenen Semesterarbeiten verstehen sich als Denkangebote und Diskussionsbeiträge. Sie zeigen Möglichkeiten auf, wie eine integrierte, sozial ausgewogene und klimagerechte Stadterneuerung in Stockach aussehen kann. Dabei geht es nicht um fertige Lösungen, sondern um Perspektiven, Strategien und Impulse, die den laufenden Entwicklungsprozess bereichern können. Die nachfolgenden Plakate dokumentieren die konzeptionellen Ansätze, Analysen und Entwürfe der Studierenden. Sie machen die Vielfalt der Ideen sichtbar und laden dazu ein, die Zukunft der Stadt weiterzudenken – gemeinsam mit Verwaltung, Politik und Bürgerschaft.

01 02 03 04 05 06





WERKSTATT OBERSTADT

Ein Koffer voller Möglichkeiten

Das ist eine Werkzeugkiste der besonderen Art: Statt Schraubenziehern und Zangen enthält sie eine kompakte Ideensammlung die Lust aufs Umsetzen macht. In kompakten Steckbriefen werden Projekte vorgestellt, die neue Impulse für die Stockacher Innenstadt geben und verständlich zeigen, was dahintersteckt und wie sie umgesetzt werden können. So entsteht ein praxisnaher Überblick, der inspiriert und hilft, eine lebendige Innenstadt zu entwickeln.

NEBENAN

Lebendige Nachbarschaften im Quartier am ZoznEck

Nebenan denkt Nachbarschaft neu. Als Antwort auf steigendes Alter, einseitige Nutzungen und Vereinsamung in Stockachs Wohngebieten wird auf Gemeinschaft statt Rückzug gesetzt. Ressourcen werden als Gemeingut betrachtet, es wird sich gegenseitig unterstützt und ein vielfältiges Wohnraumangebot bietet Platz für unterschiedlichste Lebensentwürfe. Jede*r entscheidet, wie und ob er sich einbringen möchte. So entsteht eine bunte Nachbarschaft, die Raum für Individualität lässt und zeigt: zusammen lebt es sich besser!

LEBENSLAUF STOCKACH

Die lebenslange Stadt für alle

Stockach hat sich entwickelt hin zu einer Stadt für alle, in der man sein ganzes Leben verbringen kann, egal ob als Kind, Teenager, junger Erwachsener oder in der Rente – es ist für jeden etwas dabei!
Sechs Lebensphasen wurden mit dem Fokus Mobilität, Nutzungen und Wohnen bearbeitet und geschaut, welche Bedarfe es in den einzelnen Lebensphasen gibt und welche Anforderungen damit an die Lebensräume in einer Stadt entstehen.

HISTORISCHES HERZ - NEUER PULS

Durch die Belebung des öffentlichen Raumes soll die Oberstadt als historisches Herz von Stockach einen neuen Puls erhalten. Hierzu wird der öffentliche Raum bezüglich der Themen Grünräume, Mobilität, Gewerbe, Kultur und Soziales aufgewertet. Auch die Transformation des Parkhauses Innenstadt und der Aussichtspunkte zu sozialen Orten stärken das Zentrum. Ziel ist ein barrierefreier, lebendiger Stadtraum mit hoher Lebensqualität.

MOVE IT!

Kindgerechte Bewegung in Stockach

Um Stockach ein neues attraktives Image zu verleihen und die bestehenden Potenziale bestmöglich auszuschöpfen, fördern wir kindgerechte Bewegung in der Stadt. Durch gezielte Eingriffe in den Stadtraum werden niederschwellige Bewegungsmöglichkeiten, sichere Wege und attraktive Begegnungsflächen geschaffen. Durch die Ausrichtung an einer vulnerablen Gruppe profitieren alle Bevölkerungsgruppen von einer kindergerechten Planung.

INSIDE OUT - OUTSIDE IN

Stockach hat alles, was eine Stadt braucht: eine starke Gemeinschaft, eine Landschaft mit hohem Erholungswert und kurze Wege. Viele dieser Potenziale bleiben jedoch verborgen. Inside-Out – Outside-In macht sie sichtbar: durch Nachbarschaftsschaufenster, stärkere Grünvernetzung und zugänglichere Übergänge. Ergänzend werden die kurzen Wege fußgängerfreundlich gestaltet – damit Stockachs Stärken sichtbar werden.

Ein Studienprojekt der HFT Stuttgrat, Masterstudiengang Stadtplanung, Wintersemester 2025/2026
im Rahmen des „Integrierten Studienprojektes Stadterneuerung“ und des Moduls „Stadtgestaltung“
Betreut durch: Prof. Dr.-Ing. Christina Simon-Philipp, M. Eng. Verena Loidl, Prof. Dr.-Ing. Philipp Dechow

HOCHSCHULE FÜR TECHNIK STUTTGART

Werkstatt Oberstadt

Ein Koffer voller Möglichkeiten - Auf geht´s !

Zukunft Oberstadt

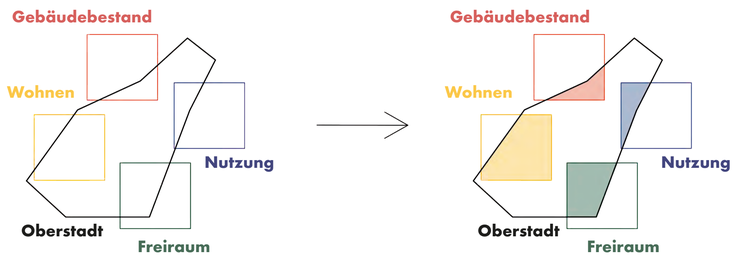
Die Stockacher Oberstadt bildet seit jeher das historische Herz und die unverwechselbare Identität der Stadt. Doch wie viele europäische Innenstädte steht sie vor einem tiefgreifenden Strukturwandel: Der klassische Einzelhandel zieht sich sukzessive zurück, Frequenzen sinken und Leerstände prägen zunehmend das einst belebte Stadtbild. Diese Zäsur begreifen wir jedoch nicht als Verlust, sondern als Chance für eine Neuprogrammierung des Zentrums. Es bedarf neuer, robuster Nutzungen, die nicht primär auf Konsum basieren, sondern auf Begegnung, kultureller Aneignung und einer starken Stadtgemeinschaft.

Der vorliegende Lageplan „Pilotphase" visualisiert die erste, räumliche Umsetzung des strategischen „Werkzeugkoffers". Dieses innovative Konzept versteht Stadtentwicklung nicht als starren Endzustand, sondern als agilen, lernenden Prozess. Die Maßnahmenkarten des Werkzeugkoffers werden hier erstmals als konkrete, temporäre Interventionen im realen Stadtraum verortet. Der Plan zeigt ein Reallabor im Maßstab 1:500: Es geht darum, Veränderung sofort sichtbar, spürbar und erlebbar zu machen, noch bevor teure, irreversible bauliche Maßnahmen greifen.

In dieser Phase dominiert das Experiment. Die Maßnahmenkarten brechen verkrustete Strukturen auf und schaffen Raum für Neues: Der Straßenraum wird durch reversible Sperrungen und bunte Bodenmarkierungen vom reinen Verkehrsraum zum „Aktionsraum Hauptstraße" transformiert. Parkplätze weichen temporären Parklets, mobilen Wanderbäumen und kommunikativen Gastro-Erweiterungen, um die Aufenthaltsqualität ad hoc zu steigern. Leerstehende Gebäude werden durch kreative Zwischennutzungen aktiviert und als konsumfreie „Dritte Orte" für die gesamte Stadtgesellschaft geöffnet.

Das Ziel dieser Pilotphase liegt in der niederschwelligen, aber erkenntnisreichen Erprobung neuer urbaner Qualitäten. Durch gezielte Verkehrsversuche und flexible Möblierungstests treten Verwaltung und Bürgerschaft in einen direkten Dialog mit dem Raum. Gemeinsam wird evaluiert, welche Orte als Treffpunkte funktionieren, wie sich Frequenzen verlagern und an welchen Stellen nachjustiert werden muss. Die Oberstadt wandelt sich so zur offenen Bühne für neue Allianzen: Das „Honoldhaus" etabliert sich dabei als zentraler Ankerort für Beteiligung, während das „Umweltzentrum" und das „Alte Forstamt" erste Impulse für moderne Arbeitswelten und den Tourismus setzen. Dieser Plan ist keine fertige Antwort, sondern eine Einladung zum Ausprobieren - ein dynamischer Auftakt für eine resiliente und lebendige Oberstadt. Nur durch dieses gemeinschaftliche Erleben und Gestalten vor Ort kann der notwendige Wandel von der reinen Einkaufsstraße zum multifunktionalen Lebensraum langfristig und nachhaltig gelingen.

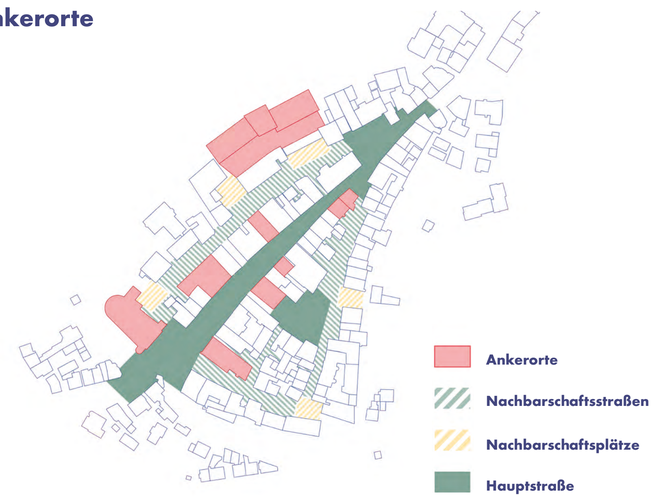
Werkstatt Oberstadt



Vom Nebeneinander zum Miteinander

Aktuell stehen die zentralen Handlungsfelder der Oberstadt - Wohnen, Gebäudebestand, Nutzung und Freiraum - oft beziehungslos nebeneinander. Dadurch bleiben wertvolle Chancen ungenutzt. In der Pilotphase ändert sich diese Logik grundlegend: Der Fokus liegt nun auf der intelligenten Verknüpfung der Themen. Maßnahmen werden nicht mehr isoliert, sondern integriert gedacht. Durch gezielte Impulse aus dem „Werkzeugkoffer" greifen die Bereiche ineinander: Freiräume werden aktiviert, Nutzungen hybridisiert und Akteure vernetzt. Aus einem statischen Nebeneinander entsteht ein dynamisches Miteinander. Erste Synergien werden sichtbar und die Oberstadt beginnt, als zusammenhängendes, sich gegenseitig befruchtendes System zu funktionieren.

Ankerorte



Pop-up Gästezimmer (E1, K1)
Temporäres „Bed & Bike" im Dachgeschoss

Bike-Point & Info (O4, K1)
Tourist-Info für Radler. Mit DIY-Werkstatt & E-Bike Ladestation

Stadtmuseum
Umzug in untere Etagen.
Höhere Präsens im Stadtraum.

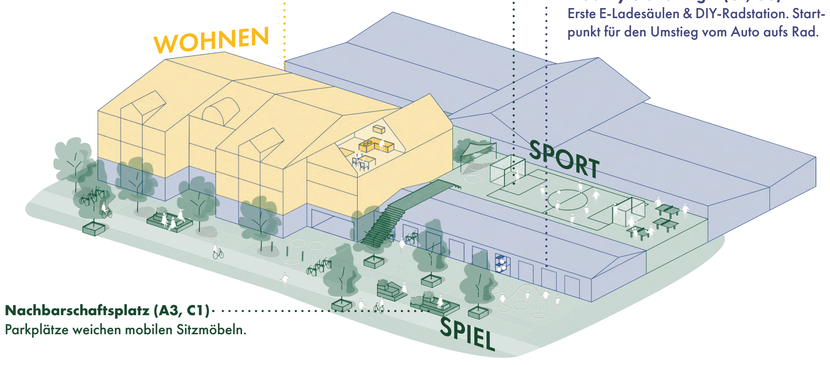
Fahrradmarkt & Parklets (C1, C2)
Parkplatz wird zur Aktionsfläche.
Flohmarkt & Sitzinseln statt Autos.

Ankerort: Haus der Gäste

Senioren-WG auf Probe (G3, G4)
Leerstand wird zur Test-Wohngemeinschaft. Neue Wohnform für Ältere erproben.

Pop-up Sportdeck (O3)
Oberstes Parkdeck wird zur Sportfläche. Aussicht statt parkende Autos

Mobility-Station Light (C4, O3)
Erste E-Ladesäulen & DIY-Radstation. Startpunkt für den Umstieg vom Auto aufs Rad.

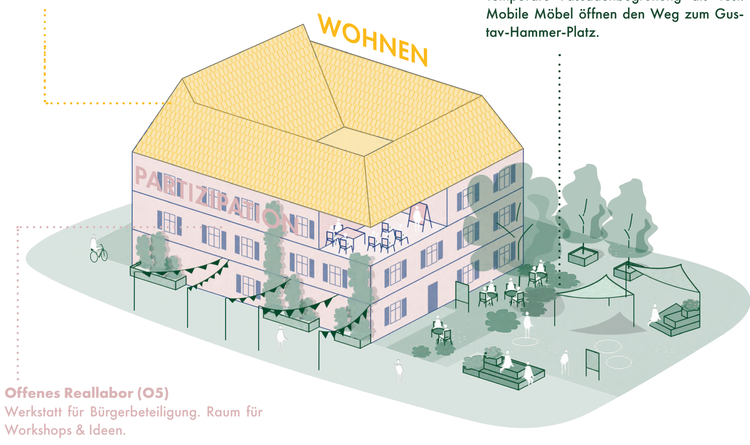


Nachbarschaftsplatz (A3, C1)
Parkplätze weichen mobilen Sitzmöbeln.

Ankerort: Mobility-Hub

Projekt-WG auf Zeit (E1, E2)
Wohnen auf Probe

Offener Garten & Grüne Wand (A2, A3)
Temporäre Fassadenbegrünung als Test. Mobile Möbel öffnen den Weg zum Gustav-Hammer-Platz.



Offenes Reallabor (O5)
Werkstatt für Bürgerbeteiligung. Raum für Workshops & Ideen.

Ankerort: Honoldhaus

- Hauptverkehrsstraße
- Verkehrsversuch
- Nebenstraßen
- autofreie Straßen
- Aktivparkhaus
- Stellplätze
- umgenutzte Stellplätze
- Bushaltestelle

Stadtgarten
Hägerweg
Winterspürer Straße
Jahnweg
Oswald Blank Weg
Kaufhausstraße
Pfarrstraße
Kirchgasse
Kronengasse
Färbergasse
Kirchhalde
Stadtwall
Stabelstraße
Württembergerhofweg

Aktiv-Parkhaus (O3)
Pop-up Sportarena auf dem Parkdeck I Bike-Station & E-Mobilität I Experimentelle Umnutzung der Parkflächen

Vernetzung Stadtgarten (C3)
Intervention Bodenmarkierung I Stärkung der Wegebeziehung

Impulsort Umweltzentrum (I4, E1)
Pop-up Co-Working & Workshops I Wohnen auf Probe für neue Nachbar:innen

Pop-up Bibliothek & (O1, O2)
Co-Learning I Temporäre Leselounge & Büchertausch I

Aktionsraum Hauptstraße (C1, A5)
Reversible Straßensperrung I Experimentierfeld für Aufenthalt & Begegnung I Belebung durch temporäre Formate

Offenes Bürgerhaus (O1, O5)
Foyer als konsumfreier Dritter Ort I Temporäre Ausstellungen & Begegnung

Honoldhaus (O5, A3)
Niederschwelliger Austauschraum Offener Garten I Dialog zwischen Verwaltung & Bürgerschaft

Quartiersnische auf Zeit (C2)
Sitzinseln Rückzugsort abseits der Hauptachse I Aneignung durch Anwohner:innen

Hybridraum St. Oswald (O3)
Überlagerung Sakral & Profan I Temporäre Einbauten für Bewegung & Kultur

Gustav-Hammer-Platz (A3, C3)
Farbige Markierungen I Mobile Sport- & Kletterelemente I Niedrigschwelliger Bewegungsort

Klimainsel Kirchplatz (A2)
Pop-up Begrünung I Flexibles Schattenangebot

Altes Forstamt (K1, O4)
Zentraler Willkommensort I Tourismusinfo Stadtmuseum & Bike-Station I Gästewohnen

Reallabor Wohnstraße (C1)
Temporäre Spielstraße I Verkehrsberuhigung I Sicherer Raum für Kinder & Anwohner:innen

Stadtloggia mit Weitblick (A1)
Temporäre Sitzdecks auf der Mauer I Konsumfreier Ort

Lageplan Anstoß- und Pilotphase M 500 I genordet

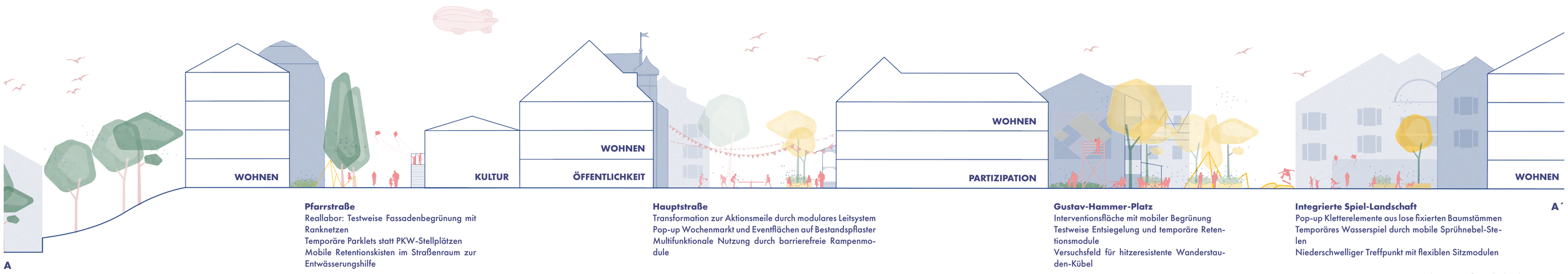
Basermann I Bödding I Guthmann I Müller

Werkstatt Oberstadt

Ein Koffer voller Möglichkeiten - Auf geht´s !

Blick in den Hybridraum St. Oswald

Blick auf den Verkehrsversuch Hauptstraße



A

Pfarrstraße
Reallabor: Testweise Fassadenbegrünung mit Ranknetzen
Temporäre Parklets statt PKW-Stellplätzen
Mobile Retentionskisten im Straßenraum zur Entwässerungshilfe

Hauptstraße
Transformation zur Aktionsmeile durch modulares Leitsystem
Pop-up Wochenmarkt und Eventflächen auf Bestandspflaster
Multifunktionale Nutzung durch barrierefreie Rampenmodule

Gustav-Hammer-Platz
Interventionsfläche mit mobiler Begrünung
Testweise Entsiegelung und temporäre Retentionsmodule
Versuchsfeld für hitzeresistente Wanderstauden-Kübel

Integrierte Spiel-Landschaft
Pop-up Kletterelemente aus lose fixierten Baumstämmen
Temporäres Wasserspiel durch mobile Sprühnebel-Stelen
Niederschwelliger Treffpunkt mit flexiblen Sitzmodulen

A´

Schnitt Anstoß- und Pilotphase M 200

Lageplan Anstoß- und Pilotphase M 200 I genordet

Werkstatt Oberstadt

Ein Koffer voller Möglichkeiten - fest verankert !

Zukunft Oberstadt

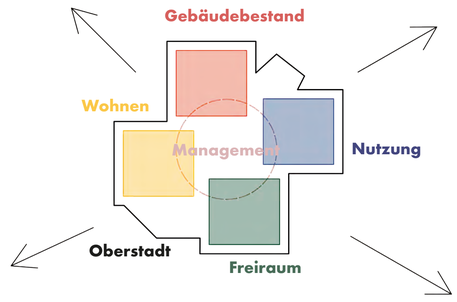
Nach der erfolgreichen Erprobung und Evaluierung in der Pilotphase transformiert der Lageplan „Etablierungsphase“ die temporären Impulse in eine dauerhafte, hochwertige Stadtstruktur. Aus dem experimentellen „Testfeld“ entwickelt sich so Schritt für Schritt und organisch eine resiliente, klimagerechte und multifunktionale Innenstadt, die auch zukünftigen Herausforderungen standhält und langfristig Bestand hat.

Der vorliegende Plan visualisiert die bauliche Manifestation des strategischen „Werkzeugkoffers“. Wo in der ersten Phase noch Agilität und Provisorien dominierten, greifen nun die Maßnahmenkarten der „Etablierungsphase“. Sie stehen für dauerhafte Materialien, feste Einbauten und eine klare Zonierung des öffentlichen Raums. Der Plan zeigt den Endzustand im Maßstab 1:500: Es geht darum, die bewährten Funktionen qualitativ hochwertig in das historische Stadtgefüge zu integrieren. Dabei wird die provisorische Ästhetik der Pilotphase durch eine zeitlose, wertige Architektursprache abgelöst, die den historischen Charme der Oberstadt unterstreicht und gleichzeitig modern interpretiert.

In dieser Phase dominiert die qualitative Aufwertung. Der öffentliche Raum erfährt eine umfassende, nachhaltige Neugestaltung: Die „Grüne Mitte Hauptstraße“ wandelt sich durch den niveaugleichen Ausbau (Shared Space) von einer reinen Durchgangsstraße zu einer barrierefreien Begegnungszone für alle. Das Prinzip der „Schwammstadt“ wird konsequent umgesetzt: Asphaltflächen werden entsiegelt, Regenbeete integriert und großkronige Bäume dauerhaft gepflanzt, um das Mikroklima nachhaltig zu verbessern und Hitzeresilienz zu gewährleisten. Ergänzend dazu schaffen feste Sitzlandschaften und multifunktionale Spielbereiche eine hohe Aufenthaltsqualität, die zum konsumfreien Verweilen einlädt und den Straßenraum als „Wohnzimmer der Stadt“ definiert.

Ziel dieser Etablierungsphase ist die langfristige Sicherung der Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger. Die Ankerorte sind nun als feste Institutionen verankert: Neben der Kirche St. Oswald als Kletter-Hybrid und dem Parkhaus als „Mobility-Hub“, der den ruhenden Verkehr bündelt, fungiert das Kulturhaus Adler Post als neue Bühne der Stadtgesellschaft. Das „Haus der Gäste“ und die „Neue Stadtbibliothek“ wirken als moderne Frequenzbringer. Dieser Plan zeigt die Vision einer Oberstadt, die ihre Identität wahrt, aber durch diese mutige Transformation den Anforderungen an Klimaschutz, Mobilitätswende und gesellschaftlichen Zusammenhalt dauerhaft gerecht wird und Stockach als zukunftsfähiges Zentrum positioniert. Damit wird die Oberstadt nicht nur baulich aufgewertet, sondern gewinnt ihre Rolle als lebendiger, identitätsstiftender Mittelpunkt für die gesamte Region dauerhaft zurück.

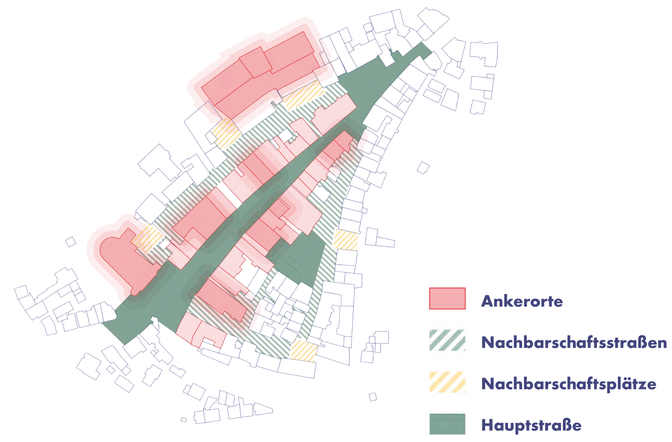
Werkstatt Oberstadt



Ein strahlendes Zentrum

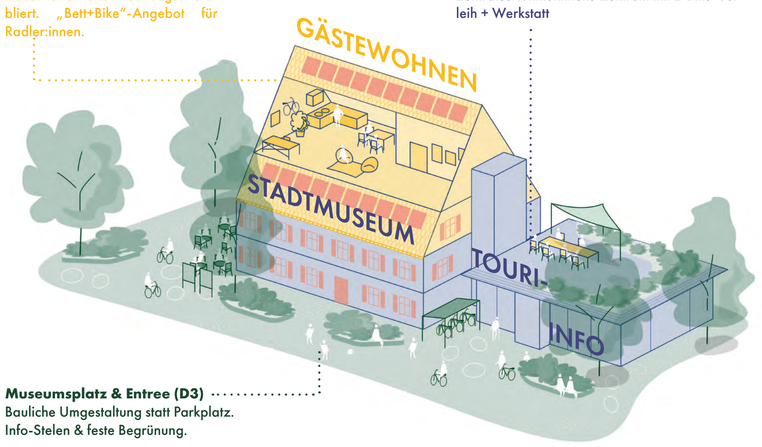
Was als experimentelle Verknüpfung begann, ist nun feste Struktur. Die Handlungsfelder greifen dauerhaft ineinander und erzeugen eine hohe funktionale Dichte. Wohnen, Arbeit und Freiraum profitieren direkt voneinander und bilden ein stabiles System, das sich selbst trägt. Die Kooperation zwischen den Akteuren ist dabei zum selbstverständlichen Motor der Entwicklung geworden. Diese innere Stärke schafft eine neue Qualität: Die Oberstadt hat sich als multifunktionales Herz etabliert.
Die gewonnene Attraktivität wirkt nun weit über die Innenstadtgrenzen hinaus: Stockach positioniert sich mit einer lebendigen Mitte, die Identität stiftet und als starker Ankerpunkt in die gesamte Region ausstrahlt.

Ankerorte



Gästewohnen unterm Dach (L1)
Dauerhafte Ferienwohnungen etabliert. „Bett+Bike“-Angebot für Radler:innen.

Stadtmuseum & Rad-Service (P4, L1)
Zentrales Willkommens-Zentrum mit E-Bike-Verleih + Werkstatt



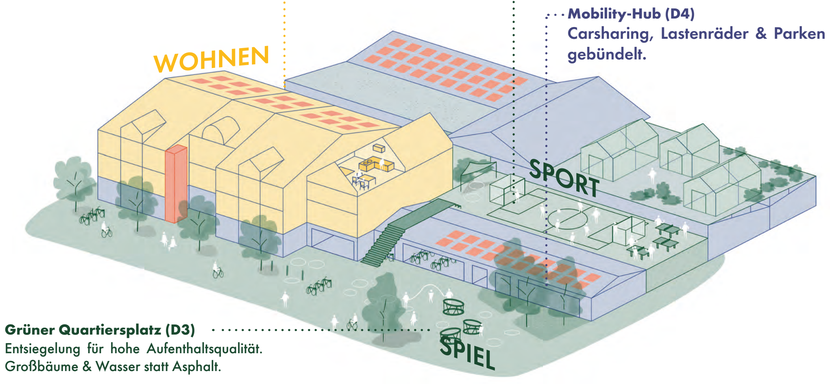
Museumsplatz & Entree (D3)
Bauliche Umgestaltung statt Parkplatz.
Info-Stelen & feste Begrünung.

Ankerort: Haus der Gäste

Senioren-WG (H4)
Dauerhaftes, barrierefreies Wohnen im Alter mit Begegnungsraum.

Sportdeck + Dachgarten (B2, B3)
Grüner Treffpunkt über den Dächern.

Mobility-Hub (D4)
Carsharing, Lastenräder & Parken gebündelt.

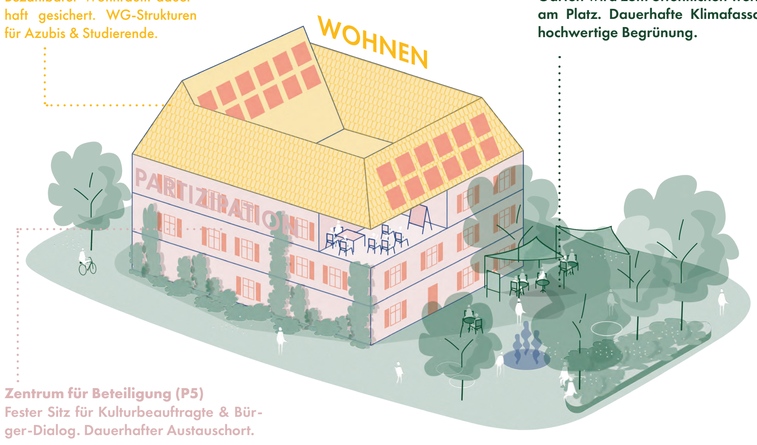


Grüner Quartiersplatz (D3)
Entsiegelung für hohe Aufenthaltsqualität.
Großbäume & Wasser statt Asphalt.

Ankerort: Mobility-Hub

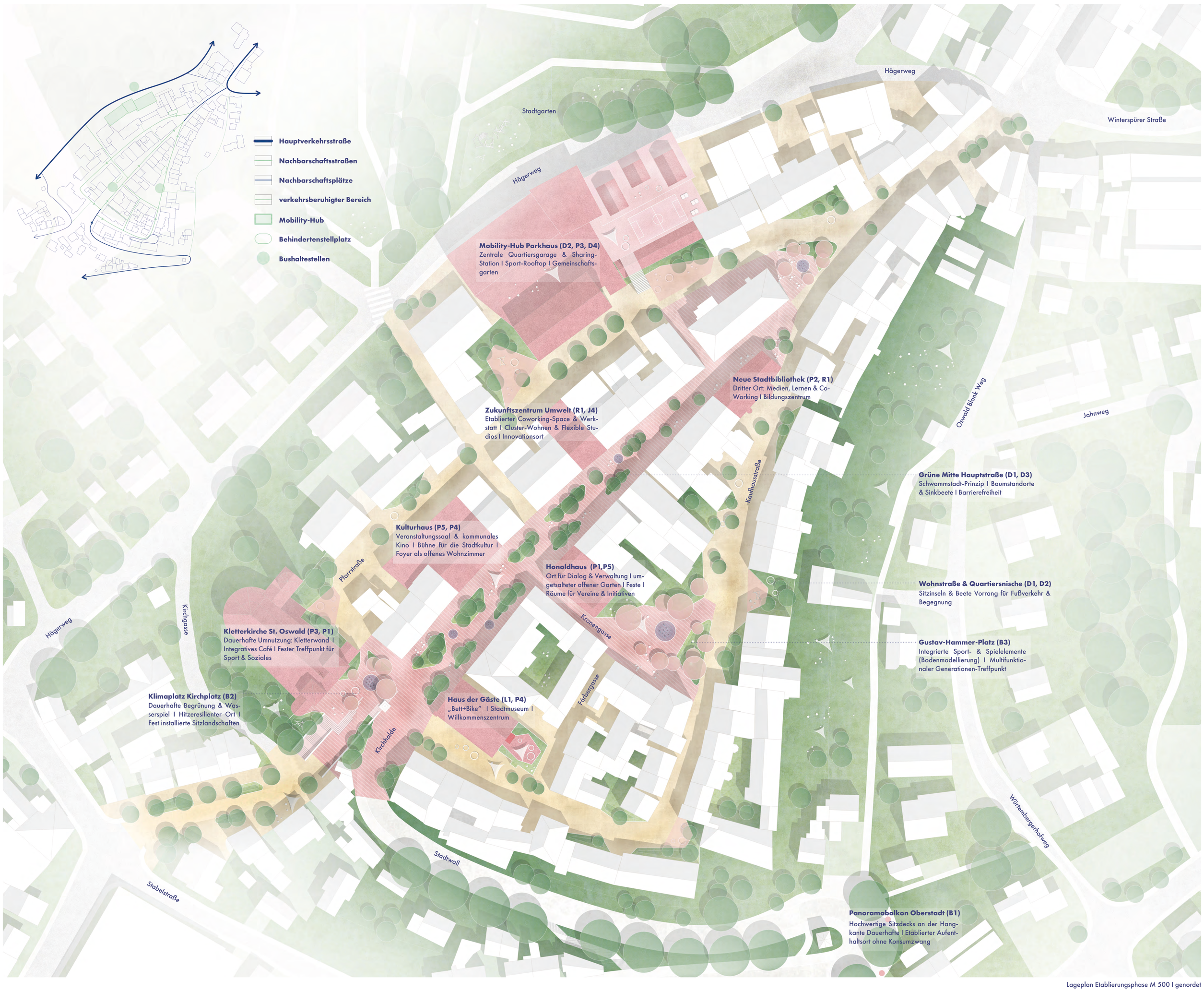
Junges Wohnen (J4)
Bezahlbarer Wohnraum dauerhaft gesichert. WG-Strukturen für Azubis & Studierende.

Offener Quartiersgarten (B2)
Garten wird zum öffentlichen Treffpunkt am Platz. Dauerhafte Klimafassade & hochwertige Begrünung.



Zentrum für Beteiligung (P5)
Fester Sitz für Kulturbeauftragte & Bürger-Dialog. Dauerhafter Austauschort.

Ankerort: Honoldhaus



Lageplan Etablierungsphase M 500 I genordet

Werkstatt Oberstadt

Ein Koffer voller Möglichkeiten - fest verankert !

Blick in das Gemeinschaftszentrum St. Oswald

Blick in die Hauptstraße

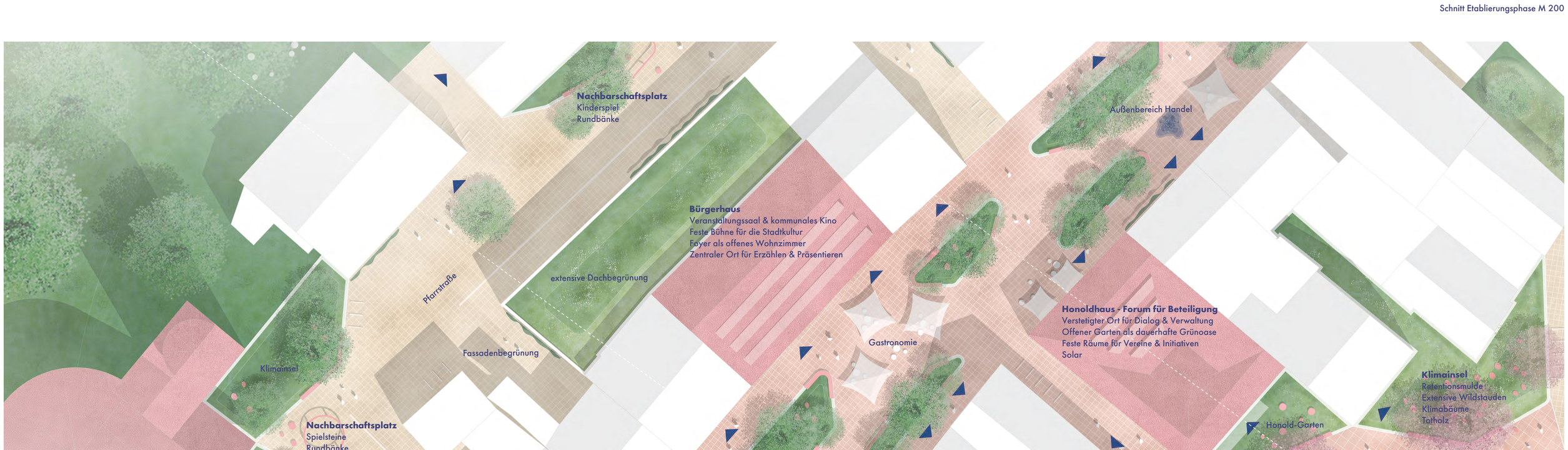
Pfarrstraße
Grüne Wohnstraße Dauerhafte Entsiegelung und Fassadenbegrünung, Retentionsflächen im Straßenraum

Hauptstraße
Multifunktionale Marktstraße Dauerhaft autofreier Raum für Wochenmarkt und Feste, barrierefreier Belag von Fassade zu Fassade

Gustav-Hammer-Platz
Schwammstadt-Prinzip mit offenen Retentionsmulden, Neupflanzung von Klimabäumen und Wildstauden

Integrierte Spiel-Landschaft
Kletterelemente in topographischen Klimainseln, Wasserspiel und generationsübergreifender Treffpunkt

Schnitt Etablierungsphase M 200



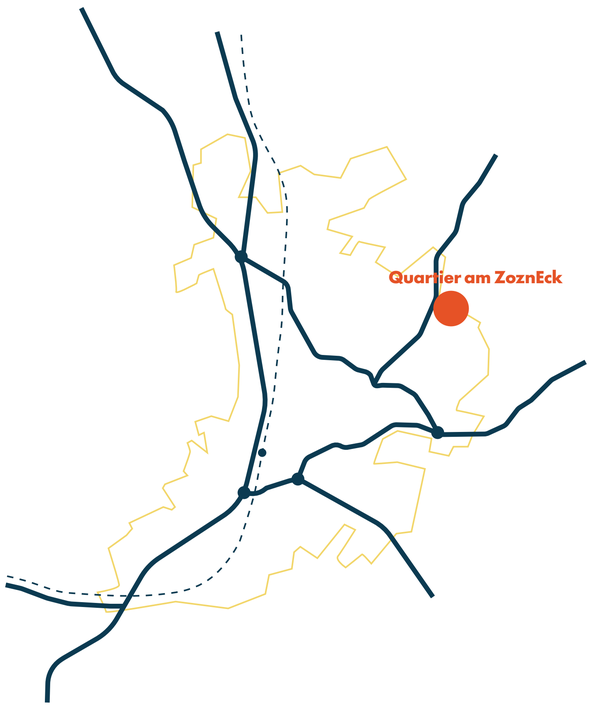
Lageplan Etablierungsphase M 200 I genordet

nebenan

lebendige Nachbarschaften in Stockach

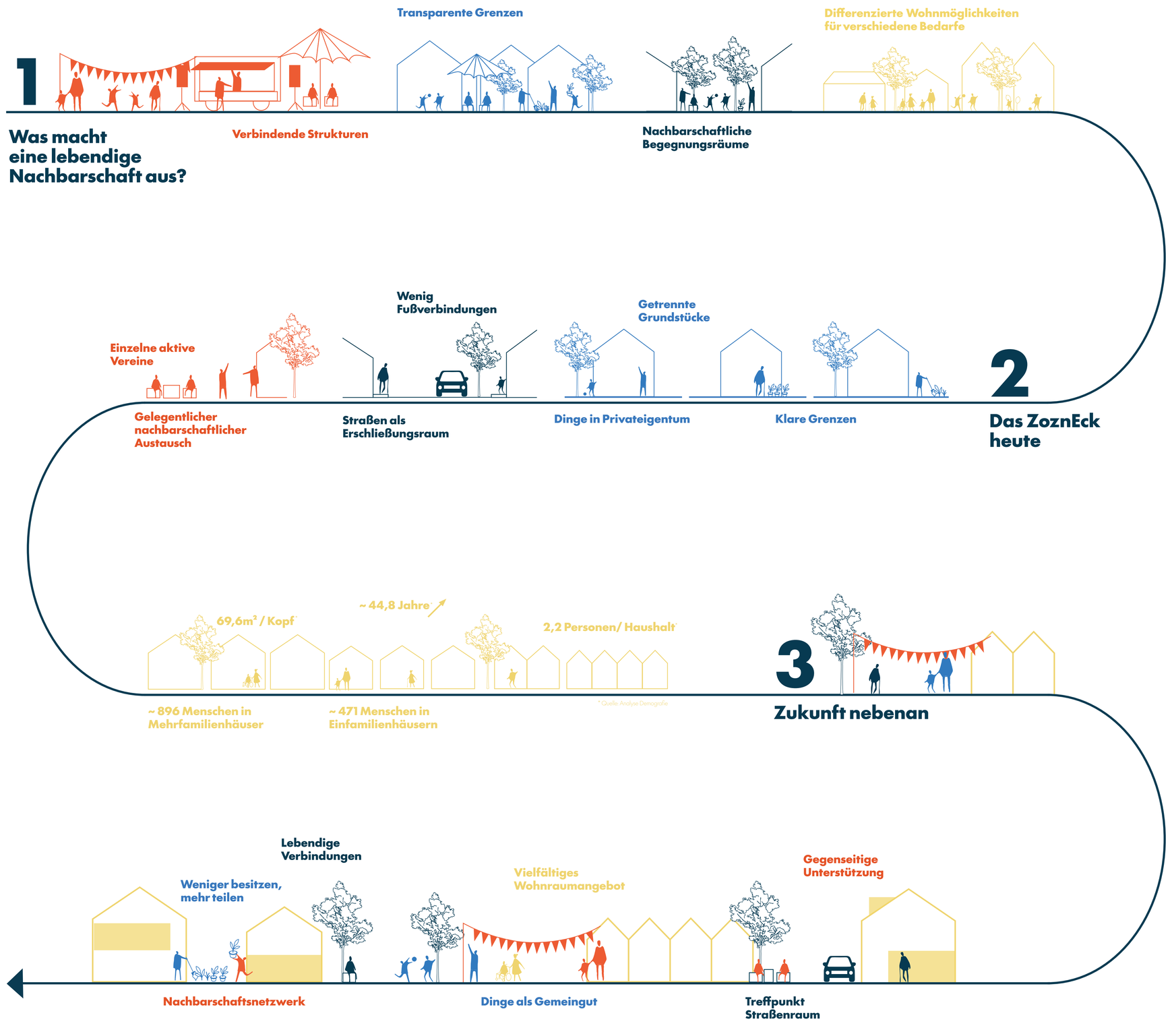
Nebenan denkt Nachbarschaft neu.

Als Antwort auf steigendes Alter, schrumpfende Haushalte, einseitige Nutzungen und zunehmende Vereinsamung in Stockachs Wohngebieten setzt das Projekt auf Gemeinschaft statt Rückzug. Ressourcen werden als Gemeingut betrachtet, es wird sich gegenseitig unterstützt und ein vielfältiges Wohnraumangebot bietet Platz für unterschiedlichste Lebensentwürfe. Jede*r kann frei entscheiden wie und ob er sich in die Gemeinschaft einbringen möchte. So entsteht eine bunte Nachbarschaft, die genug Platz für individuelle Bedürfnisse lässt und zeigt: zusammen lebt es sich besser!



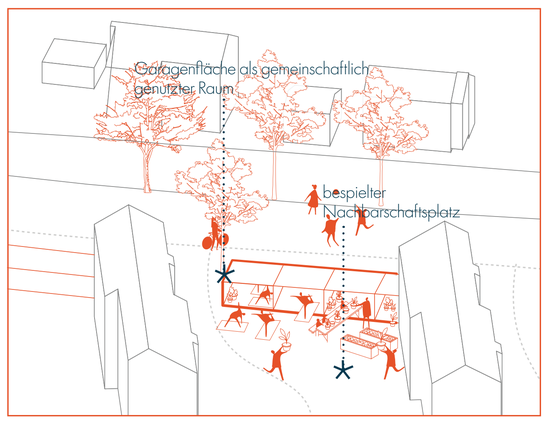
Was ist Nachbarschaft?

Allgemein versteht man unter Nachbarschaft den sozialen Kreis von Menschen, die in unmittelbarer Nähe zueinander leben und durch gemeinsam genutzte Orte sowie alltägliche Begegnungen miteinander verbunden sind. Für die Einwohner*innen kann dies eine niedrigschwellige Gemeinschaft, gegenseitige Unterstützung und Teilhabe über formale Strukturen hinaus bedeuten.
Der Trend zu immer mehr Singelhaushalten, die
damit steigender Anonymität und der steigende Isolation
zeigt die große Relevanz des stadtplanerischen Handlungsbedarfs
innerhalb des Quartiers. Mit dem Ziel den sozialen Zusammenhalt und die Gemeinschaft zu stärken kann die Lebensqualität innerhalb der Nachbarschaft wachsen und neu entdeckt werden.
Das bewusste Auseinandersetzen mit dem Thema Nachbarschaft ist für uns eine wesentliche Aufgabe der Stadtplanung. Es schafft die Grundlage für lebendige, nachhaltige und sozial stabile Quartiere und wirkt der wachsenden Vereinsamung in unserer Gesellschaft aktiv entgegen.



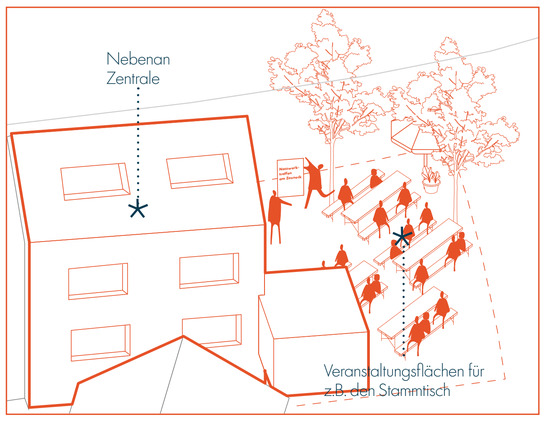
Netzwerk nebenan

bildet das Herzstück der Nachbarschaften im Quartier am ZoznEck. In ihm sind alle zentralen Orte der Begegnung und Veranstaltungen im Quartier zusammengefasst. Die neuen Nachbarschaftsorte wirken als sogenannte dritte Orte. Orte, abseits der privaten Wohnung, an denen sich in der Freizeit getroffen, gewerkelt, Sport gemacht und gefeiert werden kann. Das Netzwerk verbindet das gesamte Quartier und die lebendigen Orte wirken als Impuls in die umliegenden Nachbarschaften hinein.



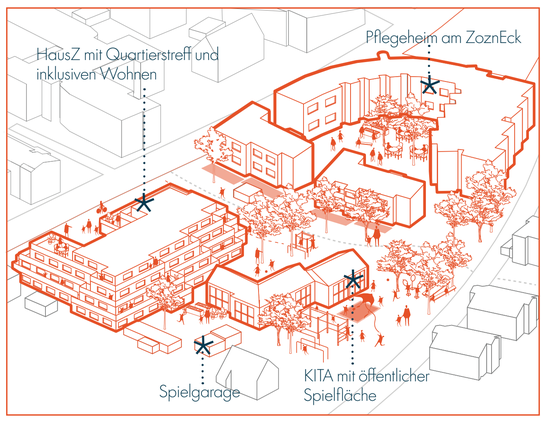
Themengaragen

Garagen werden zu gemeinschaftlich genutzten Räumen wie Werkstätten, Ateliers, Musik- oder Begegnungsorten umgestaltet. Sie fördern Kreativität, Austausch und schaffen neue Treffpunkte für die Nachbarschaft.



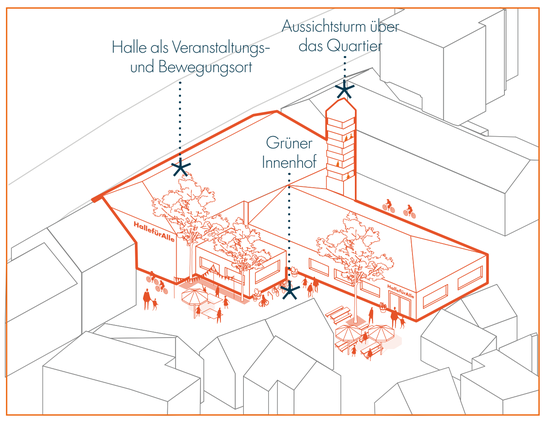
Stammtisch

Regelmäßige, offene Netzwerktreffen ermöglichen Austausch, Information und gemeinsames Weiterdenken im Quartier. Ein gemeinsamer Veranstaltungskalender und Beteiligungsformate stärken den Zusammenhalt und halten die Nachbarschaft lebendig.



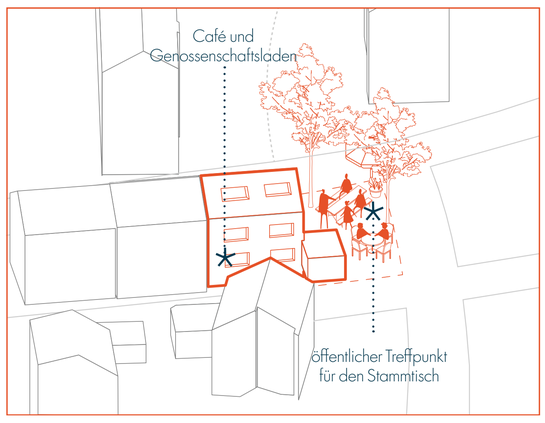
ZoznEck

Der Quartierstreff ist ein offener, multifunktionaler Ort für Vereine, Initiativen und Quartiermanagement. Durch Angebote, Informationen und die Zusammenarbeit mit KITA und Pflegeeinrichtung fördert er generationenübergreifende Begegnung und gemeinsames Lernen.



Halle für Alle

Die ehemalige Feuerwehr wird als „Halle für Alle" zu einem offenen Veranstaltungs- und Bewegungsort für das Quartier umgestaltet. Sie bietet Raum für Feste, Sport, Spiel und Aktivitäten aller Generationen sowie für Vereine und die KITA.



Nebenan Zentrale

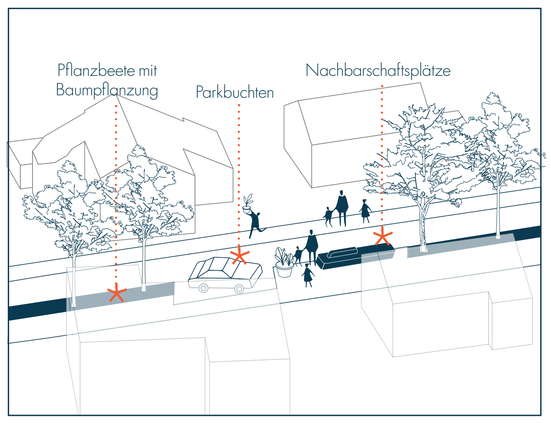
Die Nebenan Zentrale ist ein offener Treffpunkt im Quartierszentrum mit Café, Genossenschaftsladen und Sitz der nebenan e.G. sowie der Quartierskoordination. Sie bietet lokale Produkte, Kaffeegenuss und Informationen zum Nachbarschaftsgeschehen und macht die nebenan e.G. im Quartier sichtbar.

Master Stadtplanung I WISE25/26 I Stadterneuerung I Lara Kaden, Pauline Kopp, Kristina Meta, Judith Straubinger

nebenan
lebendige Nachbarschaften in Stockach

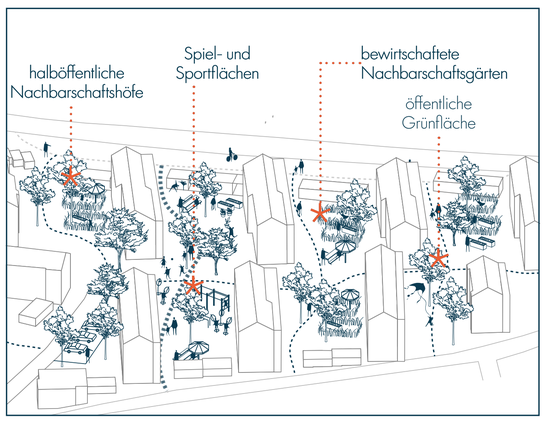
Nachbarschaft verbinden

denkt die Räume zwischen Gebäuden als lebendigen Nachbarschaftsraum neu. Bislang einseitig genutzte Freiräume werden zu einladenden Begegnungsorten mit vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten. Dort, wo früher nur Durchgang war, entstehen Aufenthaltsräume, die zum Verweilen, spontanen Treffen und Weitergehen einladen. Attraktive und kurze Wege vernetzen das gesamte Quartier am ZoznEck, fördern Begegnung im Alltag und lassen die Nachbarschaften zusammenwachsen.



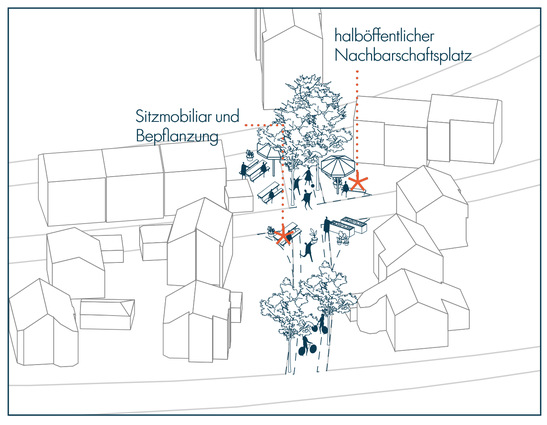
Treffpunkt Straßenraum

Straßen und Wege werden als barrierefreie, grüne Aufenthaltsräume für alle Verkehrsteilnehmenden neu gestaltet. Begrünung, Entsiegelung und nachbarschaftlich gepflegte Beete fördern Begegnung und stärken das Miteinander.



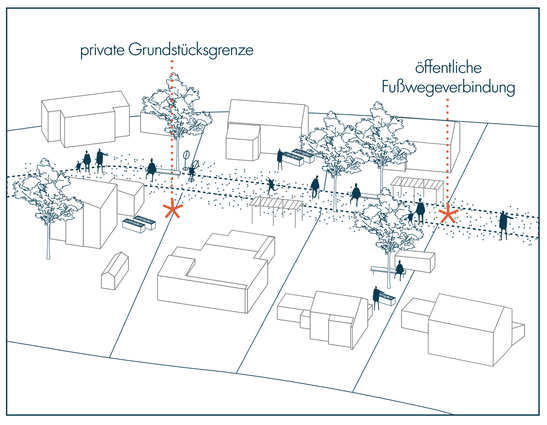
Zwischen Zeilen

Große Grünflächen zwischen den Zeilen werden zu lebendigen öffentlichen oder halböffentlichen Räumen für Spiel, Sport, gemeinschaftliches Gärtnern und Erholung. Sie fördern Begegnung und Miteinander und bieten zugleich Rückzugsorte mit gewahrter Privatsphäre.



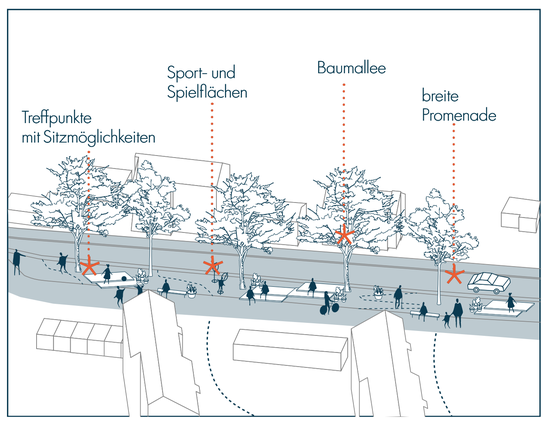
ÜberEck

Straßenecken und Kreuzungen werden neu gestaltet und zu nachbarschaftlichen Aufenthaltsorten. So entstehen individuelle kleine Treffpunkte mit Sitzgelegenheiten, gemeinschaftlichem Gärtnern oder Spielmöglichkeiten.



Schleichwege

Neue, kurze Wegeverbindungen entlang von Grundstücksgrenzen erleichtern den Alltag und verkürzen Wege. Dadurch werden Quartiere besser vernetzt und Begegnungen im Alltag gefördert.

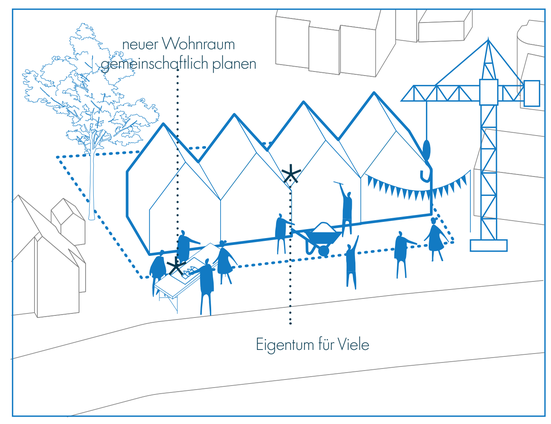


Aktive Achse

Die zentrale Straße ‚Am Bildeck' wird als grüner Begegnungsraum neu gestaltet, der zum Verweilen und zur vielfältigen Nutzung einlädt. Sie verbindet Menschen, Wege und Aktivitäten und macht Bewegung im Quartier sichtbar.

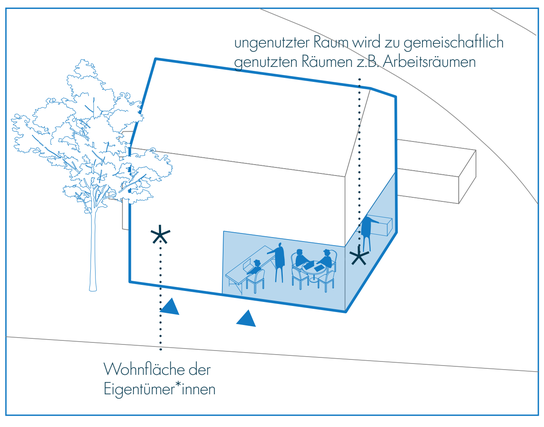
Grenzen überdenken

heißt das bestehende System fester Grundstücke und klarer Grenzen neu zu denken. Durch das Überschreiten starrer Parzellierungen entstehen neue Synergien zwischen Nachbarschaften. Gemeinsame Nutzungen, geteilte Ressourcen und gegenseitige Unterstützung fördern ein Miteinander, in dem weniger Besitz notwendig ist und mehr geteilt wird. So entwickelt sich ein neues Verständnis von Zusammenleben über Grundstücksgrenzen hinweg.



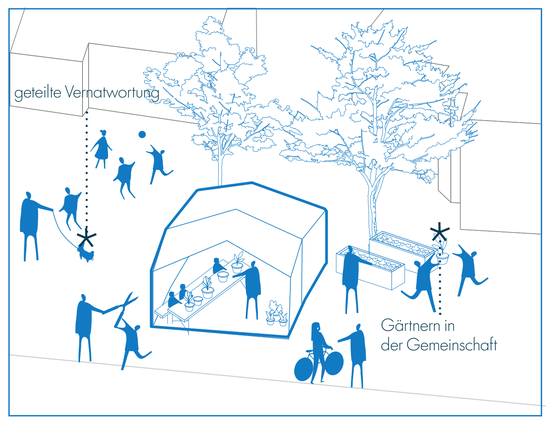
TeilEigentum

Auch heute ist der Wunsch nach eigenem Wohnraum groß, während die Preise oft schwer bezahlbar sind. Durch gemeinschaftliches Eigentum können Menschen gemeinsam Wohnraum erwerben und diesen zugleich aktiv innerhalb der Gemeinschaft mitgestalten.



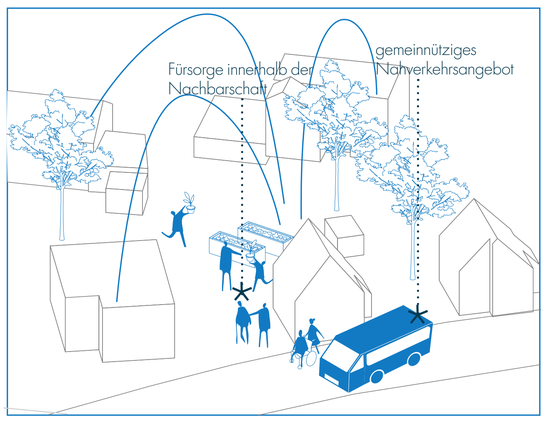
TeilRäume

Wenig genutzte und leer stehende Räume im Quartier werden gemeinsam genutzt – von Arbeits- oder Gästezimmern bis zu Haushaltsräumen. So wird private Wohnfläche reduziert, weniger Fläche muss gepflegt werden, und gleichzeitig entstehen Möglichkeiten, mit Nachbar*innen in Kontakt zu kommen.



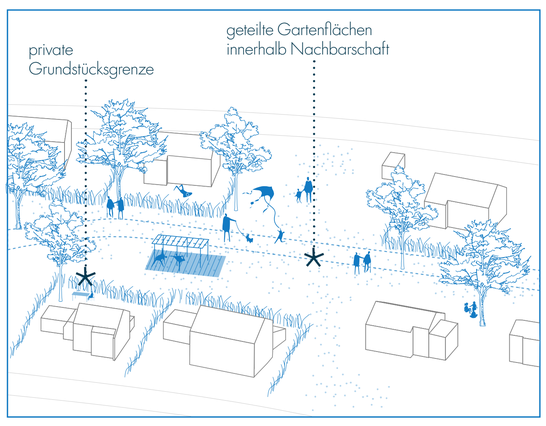
TeilNutzung

Gegenstände gemeinsam nutzen statt doppelt besitzen.
Werkzeuge, Lebensmittel, Kleidung, Autos oder andere Alltagsgegenstände werden als Allgemeingut betrachtet und innerhalb der Nachbarschaft oder durch die ZoznApp im Quartier geteilt.



TeilCare

Die gegenseitige Unterstützung im Alltag – von Einkäufen, Gartenarbeit oder Reparaturen bis hin zu kleinen Pflegetätigkeiten, sorgt für eine nachhaltige Gemeinschaft. Ergänzt wird dies durch organisierte Nachbarschaftshilfe, etwa durch einen Nachbarschaftsbus für Sammelfahrten oder andere praktische Unterstützung.



TeilFlächen

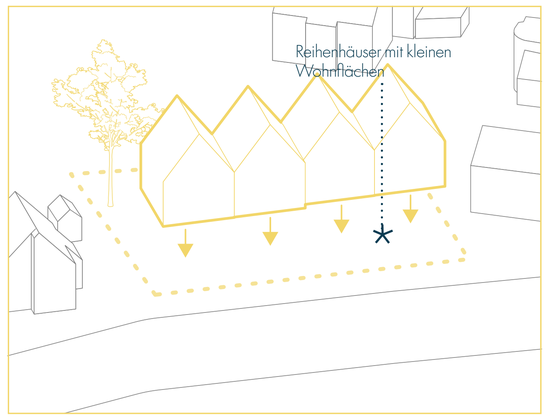
Durch das Öffnen von Grundstücksgrenzen entstehen gemeinschaftlich nutzbare Freiräume. Geteilte Gärten und Einrichtungen ergänzen private Grünflächen, reduzieren Pflegeaufwand und ermöglichen allen Zugang zu wohnungsnahen Freiräumen.

Master Stadtplanung I WISE25/26 I Stadterneuerung I Lara Kaden, Pauline Kopp, Kristina Meta, Judith Straubinger

nebenan
lebendige Nachbarschaften in Stockach

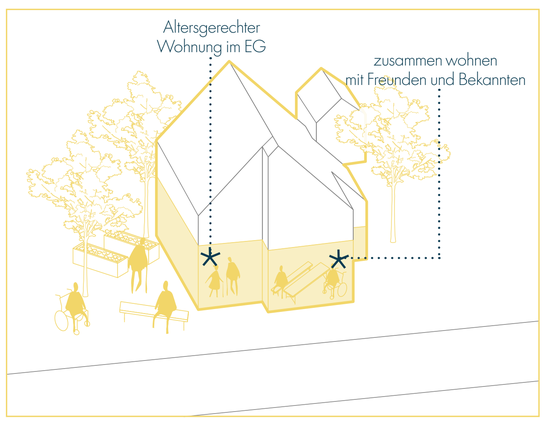
Neues Wohnen

hat das Ziel Wohnen im Quartier neu zu denken. Durch Umbau des Bestands, Integration neuer Wohnformen und Förderung einer dynamischen Wohnungsverteilung entsteht bezahlbarer Wohnraum für verschiedene Lebensphasen und -modelle. Flächen werden besser ausgenutzt und Alternativen zum klassischen Einfamilienhaus oder der Mietwohnung etablieren sich. So wird für alle Bewohnenden des Quartier am ZoznEck - alt eingesessene und neu hinzukommende- ein zu den individuellen Bedürfnissen passendes Wohnraumangebot geschaffen.



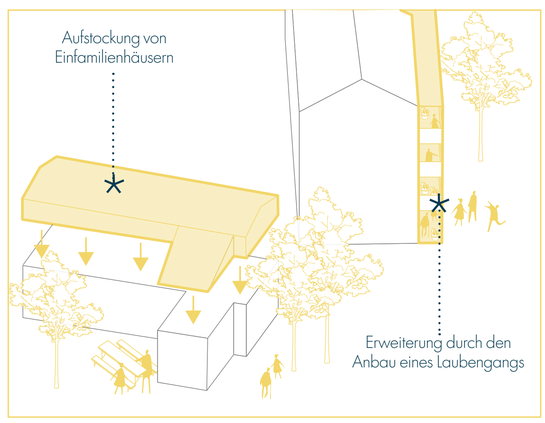
Lückenfüller

Ungenutzte Flächen und Baulücken werden gezielt aktiviert. Hier entstehen neue Gebäude mit individuellen Wohnformen, Gemeinschaftsflächen oder Pilotprojekte, die im Bestand nicht umsetzbar sind.



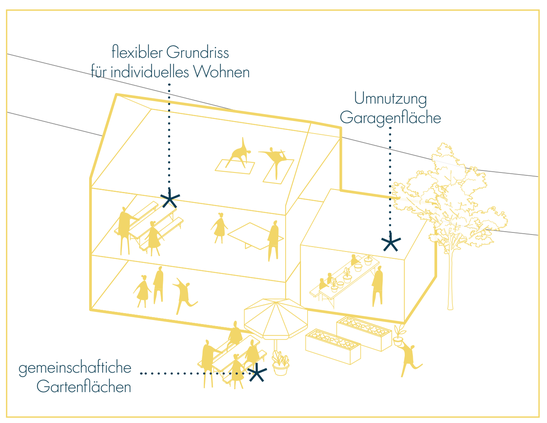
Wohnen im Alter

Gemeinschaftliche Wohnformen im Alter schaffen altersgerechten Wohnraum und ermöglichen soziale Nähe sowie gegenseitige Unterstützung. So wird Einsamkeit reduziert und ein selbstbestimmtes Leben in der vertrauten Umgebung langfristig gefördert.



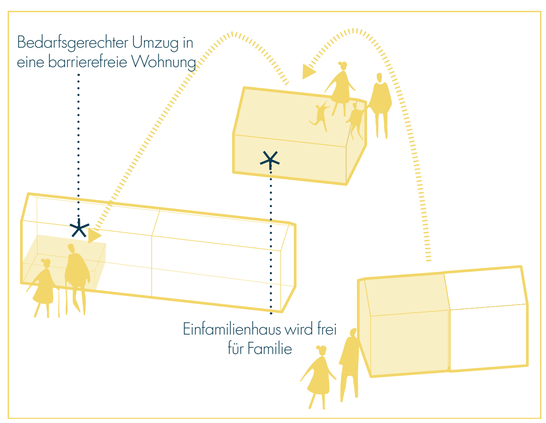
Bestand+

Der Fokus liegt auf der Weiterentwicklung bestehender Gebäude durch Sanierung, Umbau und behutsame Erweiterung. Flexible Grundrisse, Barrierefreiheit sowie Aufstockungen und Anbauten ermöglichen eine bessere Flächennutzung und Nachverdichtung ohne zusätzliche Versiegelung. Individuelle, kreative Lösungen sichern dabei den Erhalt und die Qualität des Bestands.



Wohnen in Gemeinschaft

Gemeinschaftliche Wohnformen wie Clusterwohnen, Wohngemeinschaften, inklusive oder betreute Modelle bieten Alternativen zum klassischen Wohnen. Sie fördern soziale Nähe, gegenseitige Unterstützung und schaffen passende Wohnangebote für Menschen, die nicht allein leben möchten.



Mix&Match

Wohnraum wird bedarfsgerecht verteilt. Durch quartiersinterne Umzüge in kleinere, barrierefreie Wohnungen entsteht Wohnraum für Familien. So werden Häuser und Wohnungen zu Wegbegleitern auf Zeit und der vorhandene Raum über den gesamten Lebenszyklus effizient genutzt.

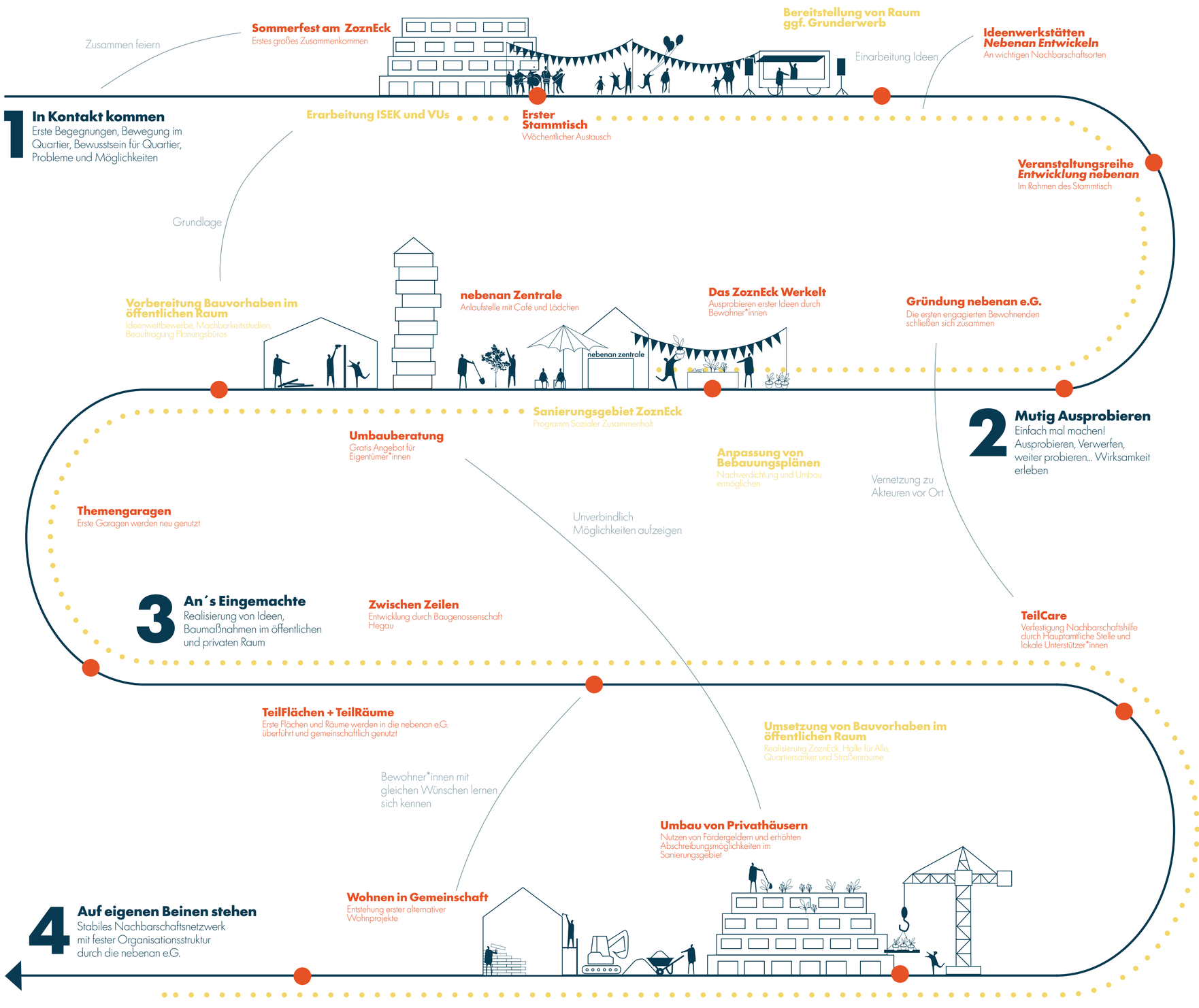
Quartiersorganisation und Entwicklungsprozess

Die Entwicklung des Quartiers am ZoznEck lebt von der aktiven Beteiligung seiner Bewohner*innen. Sie gestalten ihr Quartier gemeinsam und übernehmen Verantwortung für das Zusammenleben vor Ort. Damit dieser Anspruch dauerhaft getragen wird, übernimmt die nebenan e.G. als genossenschaftlich organisierter Akteur die zentrale Rolle in der Quartiersorganisation.

Die Genossenschaft steht für Gemeinwohlorientierung, Mitbestimmung und sichert eine langfristige Selbstverwaltung durch die Bewohnenden. Besonders in der Anfangsphase wird der Prozess durch eine externe Quartierskoordination unterstützt, die Strukturen aufbaut, Beteiligung stärkt und Impulse von außen einbringt.

Der Quartiersentwicklungsprozess ist langfristig angelegt. Er versteht sich als fortlaufender Lern- und Gestaltungsprozess, der gewohnte Denkweisen hinterfragt, neue Perspektiven eröffnet, Prioritäten neu setzt und ein gemeinsames Bewusstsein für Nachbarschaft und Zusammenhalt schafft.

● Stammtisch wöchentlich X Quartiersgeschehen X Kommunale Aufgaben



nebenan

lebendige Nachbarschaften in Stockach

ZoznEck

Aktive Achse

SPORT UND SPIEL
Calisthenicspark
und Spielflächen

ZUSAMMENKOMMEN
Nachbarschaftsplatz mit
Boulebahn und Sitzbänken

GRÜNES BAND
öffentlicher Durchgangsraum
mit Aufenthaltsflächen

Fahrradgarage

Besucherparkplätze

RÜCKZUGSORT
privater Innenhof mit
nachbarschaftlich genutzten
Gartenflächen

SpielEck

GÄRTNERN
gemeinschaftliches gärtnern
als Beetpaten

ADDITIVER ANBAU
offene Laubengänge als
kommunikative Vorzone

WERKELN
Themengarage als öffentlicher
Treffpunkt für gemeinschaftliches werkeln

AUFSTOCKUNG
Wohnfläche vergrößern um
neuen Wohnraum zu schaffen

Kolpingstraße

SCHLEICHWEG
Fußwegeverbindung für
kurze Wege im Quartier

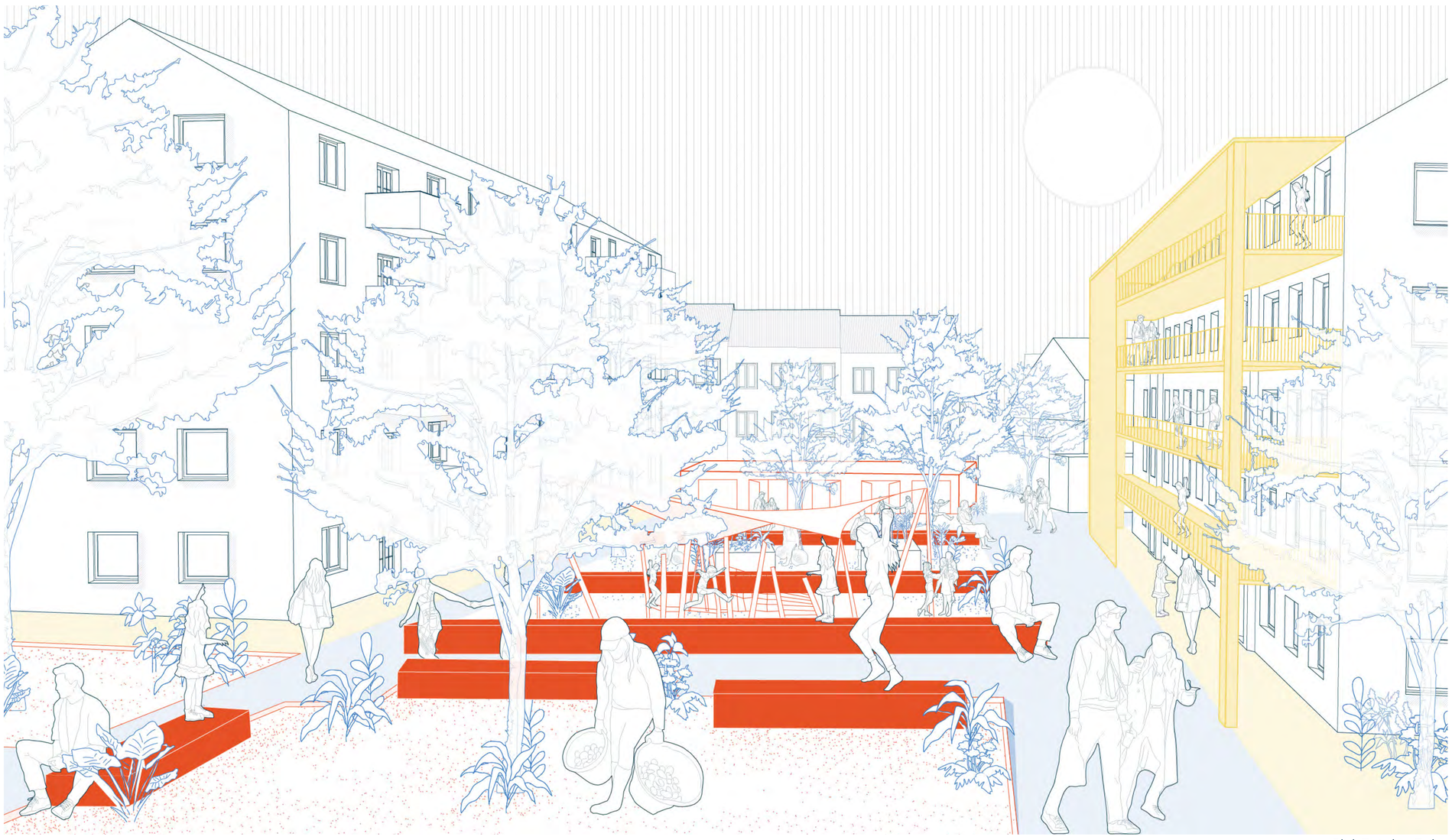
LÜCKENFÜLLER
Ergänzendes
Reihenhaus

NEBENAN ZENTRALE
Café und Lädle wie auch
Treffpunkt für den Stammtisch

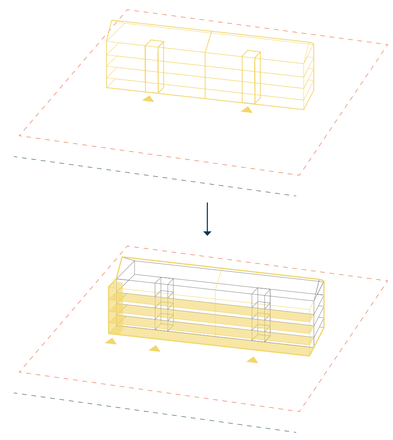
WOHNWEG
verkehrsberuhigter
Anwohnerweg

NACHBARSCHAFTSGARTEN
private Gartenparzellen werden
gemeinschaftlich genutzt

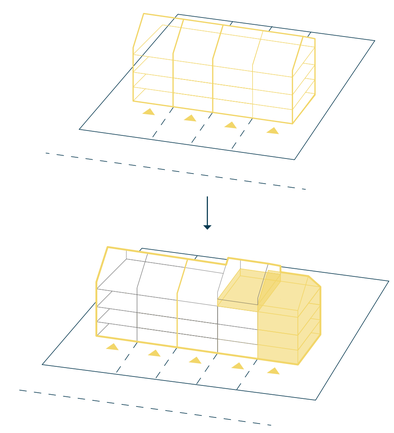
Lageplan Zeilen M 1:200



Blick Zwischen Zeilen



Zeile: Laubengang als neuer Begegnungsraum
+ Barrierefreie Erschließung



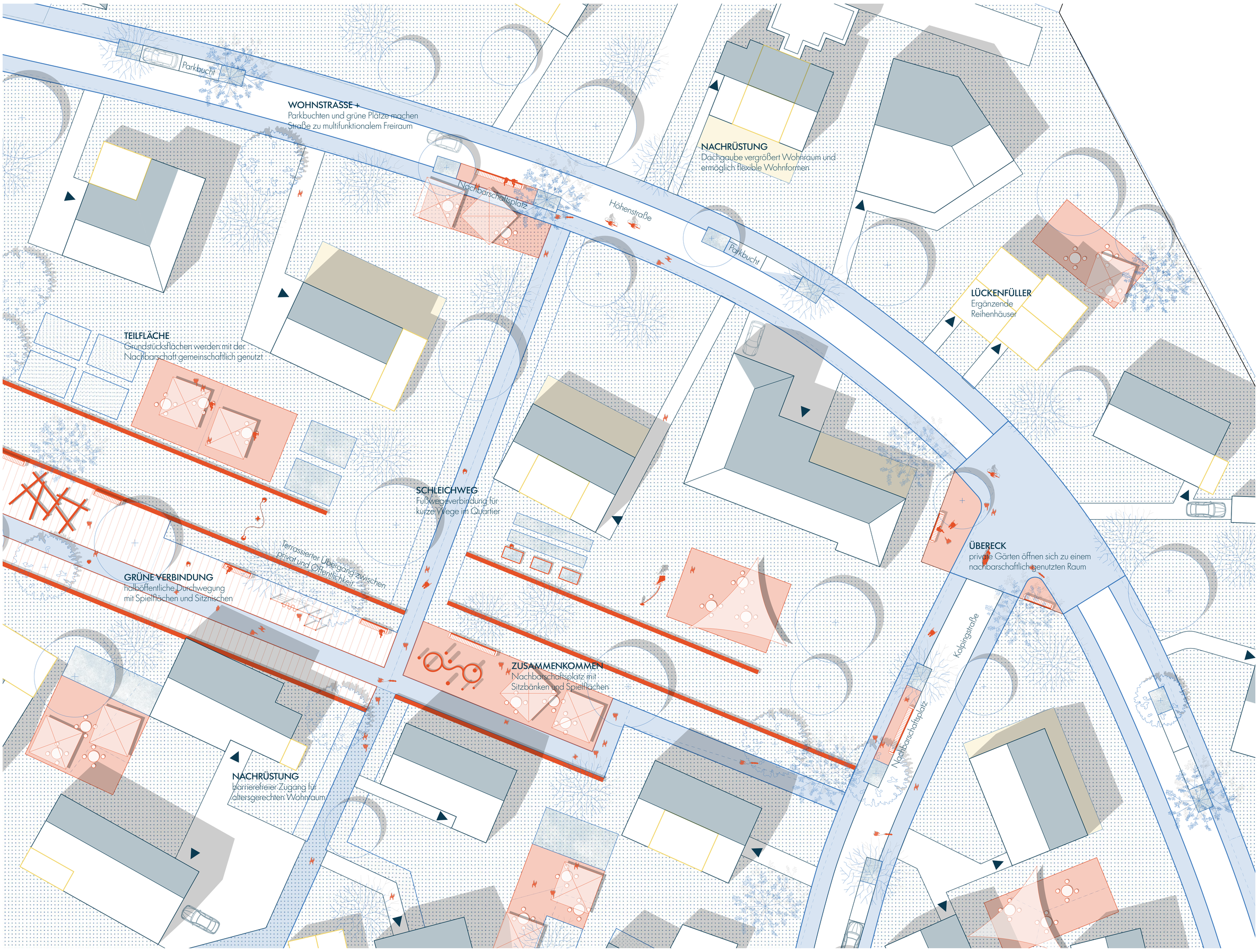
Reihenhaus: Nachverdichtung durch
Aufstockung und Anbau

Umbau Bestand+

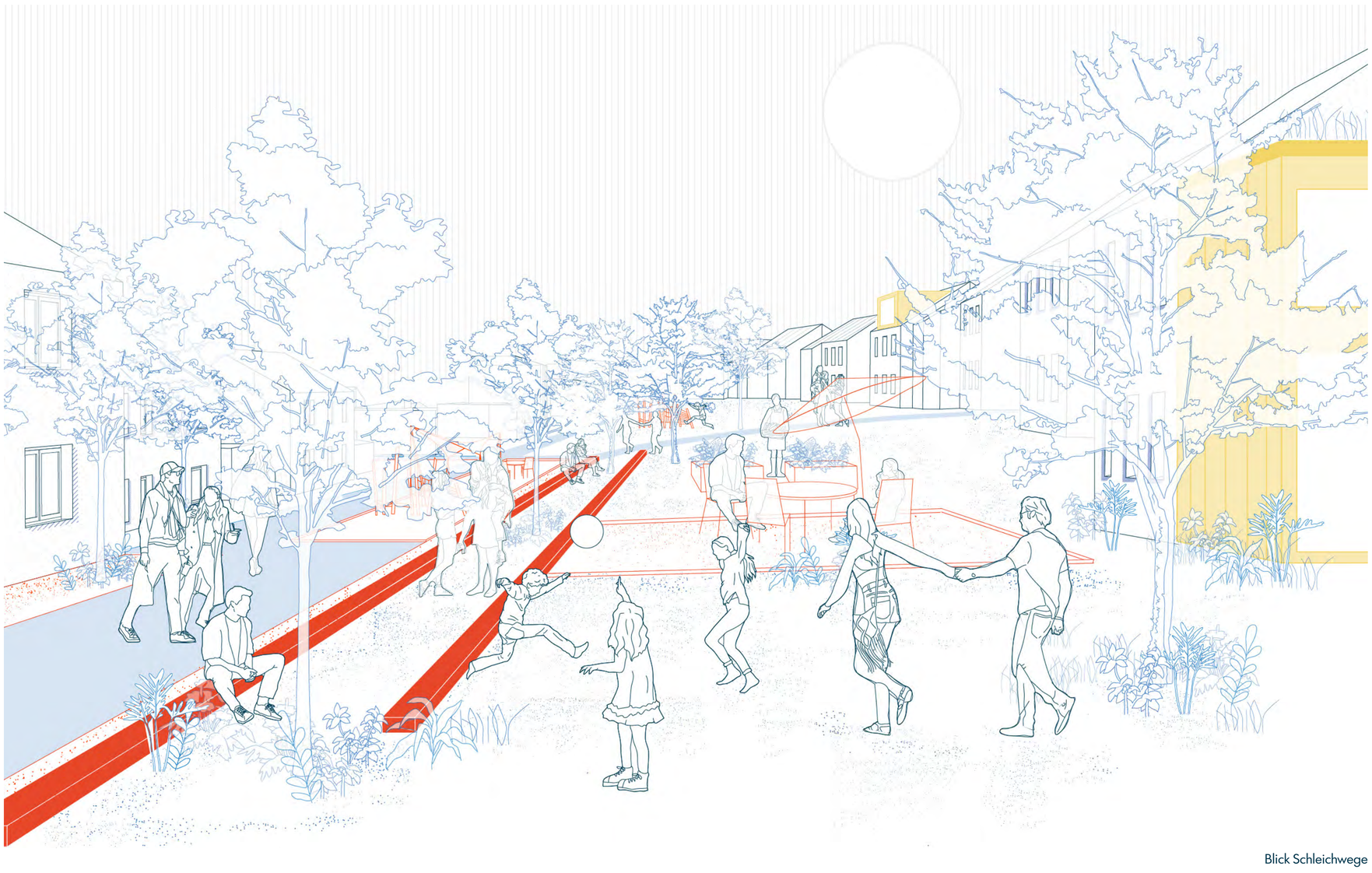
Master Stadtplanung I WISE25/26 I Stadterneuerung I Lara Kaden, Pauline Kopp, Kristina Meta, Judith Straubinger

nebenan

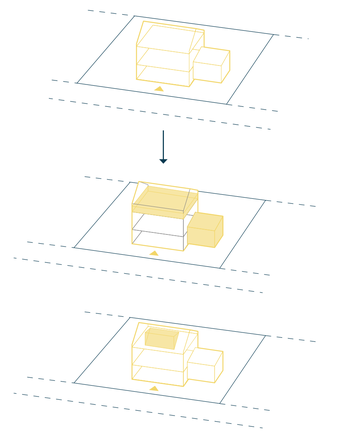
lebendige Nachbarschaften in Stockach



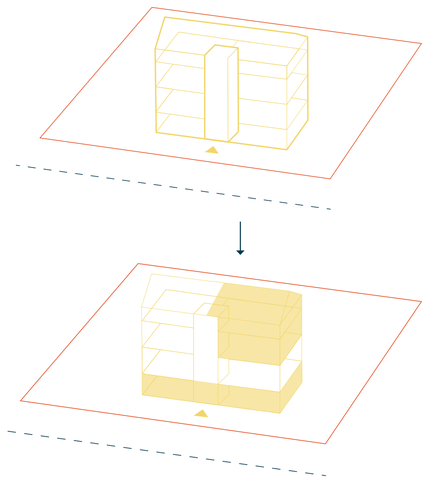
Lageplan Einfamilienhausgebiet M 1:200



Blick Schleichwege



EFH: Dachausbau, Anbau, Teilen in
mehrere Wohneinheiten



MFH: Anpassung von Grundrissen,
barrierefreie Erdgeschosse

Umbau Bestand+

Bedürfnisse an die Stadt

LEBENSLAUF VON TONY

Antwort der Planung

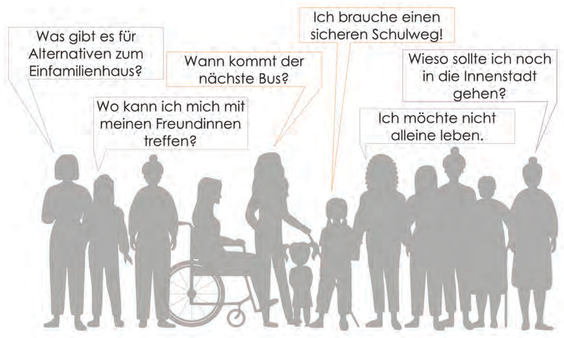
Nutzungen/Angebot	Mobilität	Wohnen		Nutzungen/Angebot	Mobilität	Wohnen
Betreuung Spielmöglichkeiten Grünflächen	attraktive Fußwege Sicherheit	wohnt bei ihren Eltern	1 Kind	- Spielflächen (indoor /outdoor) z.B. Bauspielplatz - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten - Betreuungsangebote	- kurze Wege - breite Gehwege - sichere Querungs-möglichkeiten - Verkehrsberuhigung - autonomer Dorfbus	wohnt bei ihren Eltern
konsumfreie Aufenthaltsorte attraktive Bildungs-angebote Grün- und Sportflächen	attraktive Fußwege Sicherheit attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, preiswert)	wohnt bei ihren Eltern	2 Schulkind	- Jugendhaus/ -raum (Partyraum) - Nutzungen für Abend / Nacht - Bauwagen o.ä. - Kino - preiswerter Mittagstisch - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten	- kurze und breite Wege - sichere Querungs-möglichkeiten - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege - (E-)Bike-Sharing-Angebote - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV, insbesondere regional - preiswerter ÖPNV - autonomer Dorfbus	- Rückzugsort wohnt bei ihren Eltern
konsumfreie Aufenthaltsorte kulturelle Angebote Homeoffice/ Coworking Weiterbildungs-möglichkeiten Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grün- und Sportflächen	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, preiswert)	Wohnungen alternative Wohnangbote	3 Junge:r Erwachsene:r	- Bars / Cafes - Lernorte - Fernuni - VHS Angebot ausbauen - Co-Working Flächen - Pop-Up Store - konsumfreier Dachstrand - Einkaufsmöglichkeiten - Kulturhaus mit entsprechenden Angeboten - preiswerter Mittagstisch - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten	- kurze Wege - breite Wege - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege - (E-) Bike- und Car-Sharing-Angebote - regelmäßige Taktung ÖPNV, regional und überregional (z.B. Pendelangebote nach Konstanz) - preiswerter ÖPNV - autonomer Dorfbus	- Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - räumliche und zeitliche Flexibilität
konsumfreie Aufenthaltsorte Bars/ Cafés Homeoffice/ Coworking kulturelle Angebote Einkaufs-möglichkeiten Arbeitsplätze Weiterbildungs-möglichkeiten	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, überregional) Barrierefreiheit Rollstuhl, Kinderwagen attraktive MIV-Angebote	Wohnungen alternative Wohnangbote Einfamilienhäuser	4 Erwachsene:r	- offenes Wohnzimmer - Biergarten / Bar / Cafe - Kulturhaus - Co-Working - Innovationshub (mit Konferenzräumen) - alternative Betreuungs-angebote - Einkaufsmöglichkeiten - konsumfreie Sitzmöglichkeiten - Rückzugs- und Stillmöglichkeiten für Eltern mit Kindern - preiswerter Mittagstisch - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten inkl. Wickelangeboten	- kurze Wege - breite Wege - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege - (E-) Bike- und Car-Sharing-Angebote - regelmäßige Taktung ÖPNV, regional und überregional (z.B. Pendelangebote nach Konstanz) - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus	- Eigentum - Gemeinschaft - hoher Platzbedarf - Rückzugsort
konsumfreie Aufenthaltsorte kühle Räume Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten konsumfreie Aufenthaltsorte Weiterbildungs-möglichkeiten Gesundheits-versorgung Grünflächen	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig) attraktive MIV-Angebote	Wohnungen alternative Wohnangbote Einfamilienhäuser	5 Rentner:in	- niederschwellige Treffpunkte (mit Sitzmöglichkeiten) - Weiterbildungs-möglichkeiten (Kurse etc.) - Hobby-Garten - Engagement Möglichkeiten - Kühle Orte - Einkaufsmöglichkeiten - Kulturhaus - Cafes - preiswerter Mittagstisch - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten	- kurze Wege - breite Wege - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege - (E-) Bike- und Car-Sharing-Angebote - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus	- Eigentum - hoher Platzbedarf - Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - Unterstützung im Alltag (Pflege) - Barrierefreiheit
konsumfreie Aufenthaltsorte kühle Räume Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Gesundheits-versorgung	attraktive Fußwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig) Barrierefreiheit Rollstuhl, Kinderwagen Sicherheit	Wohnungen Betreuung/ Pflege	6 Senior:in	- Kühle Orte - Wohnortsnahe Nahversorgung (Mobiler Supermarkt) - Cafes - soziale Treffpunkte gegen Einsamkeit - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - schattige Sitzmöglichkeiten (konsumfrei) - preiswerter Mittagstisch - Trinkbrunnen - kostenfreie Toiletten	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungsmöglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus	- Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - Unterstützung im Alltag (Pflege) - Barrierefreiheit

Wenn sich Bedürfnisse ändern

konsumfreie Aufenthaltsorte Arbeitsplätze Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Gesundheits-versorgung	attraktive MIV-Angebote attraktiver ÖPNV (regelmäßig) Barrierefreiheit Sicherheit	Wohnungen Betreuung/ Pflege alternative Wohnangbote	Person im Rollstuhl	- Wohnortsnahe Nahversorgung (Mobiler Supermarkt) - Cafes - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - schattige Sitzmöglichkeiten (konsumfrei) - barrierefreie Toiletten - flexibles Arbeitsangebot	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungsmöglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus	- Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - Unterstützung im Alltag (Pflege) - Barrierefreiheit - räumliche und zeitliche Flexibilität
konsumfreie Aufenthaltsorte Arbeitsplätze Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Gesundheits-versorgung	attraktive Fußwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig) Barrierefreiheit Sicherheit	Wohnungen Betreuung/ Pflege alternative Wohnangbote	Blinde Person	- Wohnortsnahe Nahversorgung (Mobiler Supermarkt) - Cafes - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - schattige Sitzmöglichkeiten (konsumfrei) - flexibles Arbeitsangebot	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungsmöglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus	- Eigentum - Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - Unterstützung im Alltag (Pflege)
konsumfreie Aufenthaltsorte Arbeitsplätze Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Gesundheits-versorgung	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, überregional) Sicherheit attraktive MIV-Angebote	Wohnungen Betreuung/ Pflege alternative Wohnangbote	Taube Person	- Wohnortsnahe Nahversorgung (Mobiler Supermarkt) - Cafes - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - schattige Sitzmöglichkeiten (konsumfrei) - flexibles Arbeitsangebot	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungs-möglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfbus - autonomer Dorfbus - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege	- Eigentum - Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - Unterstützung im Alltag (Pflege) - räumliche und zeitliche Flexibilität
konsumfreie Aufenthaltsorte Arbeitsplätze Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Weiterbildungs-möglichkeiten	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, überregional) Sicherheit attraktive MIV-Angebote	Wohnungen Einfamilienhäuser alternative Wohnangbote	Person mit Migrationshintergrund	- Lernorte - Cafes - soziale Treffpunkte - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - preiswerter Mittagstisch - flexibles Arbeitsangebot	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungs-möglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege	- Eigentum - Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - räumliche und zeitliche Flexibilität
konsumfreie Aufenthaltsorte ruhige Räume Bars/ Cafés Einkaufs-möglichkeiten Grünflächen Gesundheits-versorgung Arbeitsplätze	attraktive Fußwege attraktive Radwege attraktiver ÖPNV (regelmäßig, überregional) Sicherheit attraktive MIV-Angebote	Wohnungen Einfamilienhäuser alternative Wohnangbote	Person mit Neurodivergenz	- Ruhige Orte - Cafes - soziale Treffpunkte - wohnortsnahe Grünflächen (z.B. Hobby-Garten) - schattige Sitzmöglichkeiten (konsumfrei) - flexibles Arbeitsangebot	- kurze Wege - breite Wege - sichere Querungs-möglichkeiten - Verkehrsberuhigung - regelmäßige Taktung ÖPNV - Barrierefreiheit - mobiler Dorfladen - autonomer Dorfbus - von der Fahrbahn getrennte und breite Radwege	- Eigentum - Rückzugsort - Gemeinschaft - bezahlbarer Wohnraum - räumliche und zeitliche Flexibilität

In Stockach leben viele verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Leider werden diese nicht für alle gleichermaßen befriedigt. Vor allem in den Bereichen Mobilität, Nutzungen und Wohnen gibt es für viele Lebensphasen Defizite. Es fehlt an alternativen Mobilitätsangeboten und sicheren sowie attraktiven Fuß- und Radwegen. Die Innenstadt stirbt immer weiter aus, weil es nicht die passenden Angebote gibt und wer nicht in einem Einfamilienhaus leben will oder kann, hat kaum attraktive andere Angebote.

An der Beispielperson TONY wird der Lebenslauf von einer Person aufgezeigt, die in Stockach aufwächst und dort alt wird. Ihre Bedürfnisse an die Stadt werden herausgearbeitet und aus ihnen eine lebenslange Stadt für alle geplant. Beispielhaft werden fünf zusätzliche Lebensphasen (wie zum Beispiel Menschen mit Neurodivergenz) bearbeitet, die andere Lebensumstände aufzeigen.



Konzept

Das Konzept fokussiert sich auf drei Handlungsfelder: Nutzungen, Mobilität, Wohnen.

Nutzungen: der öffentliche Raum soll allen Menschen gleichberechtigt zur Verfügung stehen und es soll Angebote für verschiedene Alters- und Nutzungsbedarfe geben.

Mobilität: Kurze, attraktive und sichere Fuß- und Radwege sind notwendig sowie alternative Mobilitätskonzepte und ein verbesserter ÖPNV. Die Mobilität ist wichtig, um die Innenstadt und die Wohnquartiere miteinander zu vernetzen.

Wohnen: es werden bezahlbare und flexible Wohnungsangebote geschaffen und eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik verfolgt. Besonderer Fokus liegt auf der Umnutzung von Einfamilienhäusern.

Die Innenstadt dient als Impulsgeber, hier wird der öffentliche Raum aufgewertet und neue Nutzungen in den Gebäuden untergebracht. Von der Innenstadt führen zentrale attraktive Wegeverbindungen auf direktem Weg in die Quartiere. In jedem Quartier gibt es einen Quartierstreff, der wichtige Nutzungen vereint. Außerdem herrscht hier ein hohes Umnutzungspotenzial bei den Einfamilienhäusern sowie Nachverdichtungsmöglichkeiten.

Lebenslauf Stockach

NUTZUNGEN

Gestaltung öffentlicher Raum in der Innenstadt
Eine Reihe von Maßnahmen sorgen für eine Attraktivierung des öffentlichen Raums in der Innenstadt. Ein Bewegungs-, ein Begegnungs- und ein Bildungspfad sind die zentralen Elemente. Außerdem sorgen Grünelemente für eine höhere Aufenthaltsqualität im Freien.

Umnutzungen und Neubau
Gebäude, die in Zukunft von Leerstand bedroht sind, sollen frühzeitig Nutzungsalternativen erhalten, die eine Belebung der Innenstadt sichern. Dabei wird der Fokus auf soziale Nutzungen gelegt. Gebäude, die nicht erhalten werden können, werden durch hochwertige Neubauten ersetzt.

Quartierstreffs
Um an die Gestaltung der Innenstadt anzuknüpfen werden auch in den Quartieren soziale Nutzungen implementiert. Dies geschieht anhand von Quartierstreffs. Diese können je nach Bedarf unterschiedlich groß ausfallen und verschiedene Nutzungen beherbergen.

MOBILITÄT

Autonomer Bus
Autonome Busse bieten ein großes Potenzial für den ländlichen Raum. Durch konkrete Routen und Haltestellen, die immer angefahren werden, wird die Versorgung mit öffentlicher und nachhaltiger Mobilität sichergestellt. Außerdem kann der Bus flexibel gerufen werden und ist auch für schmale Straßen geeignet. Das Angebot kann durch einen mobilen Laden ergänzt werden.

Verbesserte Wegeverbindungen
Eine Umverteilung des Straßenraums hin zu mehr Platz für die aktive Mobilität sowie Grünraum sorgt für deutlich attraktivere Wegeverbindungen. Dadurch wird die gefühlte Wegedauer verringert sowie die Verkehrssicherheit erhöht.

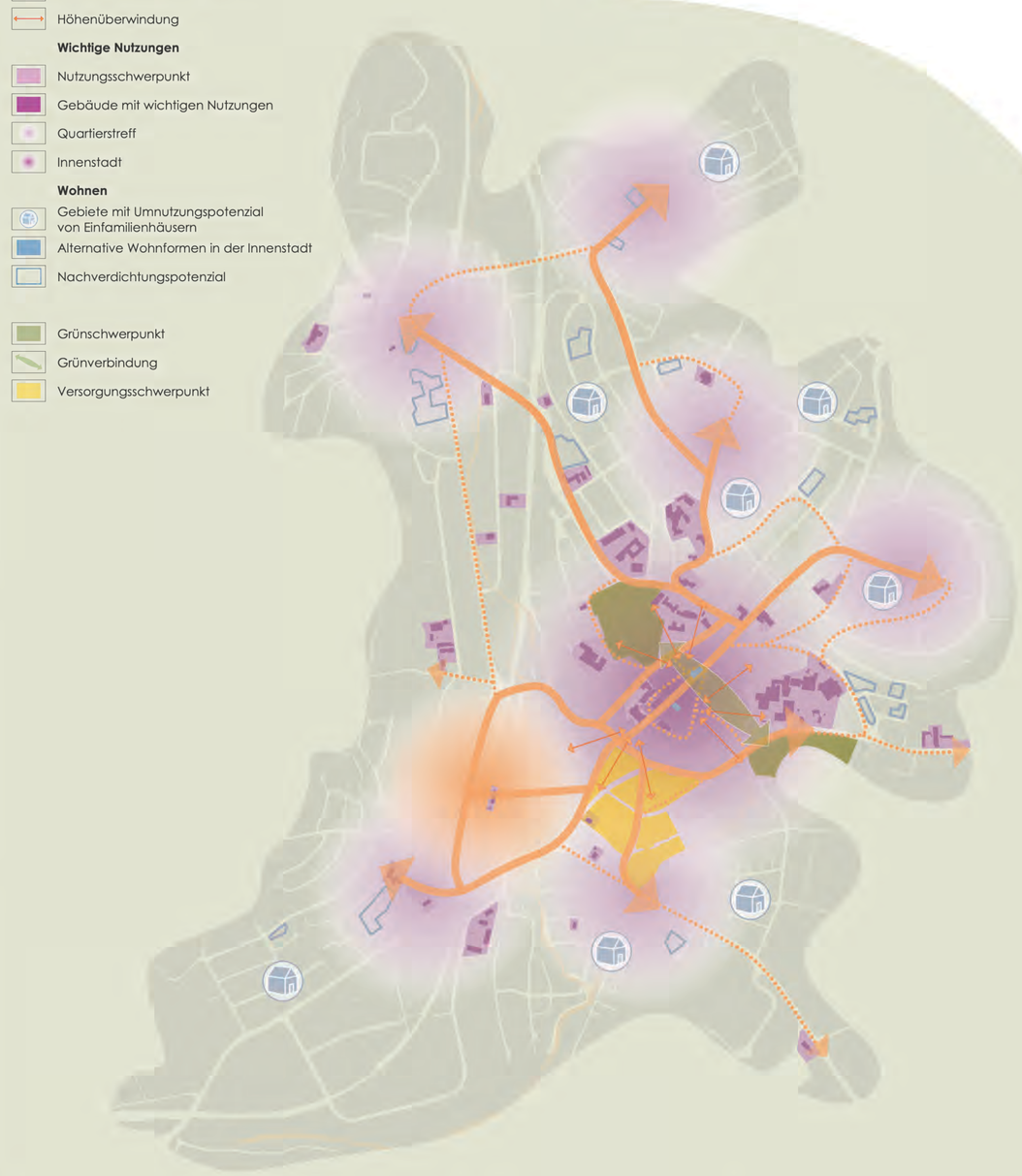
Zugänglichkeit Innenstadt
Anhand von Brücken, der Attraktivitätssteigerung des Aufzuges im Parkhaus und schöneren Wegeverbindungen wird der Zugang in die Innenstadt erleichtert. Dadurch können Höhenunterschiede einfacher und teilweise barrierefrei überwunden werden.

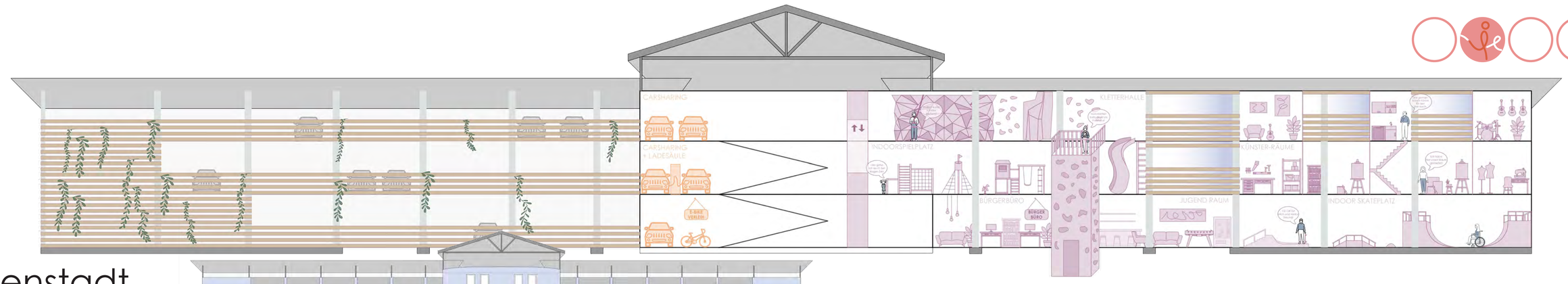
WOHNEN

Alternative Wohnformen in der Innenstadt
Um die Nutzungsvielfalt in der Innenstadt zu erhöhen, werden in Bestandsgebäuden alternative Wohnformen angeboten. Diese haben außerdem den Vorteil, dass kurze Wege zu vielen Einrichtungen bestehen.

Umnutzungspotenziale Einfamilienhäuser
In Stockach herrscht eine hohe Dichte an Einfamilienhäusern. Da diese oftmals nur durch wenige Personen bewohnt werden, gibt es ein hohes Wohnraumpotenzial, das durch Umnutzung ausgeschöpft werden kann.

Nachverdichtungs-potenzial
Auf mindergenutzten Flächen und Baulücken können Neubauten entstsehen, in denen flexible und alternative Wohnformen realisiert werden können.
Neubauten sind jedoch die letzte Möglichkeit der Wohnraumschaffung. Umnutzung und Sanierung sollten immer priorisiert werden.





Innenstadt Konzept und Gebäude

Die Innenstadt weist viele Potenziale auf, unter anderem einen ortsbildprägenden, historischen Gebäudebestand. Jedoch hat die Innenstadt vermehrt mit Leerständen zu kämpfen, dem Aussterben der Innenstadt soll entgegengewirkt werden. Exemplarisch wurden vier Gebäude in der Innenstadt ausgewählt, anhand dessen die Umnutzungen erklärt werden.

Parkhaus Innenstadt: ParkTreff

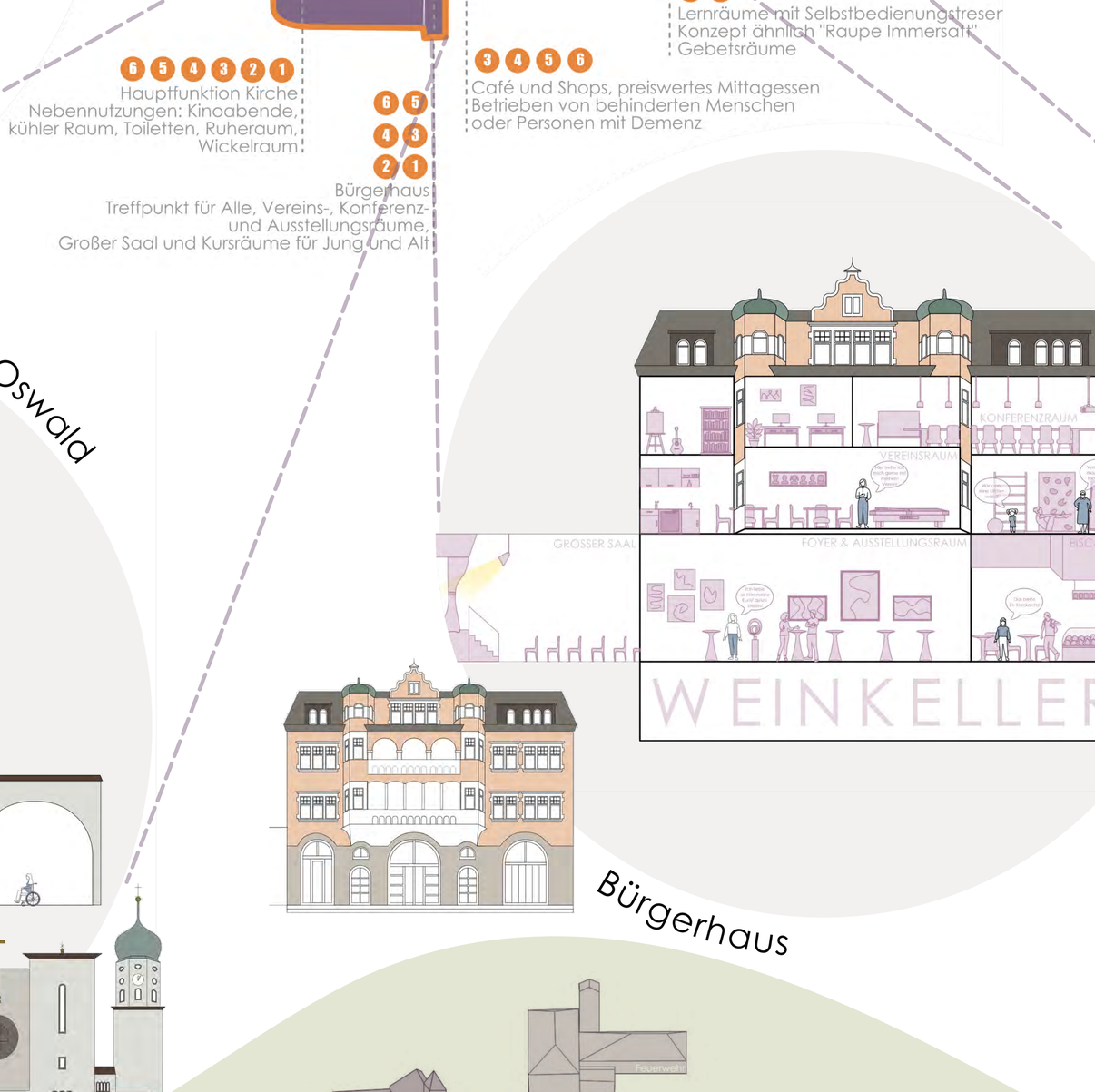
Das Parkhaus in der Innenstadt bleibt zum Teil Parkhaus, der Teil wird allerdings ergänzt durch weitere Angebote wie Car-Sharing, den Verleih von E-Bikes und Ladesäulen für E-Autos. Im Parkhaus befindet sich durch den Aufzug ein wichtiger barrierefreier Zugang zur Innenstadt. Jedoch ist dieser aktuell nicht sehr attraktiv und wird als Angstraum wahrgenommen. Dies soll durch die Bespielung des anderen Teils des Parkhauses geändert werden. Angedacht sind öffentliche Nutzungen, die den Raum beleben und das Parkhaus zu einem Parktreff umwandeln. Ein Kletterturm soll das Parkhaus mit der gegenüberliegenden Seite verbinden. Eine Treppe führt im Inneren des Turmes nach oben, von dort aus grenzt dann ein Steg an, der über die Straße führt und an das Parkhaus im 2. OG andockt. Die Wände des Turmes sind Kletterwände, die nur unter Anleitung genutzt werden können. Im inneren des Parkhauses befindet sich eine Kletterhalle, ein überdachter Spielplatz, der auch an Regentagen bespielt werden kann, ein Jugendraum mit angrenzendem Skateplatz und mietbare Künstlerräume, mit einem Gemeinschaftsbereich. Außerdem hat das Bürgerbüro einen Platz und fungiert so an zentralem Ort als Anlaufstelle für die Fragen der Bürger. Insgesamt war es uns wichtig im Parkhaus kostengünstige oder sogar freie Angebote für alle Lebensphasen zu schaffen und eine optische Aufwertung vorzunehmen. Die Fassade wird mit Holz verkleidet.

Bürgerhaus Adler Post

Das Bürgerhaus Adler Post leistet aktuell schon seinen Beitrag zur Kultur in Stockach. Diese Nutzung soll erhalten bleiben und durch weitere Angebote ergänzt und somit gestärkt werden. Wir sehen das Bürgerhaus in Zukunft als zentralen Ort für die Kultur. Neben dem schon bestehenden Konferenzraum, dem großen Saal und dem Foyer, werden Bereiche für Vereine ergänzt, wo sie sich austauschen können und zentral gelegene Räumlichkeiten zur Verfügung haben. Außerdem sollen im Foyer regelmäßig Ausstellungen stattfinden.

St. Oswald Kirche

Die Hauptfunktion der St. Oswald Kirche bleibt die einer Kirche, sie wird allerdings ergänzt durch gemeinnützige Nutzungen. So sollen in der Kirche öffentliche Toiletten und ein Wickelraum zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird es einen kühlen Raum für heiße Sommertage geben und einen Ruheraum. Dieser dient Personen, die mit den Reizen in einer Stadt schnell überfordert sind (beispielsweise Menschen mit Neurodivergenz) als Rückzugsort. Zusätzlich sollen einmal wöchentlich Kinoabende in der Kirche stattfinden.



Honold Haus

Das Honold Haus befindet sich im städtischen Eigentum und wird temporär als Beteiligungsort genutzt. Nach dieser Nutzung soll dort ein Wohnkonzept umgesetzt werden, bei dem das gemeinschaftliche Wohnen durch alle Lebensphasen hinweg im Vordergrund steht. Im Erdgeschoss befindet sich ein offenes Wohnzimmer, in dem sich sowohl die Anwohnenden als auch weitere Bürger:innen von Stockach treffen können. In den Geschossen darüber sollen unterschiedliche Wohnformen für diverse Bedürfnisse realisiert werden. Dazu gehören Clusterwohnen, modulare Wohnungen und auch Maisonettewohnungen, jeweils mit privaten und gemeinschaftlichen Bereichen. Dies ein Pilotprojekt, das in Zukunft bestenfalls auch an weiteren Stellen (z.B. in den Quartieren) umgesetzt werden kann.

Salmannsweilerstraße 7 (Innovationshub)

Das Gebäude in der Salmannsweilerstraße soll abgerissen werden und durch einen Neubau ersetzt werden. Der Ort markiert das Ende unsere Achse „Bilden“ und ist damit zukunftsgerichtet. Entstehen soll hier ein Innovationshub, mit Coworking Angeboten, Räumlichkeiten für eine Fernuni, Konferenzräumen, Räumen mit günstiger Miete für Startups und einem zusätzlichem Kinderbetreuungsangebot.

Das Gebäude soll sich durch seine Gestaltung in seine Umgebung einfügen (Satteldach, Klappläden, Bögen) aber dennoch etwas herausstechen (Holzbauweise, Farbgebung, Vorsprung).

Zugänge zur Stadt

„Leichter hoch, näher dran“ – unter diesem Motto wurden in der Planung die Zugänglichkeit zu der Altstadt, die durch ihre Lage auf einem Hügel gefühlt nur sehr schwierig zu erreichen ist nochmals überdacht. An drei wichtigen Zugangspunkten, die die Innenstadt aus allen Richtungen erschließen, werden dabei die vorhanden Zuwege ausgebaut, attraktiver gestaltet und die Topografie leichter überwindbar gemacht.
An der Kirche St. Ostwald hat der steile Berg eine wichtige historische Bedeutung und bleibt erhalten. Allerdings sollen die Stufen in Kooperation mit lokalen Künstlern und Schulen bunt gestaltet und somit der Stadteingang interessanter werden. Um zusätzliche eine barrierefrei Zugangsmöglichkeit zu schaffen, wird die Treppenanlage an dieser Stelle durch einen Aufzug mit einem Steg ergänzt.
In Richtung des Einzelhandels, des Gymnasiums und des Aachparks, der neu entstehen soll, wird die Innenstadt durch einen City-Steg angebunden. Dieser Aachsteg endet am Württembergerhofweg mit einem neuen Parkplatz. Parkplatz und Steg sind mit einer Treppe oder barrierefrei mit einem Aufzug miteinander verbunden. Auf dem Runterweg kann zusätzlich eine Rutsche genutzt werden. Der Aachsteg schafft somit nicht nur eine wichtige barrierefreie Verbindung, sondern durch seine Gestaltung auch eine Identität und einen tollen Aussichtspunkt, der ein Highlight beim Besuch von Stockach sein kann.
Der Aufzug im Parkhaus der bereits im Bestand den Stadtpark mit der Innenstadt verbindet, wird im Zuge der Parkhaussanierung zum ParkTreff nochmals attraktiver gestaltet. Für die Anbindung in den Jugendtreff und Kletterpark im ParkTreff kann alternativ auch der Kletterturm direkt vom Spielplatz genommen werden, der mit einem Steg die Straße überquert und direkt oben im Gebäude endet.

Innenstadt Öffentlicher Raum

Die Innenstadt Stockachs ist im Bestand ein klassisches Exempel kleiner Städte und Gemeinden. Stark von ruhendem und fahrendem Verkehr geprägt, hoch versiegelt und mit wenig schattigen Ruheplätzen. Aktuell ist der öffentliche Raum in der Innenstadt Stockachs eher ein Durchgangsbereich oder Zwischenstopp statt einer qualitativen Aufenthaltsfläche. Dies soll sich im Zuge der Überplanung der Innenstadt ändern. Entsprechend der Erneuerung und Neubespielung der Gebäude reagiert auch der öffentliche Raum in der Innenstadt auf die Anpassung an die Stadt für Alle.
Eine Neuordnung des Verkehrs schafft Platz in den Straßen. Die Hauptstraße und Pfarrstraße bleiben Einbahnstraßen, während die Kaufhausstraße für den neu gestalteten Gustav-Hammer-Platz komplett unterbrochen wird. Alle Straßen in der Innenstadt sollen zukünftig als Shared-Space von Autos, Radfahrenden und Fußgänger:innen gleichermaßen genutzt werden. Auch wenn einige Parkflächen im öffentlichen Raum wegfallen, wird es noch genug Stellflächen für Anwohnende oder Besuchende geben. Die bestehende Bushaltestelle wird zum Stopp des autonomen Busses umfunktioniert, der in deutlich engerer Taktung die Wohngebiete und den Einzelhandelsring unterhalb der Oberstadt anbindet. Durch den neu gewonnen Platz können drei Achsen entlang der wichtigsten Straßen der Innenstadt entwickelt werden, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse Bewegung, Begegnung und Bildung eingehen, und für jede Lebensphase Angebot und Aufenthaltsqualität bieten.

Achse „Bewegen“

Die Achse „Bewegen“ entlang der Pfarrstraße startet an der St. Oswald Kirche mit einem Hindernispfad. Entlang mehrerer Kreiselemente, die die Straße aufwärts nach Norden Richtung Marktplatz begleiten, kann die körperliche Fitness getestet und trainiert werden oder vom Start bis zum Zielpunkt die Zeit gestoppt werden. So werden Wege vor allem für Kinder und Jugendliche, aber auch für Erwachsene interessanter gestaltet und es wird zur Bewegung angeregt. Zahlreiche neue Bänke bei den Sportelementen und Schatten durch Bäume laden alle ein, die sich nicht sportlich betätigen können oder wollen das bunte Treiben zu beobachten und am Geschehen teilzuhaben. Durch ihre Anbindung der Achse an die „Aktiven Garagen“, in denen verschiedene Sportgeräte und Kurse angeboten werden sollen, den Calisthenics-Park, sowie die Sportflächen im Parkhaus wird die Bewegungsachse vielfältig ergänzt.

Achse „Begegnen“

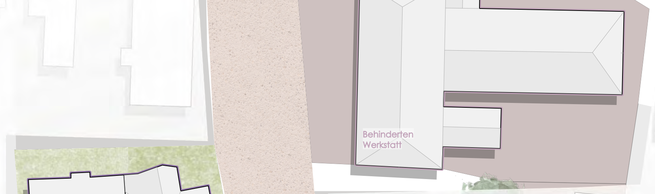
Auf der neuen Hauptachse spannt sich die Achse “Begegnen“ auf. Straßenbegleitende Baumreihen, das vielfältig nutzbare Sitz-Kreis-Element und verschiedene Sitzangebote schaffen hier den richtigen Raum für Aufeinandertreffen, Reden und Austauschen. Im Bereich des Bürgerhauses und neuen behinderten Cafés entsteht ein großer Platz, der um den bestehenden Narrenbrunnen das Herz der Innenstadt bildet. Ob zum Ausruhen, Treffen, Kaffeetrinken oder für Veranstaltungen, hier findet jeder ein Plätzchen. Weiter nach Norden bildet sich nochmals eine kleine Platzsituation, wo sich die Achse „Begegnen“ mit den anderen beiden Achsen am Marktplatz beim Cafè Bistro vereint.

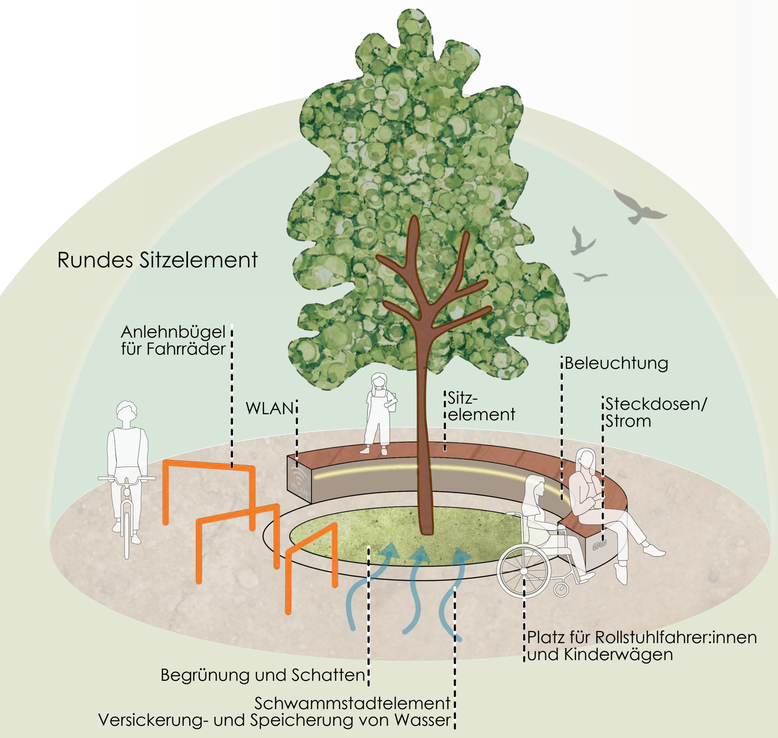
Achse „Bilden“

Die Kaufhausstraße beginnt im Norden mit der ehemaligen VR-Bank, deren Nachfolge das Stadtmuseum antreten soll und endet im Süden mit einem neuen Innovationshub. Diese Achse verbindet Vergangenheit und Zukunft miteinander und steht ganz im Sinne der Bildung. Der Gustav-Hammer-Platz, der von der Wandelbar, der Wunderbar und dem Restaurant Alt Stocken gesäumt wird, steht dabei mittig auf dieser Achse für die Gegenwart. Ganz in diesem Sinne finden sich hier viele Sitzgelegenheiten unter dem Schatten von Bäumen im Biergarten-Flair. Dabei sind einige Bereiche den bestehenden Gastronomien vorbehalten, während bewusst darauf geachtet wurde auch ausreichend konsumfreie Sitzangebote zu schaffen. Egal ob picknicken, sitzen oder lümmeln, alle finden hier das richtige Mobiliar, um die „Gegenwart“ zu genießen. Zwischen dem Gustav-Hammer-Platz und dem Platz der Geschichte vor dem neuen Stadtmuseum sind Sitzmöglichkeiten mit schattenspendenden Bäumen und historischen Infos der Stadt zu einem geschichtlichen Pfad aufgereiht. Im Süden endet die Bildungsachse am neuen Gebäude des Innovationshubs. Wie im Innenbereich soll auch im Außenbereich gearbeitet werden können. Durch Pflanzbeete vom Trubel abgeschirmt, finden sich hier ausreichend Sitznischen und beschattete Plätzchen um konzentriert seinen Aufgaben nachzugehen.

Grüne Achse

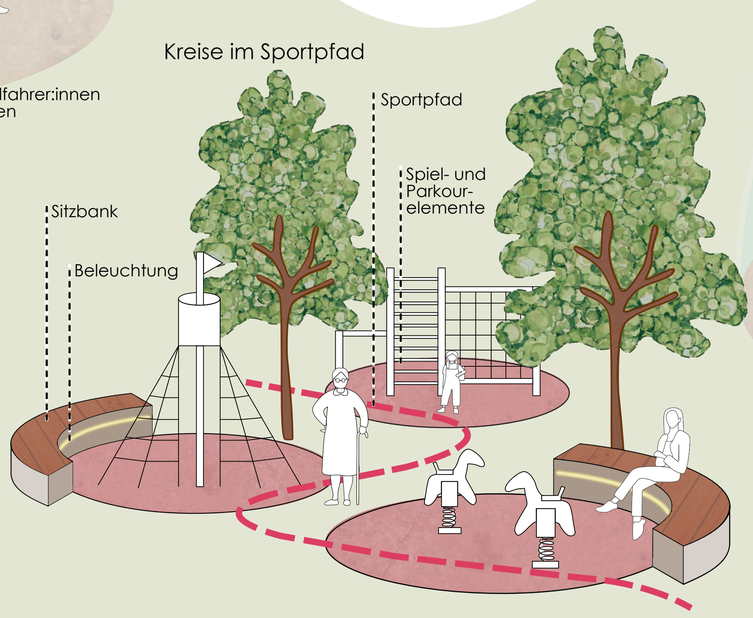
Die Grüne Achse, die vom Stadtpark ausgehend einmal quer von West nach Ost die Innenstadt durchläuft, verbindet nicht nur die Schulen und den Stadtpark mit dem neu entstehenden Aachpark, sondern schlägt auch einen Bogen zwischen den drei Hauptstraßen der Innenstadt. Kletterpflanzen säumen die Achse und sorgen für zusätzliche Identifikation und Orientierung.

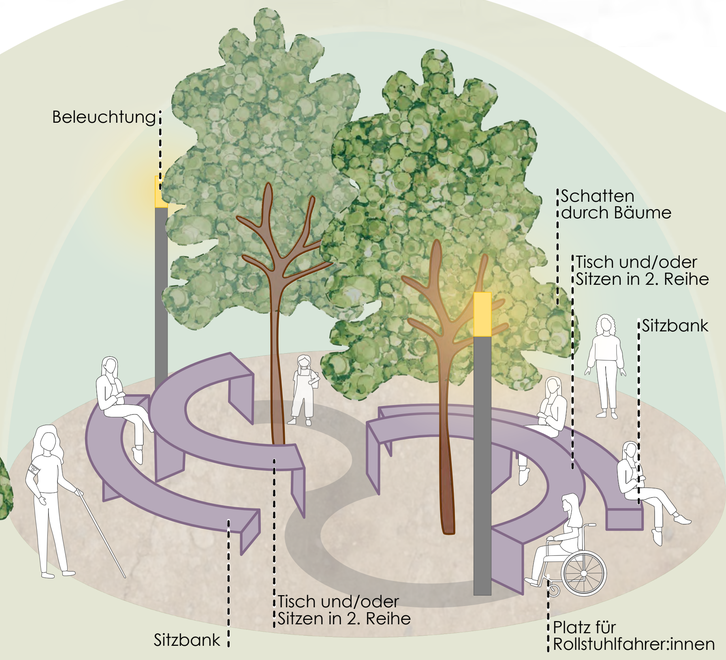




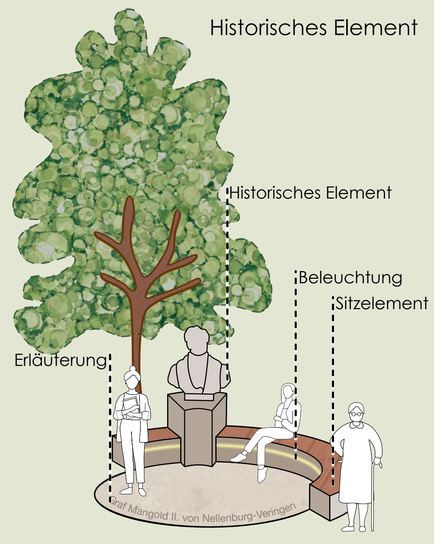
Gestaltung und Klimaanpassung

Eine überarbeitete Gestaltung soll die bestehende Identität der Innenstadt stärken und mehr Ruhe und Freundlichkeit in den Raum bringen. Dabei wird beim Material nicht mehr zwischen Straße und Gebäudevorbereich unterschieden, sondern der gesamte Freiraum in einem einheitlichen Belag gestaltet. Der Straßenbereich wird dabei lediglich durch eine 3 cm hohen Bordstein abgetrennt, der Orientierung für sehbehinderte Menschen und Verkehrsteilnehmende schaffen soll. Wichtige Platzsituationen heben sich durch einen dunkleren Belag von der Gesamtszene ab und markieren deutlich den Raum für Aufenthalt und Begegnung. Hier finden sich auch die immer wieder vorkommenden Kreiselemente (siehe rechts) wieder. Alle Pflasterflächen werden in einem drainfähigem Belag ausgestaltet, der Starkregenereignisse puffern und zur Grundwasserneubildung beitragen soll. Eine Umstellung von Pflanzkübeln zu einer bodengebundenen Begrünung ermöglicht die direkte Versickerung von Niederschlagswasser, trägt zur Pflanzengesundheit bei und erleichtert zusätzlich die Pflege. Außerdem kann mit großkronigen Bäumen gearbeitet werden, da mehr Wurzelraum zu Verfügung steht. Sie spenden mehr Schatten und binden mehr CO_2. An heißen Sommertagen stehen zusätzlich an mehreren Stellen Trinkwasserbrunnen zur Verfügung.





Vielfältige Theater oder Picknickmöbel



KIRCHE

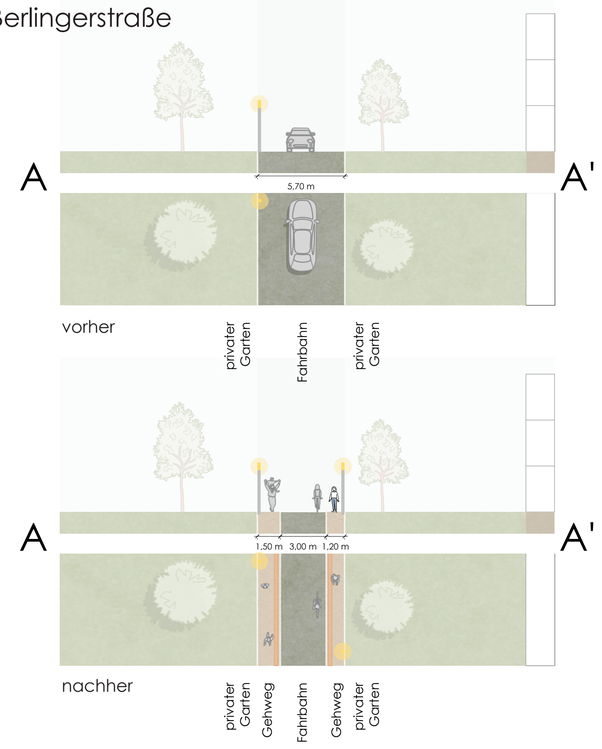
BÜRGERHAUS

Orientierung und Barrierefreiheit

Ein Blindenleitsystem wird ergänzt. Dieses soll bewusst farbig gestaltet werden, um die Offenheit der Stadt gegenüber Inklusion und deren aktiven Umgang damit darzustellen. Ergänzt wird dieses durch eine neue Beschilderung die mehr Orientierung schaffen soll.

Mobilität und Quartierstreffs

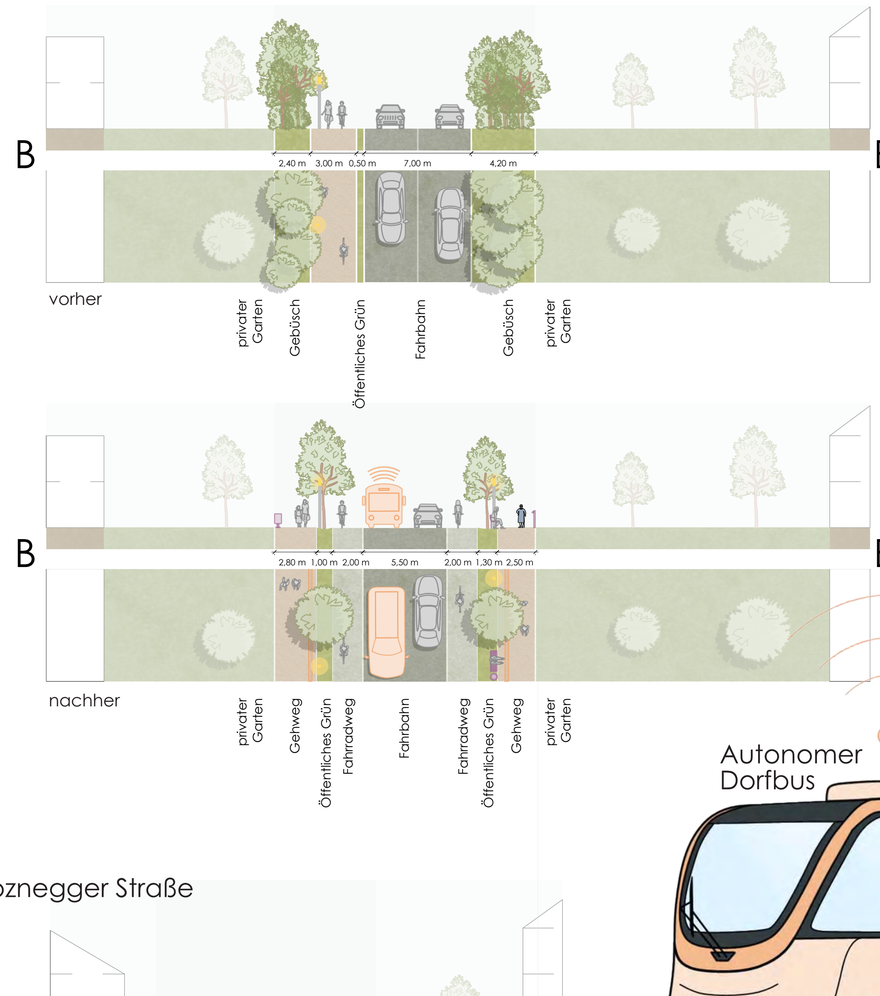
Berlingerstraße



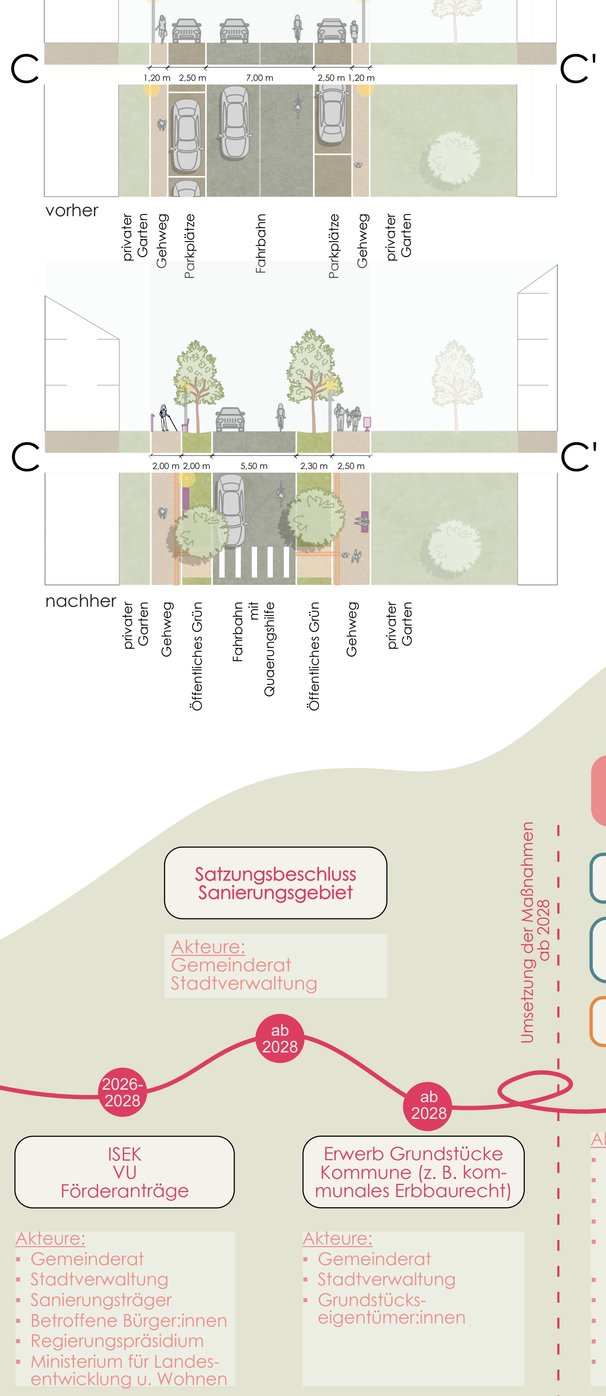
Straßenquerschnitte

Um die Wegeverbindungen attraktiver zu gestalten, werden die Straßenquerschnitte geändert. Dadurch gibt es weniger Platz für den MIV und mehr für die aktive Mobilität. Alle Wege sind mit Leitsystemen ausgestattet und ermöglichen sichere Straßenüberquerungen. Die breiten Gehwege sorgen für angenehme Begegnungen zwischen den Menschen und von der Fahrbahn abgetrennte Radwege ermöglichen eine hohe Sicherheit beim Fahrradfahren. Großzügige Grünstreifen bilden eine natürliche Barriere zwischen Fahrzeugen und Fußgängern, was zusätzlich die Sicherheit erhöht. Durch Mülleimer, Bänke, Bäume, Trinkbrunnen und eine angenehme Beleuchtung werden die gefühlten Distanzen der Wege kürzer und die aktive Mobilität gefördert.

Tuttlinger Straße



Zoznegger Straße



Quartierstreffs

Die Quartierstreffs können je nach Bedarf in den Quartieren unterschiedlich groß ausfallen und verschiedene Nutzungen beherbergen. Sie alle haben eine Bauminsel, welche als wiederkehrendes Element aus der Innenstadt aufgenommen wird. Dies trägt zu einer Identitätssteigerung bei und verschafft einen hohen Wiedererkennungswert. Außerdem verfügen alle über eine barrierefreie Haltestelle, Fahrradabstellplätze sowie einen Infoscreen, über den der autonome Bus gerufen werden kann und Termine beim Bürgerbüro gebucht werden können.

Zusätzlich können die Quartierstreffs mit weiteren Nutzungen bestückt werden. Denkbar sind Spiel- und Sportangebote, öffentliche Sanitäranlagen, Räume für Veranstaltungen, eine Fahrradreparaturstation, Sharing- Angebote, ein Gemeinschaftsgarten, ein Lebensmittelautomat oder eine Paketstation. Außerdem soll es auch verschiedene Beratungs- und Integrationsangebote geben.

Bei Möglichkeit sollte der Quartierstreff in einem Bestandsgebäude untergebracht werden, wie hier beispielsweise im Rathaus Hindelwangen.

Zeitplan

2026-2028
- Satzungsbeschluss Sanierungsgebiet
  - Akteure: Gemeinderat, Stadtverwaltung
- ISEK, VU, Förderanträge
  - Akteure: Gemeinderat, Stadtverwaltung, Sanierungsträger, Betroffene Bürger:innen, Regierungspräsidium, Ministerium für Landesentwicklung u. Wohnen

ab 2028
- Erwerb Grundstücke Kommune (z. B. kommunales Erbbaurecht)
  - Akteure: Gemeinderat, Stadtverwaltung, Grundstückseigentümer:innen

Umsetzung der Maßnahmen ab 2028

- Neue Nutzungen Innenstadt
  - Vereinsgründung Café, Bürgerbüro
  - Verfügungsfonds für Mikroprojekte (z.B. Mittagstisch)
  - ParkTreff
  - Akteure: Stadtverwaltung, Stadtbibliothek, Musikschule, Stadt- u. Jugendpflege, Evangelische und katholische Kirche, Gewerbetreibende, Eigentümer:innen, Schulen/Kitas, soziale Vereine, Handel, Handwerk und Gewerbe e. V.
- Umgestaltung öffentlicher Raum Innenstadt
  - Vereinsgründung Innenstadt *
  - Beteiligungsprozesse
  - Kunstprojekt zur Überwindung des Höhenunterschieds (Treppe)
  - Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten für die aktiven Garagen
  - Akteure: Stadtverwaltung, Umweltzentrum, Stadtwerke Stockach, Gewerbetreibende, Eigentümer:innen, Kulturzentrum, Stadtmuseum, Vereine für Sport, Fasnet, Naturschutz und Kunst, Wochenmarkt
- Verbesserung Wegenetz und Erreichbarkeit/ Umgestaltung Straßen
  - Mobiler Laden
  - Temporäre Aktionen (z.B. autofreie Innenstadt)
  - Autonomer Bus
  - Akteure: Stadtverwaltung, Stadtwerke Stockach, Runder Tisch Mobilität, klimakompetent mobil, Verkehrsverbund Hegau Bodensee, Mitfahrzentrale Pendla
- Quartierstreffpunkte
- Quartiersmanagement
  - Akteure: Stadtverwaltung, Vereine, Stadtwerke Stockach, Schulen/Kitas, DRK, Sozialstation Stockach
- Umbau kommunaler und privater Häuser in alternative Wohnformen
- Informationsangebote für privaten Umbau
- Nachbarschaftshilfen
  - Akteure: Stadtverwaltung, Baugenossenschaft Stockach und Hegau, Eigentümer:innen, soziale Vereine, Aufwind Wohn- und Lebensgemeinschaften in Stockach e.V., Seniorenzentrum Stockach, Servicehaus Sonnenhalde

2040
- Aufhebung Sanierungssatzung
  - Akteure: Gemeinderat, Stadtverwaltung
- Evaluation Monitoring Verstetigung
  - Akteure: Gemeinderat, Stadtverwaltung, Innenstadtverein, Bürger:innen, Quartiersmanagement

ab 2040

VERSTETIGUNG

* 50/50 aus Bürger:innen & Stadtverwaltung (Konfliktmanagement, Vermietung Wandelbar, Ideenfindung und Leerstandsmanagement)

** Förderung von Privaten in Höhe von 10 %, Erhöhung auf 35 % bei Nutzungen, die der Allgemeinheit dienen

- Städtebauförderung „Lebendige Zentren“ **
- Investitionspaket BW Soziale Integration im Quartier
- Nicht-Investive Städtebauförderung
- Beratungsprämie für den Umbau von Einfamilienhäusern
- Förderprogramm Rad- und Fußverkehr (LGVFG)
- LEADER Westlicher Bodensee
- Forschungsprojekte z.B. RABus oder AMEISE
- Wohnraumförderprogramm Wohnungsbau BW (2022)
- Förderprogramm „Quartiersimpulse“ der Allianz für Beteiligung
- Förderprogramm „Gut Beraten!“ der Allianz für Beteiligung
- Investitionsförderung: Wohnangebote für 2 - 8 Personen von Aktion Mensch

Wohnen

Arten von Wohnraum

Mehrgenerationenwohnen

Die Besonderheit dieser Wohnform ist das Zusammenleben mehrere Generationen unter einem Dach. Sie stellt Wohnraum für unterschiedliche Bedürfnisse und Anforderungen zur Verfügung, sodass das Angebot für jede Lebensphase gedeckt wird. Ein Gemeinschaftsraum ergänzt die privaten Wohnungen, sodass nachbarschaftliche Unterstützung und sozialer Austausch gefördert werden.

Co-Living/ WG

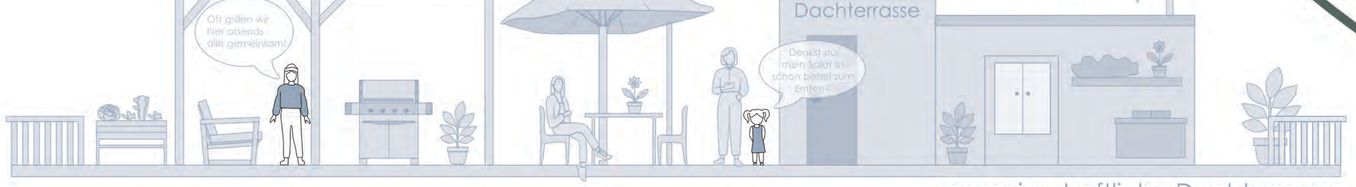
In einer WG wird sich Wohnraum geteilt (Bad, Küche, Wohnzimmer), dies ermöglicht günstige Mieten und fördert die soziale Vernetzung. Das Schlafzimmer ist der einzige private Rückzugsort. Diese Wohnform eignet sich besonders für Menschen, die kurzfristige Wohnangebote suchen und gerne in Gesellschaft sind.

Clusterwohnen

Diese Wohnform kombiniert private (Mikro-) Wohnungen mit Gemeinschaftsflächen. Jede:r Bewohner:in hat einen eigenen Rückzugsort, der mit Schlafzimmer, Bad und Küche ausgestattet ist. Das gemeinsam genutzte Wohnzimmer lädt zu sozialer Interaktion ein und fördert die Nachbarschaft. Clusterwohnen richtet sich meist an eine bestimmte Zielgruppe und spricht nur diese eine Generation an. Bei Clusterwohnungen für Senior:innen besteht die Option, eine der Wohnungen an eine Pflegekraft zu vergeben.

Modulares Wohnen

Diese Wohnungen überzeugen durch eine hohe Flexibilität. Die Möbel sind so gestaltet, dass sie je nach Bedarf angeordnet werden können, und auch modulare Wandelemente ermöglichen das Vergrößern/Verkleinern von Räumen. Diese Anpassungsfähigkeit an Grundrisse, Nutzungen und Lebenssituation ist eine klare Stärke dieser Wohnform.



gemeinschaftliche Dachterrasse

modulares Wohnen

D (+C)

Clusterwohnen

B + C

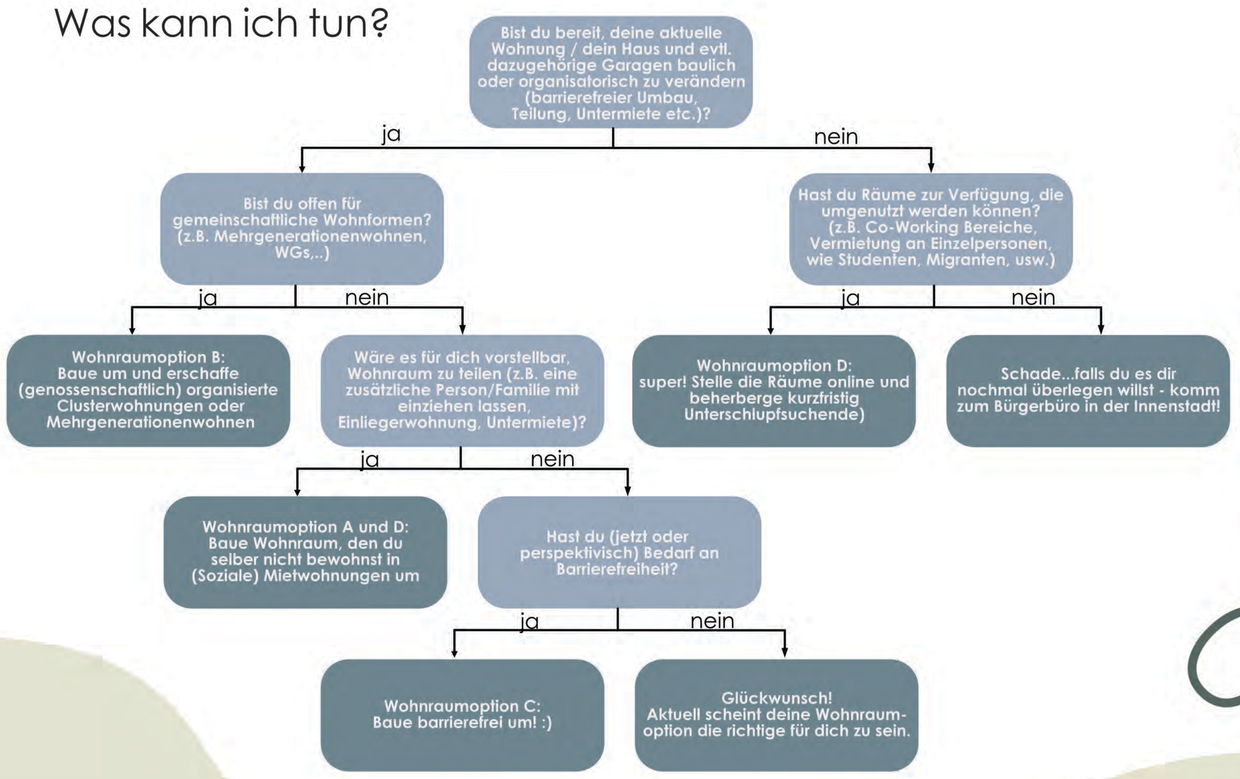
WG/ Co-Living

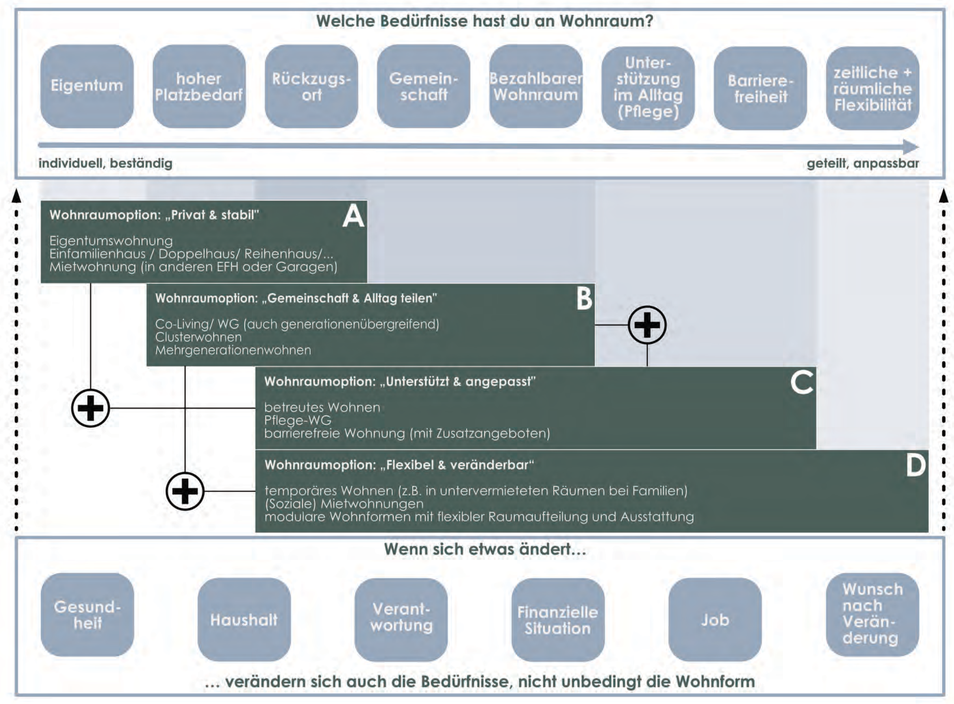
B (+C)

Mehrgenerationenwohnen

B (+C)

Was kann ich tun?





Finanzierung

Es gibt mehrere Möglichkeiten der Finanzierung solcher innovativen und alternativen Wohnformen:

Genossenschaften: Menschen schließen sich zusammen und schaffen gemeinsam Eigentum. Da Genossenschaften nicht gewinnorientiert sind, wird langfristig bezahlbarer Wohnraum geschaffen und gesichert. Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen und anstatt Miete zahlen die Mitglieder eine Nutzungsgebühr.

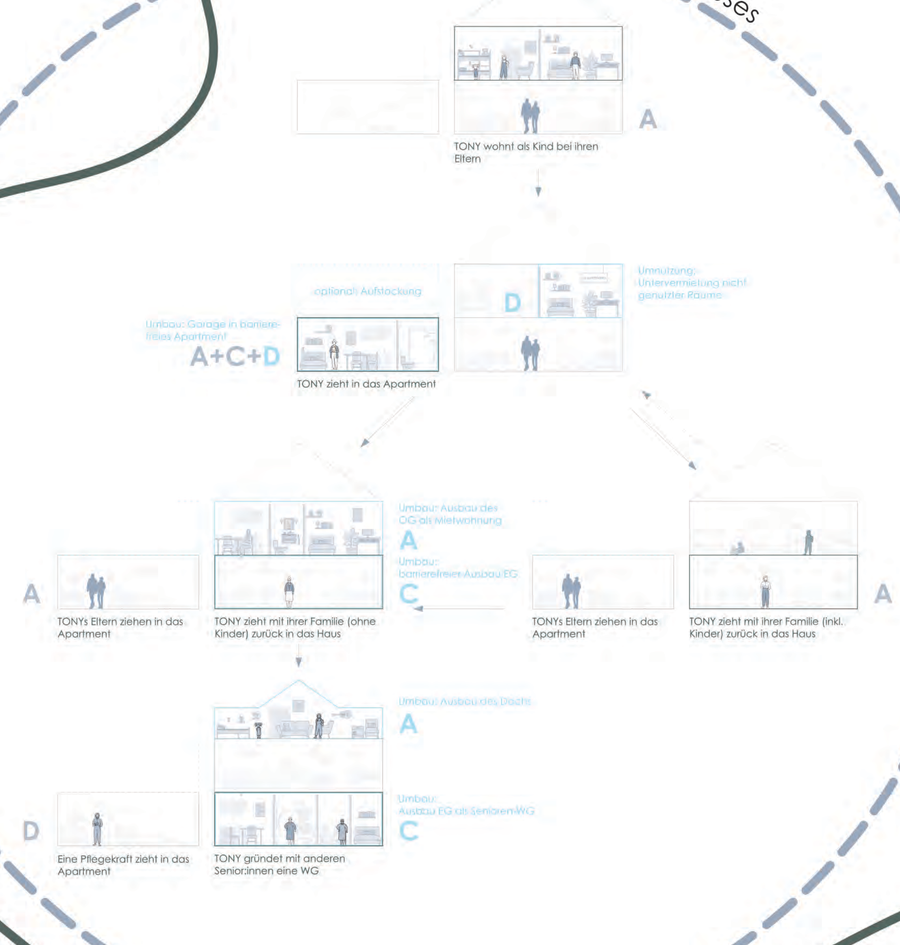
PPP: In diesem Kooperationsmodell arbeiten die Kommune und ein privates Unternehmen zusammen. Die Kommune stellt (im Normalfall) das Grundstück zur Verfügung. Dieses steht der Stadt durch ihre aktive Erwerbspolitik (z. B. durch Nutzung des Vorkaufsrechts nach §§ 24 & 25 BauGB) und der Nutzung des kommunalen Erbbaurechts, zur Verfügung. Dadurch kann die Stadt die Qualitätsstandards des zu entstehenden Gebäudes festsetzen. Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb des Projekts übernimmt das private Unternehmen. Im Gegenzug profitiert das Unternehmen von Nutzungsrechten, Steuervorteilen und regelmäßigen Zahlungen der Kommune. Steuerungsrechte bleiben bei der Kommune. Die Einzelheiten können zusätzlich in städtebaulichen Verträgen nach §11 BauGB festgehalten werden.

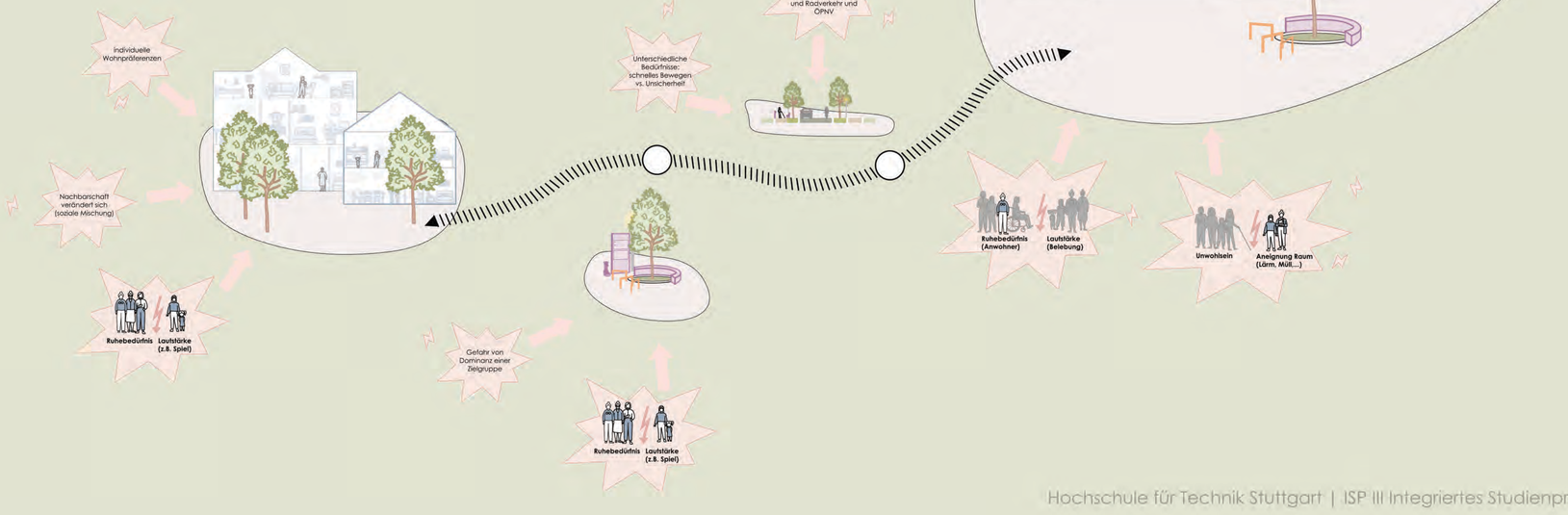
Mietshäuser-Syndikate: Dieses Prinzip sieht vor, dass Gebäude keinen einzelnen Eigentümer haben, sondern jeweils eine eigene Haus-GmbH gegründet wird. Diese besteht zu 50% aus einem Hausverein (Bewohner:innen) und zu 50% aus der Syndikats-GmbH. Der Hausverein entscheidet über alltägliche Entscheidungen wie Mieten, Regeln und die Nutzung der Gemeinschaftsräume. Die Mieten sollen hierbei kostendeckend und nicht profiterzielend sein. Durch die Selbstverwaltung wird sichergestellt, dass die Bedürfnisse der Bewohner:innen abgedeckt und erfüllt sind. Die Syndikats-GmbH hat ein Vetorecht bei wichtigen Fragen, die den Verkauf oder die Reprivatisierung des Gebäudes angehen. Durch diese doppelte Sicherung wird sichergestellt, dass das Gebäude dem spekulativen Immobilienmarkt entzogen und gemeinschaftliches Wohnen dauerhaft gefördert wird.

Finanziert werden die Projekte durch eine Kombination von Eigenmitteln der Bewohner: innen, Krediten und ggf. Fördermitteln. Überschüsse aus Mieten oder aus bereits entschuldeten Häusern, können neue Projekte unterstützen

Mit der Zeit entstehen viele Hausprojekte, die über das Syndikat miteinander verbunden sind. Ältere, bereits weitgehend entschuldete Häuser können finanziell neuere Projekte unterstützen, zum Beispiel durch solidarische Umlagen oder günstige Darlehen. So wächst ein Netzwerk von Häusern, das langfristig bezahlbaren, gemeinschaftlich verwalteten Wohnraum sichert – über einzelne Generationen von Bewohner:innen hinaus.

Umbau am Beispiel eines Einfamilienhauses



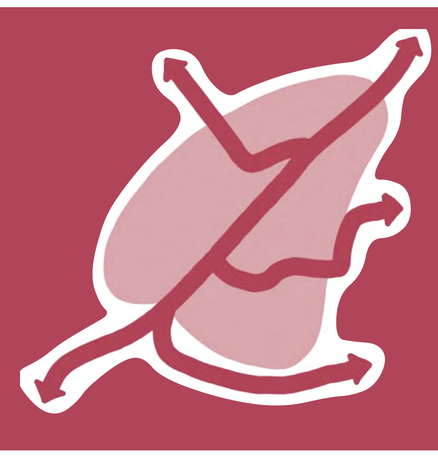


Konflikte unter Generationen

Die „Stadt für Alle" bringt zahlreiche neue Elemente und Verbesserungen für unterschiedlichste Zielgruppen mit sich. In Stockach entstehen durch die Umplanung sowohl Orte für einzelne Lebensphasen als auch Orte, an denen sich alle Lebensphasen begegnen. Wenn verschiedene Bedürfnisse, Altersgruppen und Lebenssituationen zusammenkommen, entsteht Vielfalt – aber gelegentlich auch Konflikt. Wo immer es planerisch möglich war, haben wir diese Punkte aufgegriffen und entschärft. Einige Konflikte bleiben jedoch bestehen.

Diese verstehen wir nicht als etwas Negatives, sondern als Zeichen einer lebendigen Stadt: Menschen sind unterschiedlich, und genau das macht urbanes Leben aus – und ist auch gut so.

HISTORISCHES HERZ
NEUER PULS



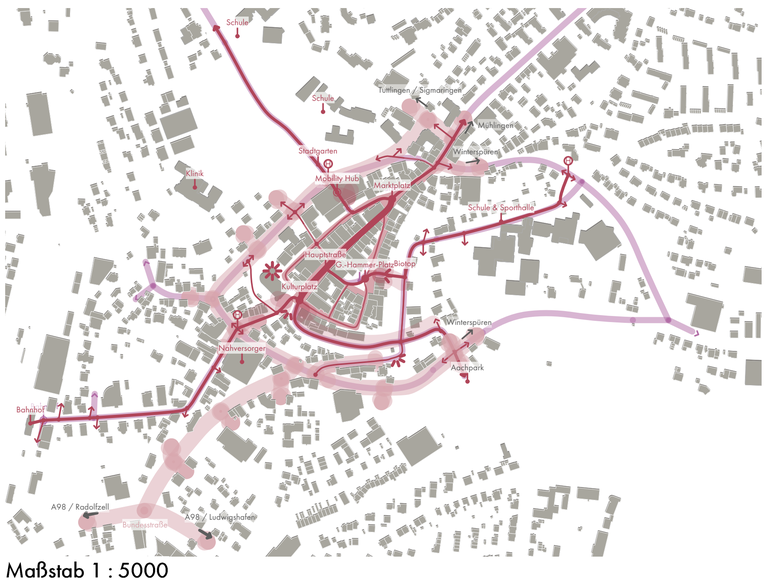
Durch die Belebung des öffentlichen Raumes soll die Oberstadt als historisches Herz von Stockach einen neuen Puls erhalten.

Hierzu wird der öffentliche Raum bezüglich der Themen Grünräume, Mobilität, Gewerbe, Kultur und Soziales aufgewertet. Auch die Transformation des Parkhauses Innenstadt und der Aussichtspunkte zu sozialen Orten stärken das Zentrum. Ziel ist ein barrierefreier, lebendiger Stadtraum mit hoher Lebensqualität.

Zielsetzung

Leitziel 1

Integrative Mobilität



Maßstab 1 : 5000

- Plätze, Parks, Mobilitätspunkte, soziale, öffentliche und gewerbliche Angebote in der Nähe
- Mobility Hub im Parkhaus Innenstadt: Sammelgarage für die Oberstadt, Mikromobilitäts- und Fahrradstellplätze, Haltestelle, Mitfahrbank
- Attraktive Aussichtspunkt: AugenBlicke
- Hauptfußwegeverbindung zur Oberstadt und innerhalb der Oberstadt
- Nebenfußwege durch die Oberstadt
- ÖPNV-Haltestelle
- Hauptradverbindung zur Oberstadt und innerhalb der Oberstadt
- Hauptverbindung für den motorisierten Verkehr
- Multicodierte Fläche für den Verkehr ohne Dauerparken
- Zielbebauung des Stadtentwicklungskonzepts

Leitziel 2

Hochwertige Grünräume

Maßstab 1 : 5000

- Parks
- Baumverbindungen
- Begrünte Straßenräume in der Oberstadt
- Attraktive Aussichtspunkte: AugenBlicke
- Zielbebauung des Stadtentwicklungskonzepts

Leitziel 3

Belebung des sozialen und wirtschaftlichen Raums

Maßstab 1 : 2500

- Multifunktional nutzbarer und produktiver öffentlicher Raum in der Oberstadt mit großer Außenwirkung
- Sozial integriert, generationsübergreifend und nachbarschaftlich gestalteter öffentlicher Raum
- Oberstadt-prägende Plätze und soziale Treffpunkte
- Oberstadt-prägende besondere Belebung der Erdgeschosszonen
- Oberstadt-prägende Skulpturen und Landmarken
- Zielbebauung des Stadtentwicklungskonzepts

Ziel 1
Günstige klimafreundliche Mobilität ohne Barrieren

Strategie 1
Stärkung des Fuß- und Radverkehrs

Ziel 2.1
Entwicklung multifunktionaler biodiverser Parks und Straßenzüge

Strategie 2.1
Stärkung der Biodiverstität und Klimaanpassung

Ziel 2.2
Zufriedenheit mit Angeboten im Grünen bei jeder Generation

Strategie 2.2
Multifunktionale und hochwertige Grünraumgestaltung

Ziel 3.1
Multifunktional nutzbarer und produktiver öffentlicher Raum

Strategie 3.1
Entwicklung multicodierter Flächen

Ziel 3.2
Sozial integrierte, generationsübergreifende und nachbarschaftliche Gestaltung

Strategie 3.2
Integrierte Mitwirkung

Ziel 3.3
Gemeinschaftsortientierte Angebote zu jeder Jahreszeit

Strategie 3.3
Schaffung konsumfreier Orte

Ziel 3.4
Erhebliche Steigerung der Kundenzahlen des Gewerbes

Strategie 3.4
Verbesserung der Erlebnisqualität

Ziel 3.5
Starke kommunale Steuerungsmöglichkeiten

Strategie 3.5
Entwicklung kommunalen Eigentums

Ziel 3.6
Eigenständige dezentrale und gemeinschaftsorientierte Verwaltungsinstanzen

Strategie 3.6
Förderung des ehrenamtlichen Engagements und Vereinslebens

Instrumente

Bebauungspläne
Die Bebauungspläne können im Rahmen der Stadtentwicklung zur Festsetzung der sozialen Treffpunkte eingesetzt werden.

Städtebauförderung
Das am 26.07.2024 beschlossene Sanierungsgebiet "Oberstadt" wurde ins Städtebauförderprogramm "Lebendige Zentren" aufgenommen. Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts werden die Sanierungsziele integriert und intensiv umgesetzt. Für verschiedene bauliche und nichtinvestive Maßnahmen können private und öffentliche Eigentümer Fördermittel bekommen.

Ideenwettbewerbe
Für die Gestaltung der Einzelprojekte im öffentlichen Raum sollen im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts Ideenwettbewerbe durchgeführt werden, damit die Ästhetik dadurch gestärkt und hochwertiger wird.

Quartiersmanagement
Das Quartiersmanagement für die Oberstadt fungiert als Schnittstelle zwischen Verwaltung, Eigentümern und Bürgern. Des weiteren gibt es den Gewerbebetrieben Auskünfte über Hilfeleistungen.

Quartiersfonds
Um die Maßnahmen des Konzepts umsetzen zu können, bedarf es an finanziellen Mitteln, welche die Stadt nicht alleine stemmen kann. Daher soll ein Topf aus Spenden und dem Solidar-Euro für die Finanzierbarkeit von Projekten sorgen.

Verfügungsfonds
Durch die Städtebauförderung können öffentliche und private Akteure Fördermittel durch die Verfügungsfonds bekommen, um sich verschiedene Vorhaben zu 50% fördern zu lassen. Darunter zählen die Aktionen dieses Stadtentwicklungskonzepts, Anpflanzen von Bäumen, Kunstmalerei, Feste, Märkte, Workshops, Reapraturcafés und Unterstützung der Händler.

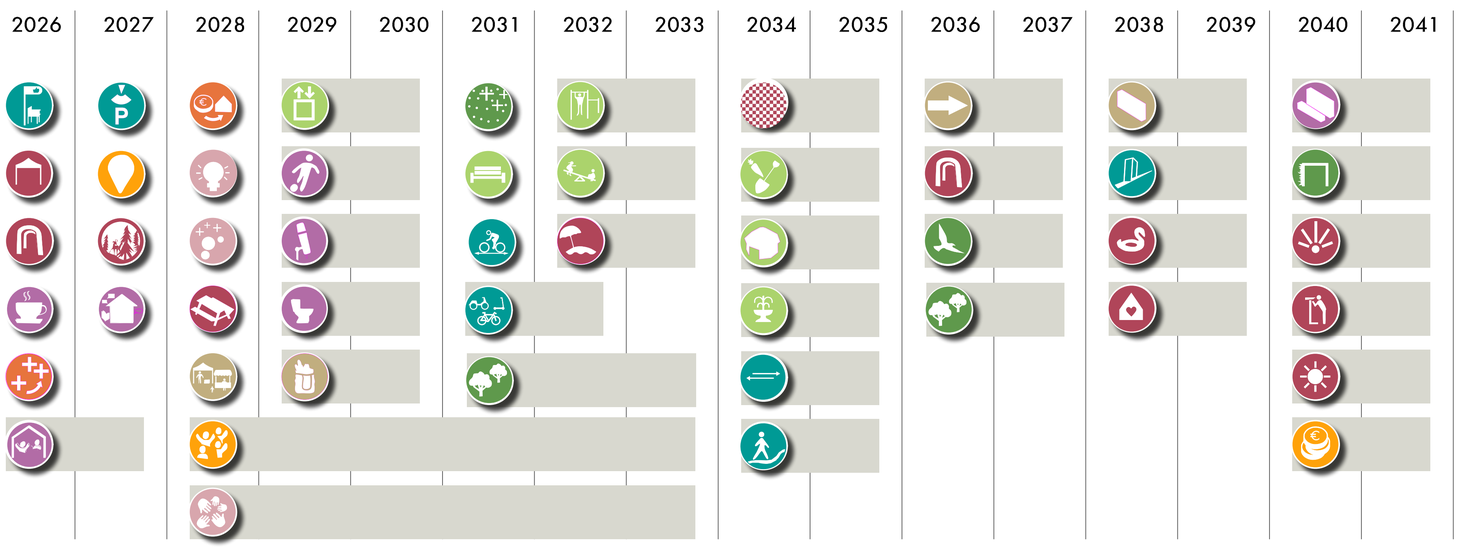
Gestaltungsleitfaden
Der Gestaltungsleitfaden dient dazu, die Oberstadt historiengerecht und einheitlich sowie zugleich individuell zu gestalten. Dafür wurden im Stadtentwicklungskonzept Leitlinien festgelegt, welche den Eigentümern, Händlern und weiteren Unternehmern an der Haupstraße als Leitfaden dienen sollen.

Förderung qualifizierter Fachkonzepte (BW)
Im Rahmen dieses Programms kann sich von Fachkonzepten zu Mobilitätsthemen Förderungen von bis zu 80% der Gesamkosten beantragen.

Wohnraumförderung (BW)
Mietwohnungsfinanzierung BW - Neubau: Förderung bei günstiger Vermietung.
Mietwohnungsfinanzierung - Leben & Wohnen: Förderung bei Erfüllung bestimmter Kriterien zu Qualität bei Energie, Barrierefreiheit und betreutem Wohnen.
Mietwohnungsfinanzierung BW - Modernisierung: Förderung für energetische Modernisierung und barrierefreien Umbau.

G-15-Darlehen
Förderung von privaten Bürgern bei dem Erwerb von Anteilen an einer Genossenschaft.

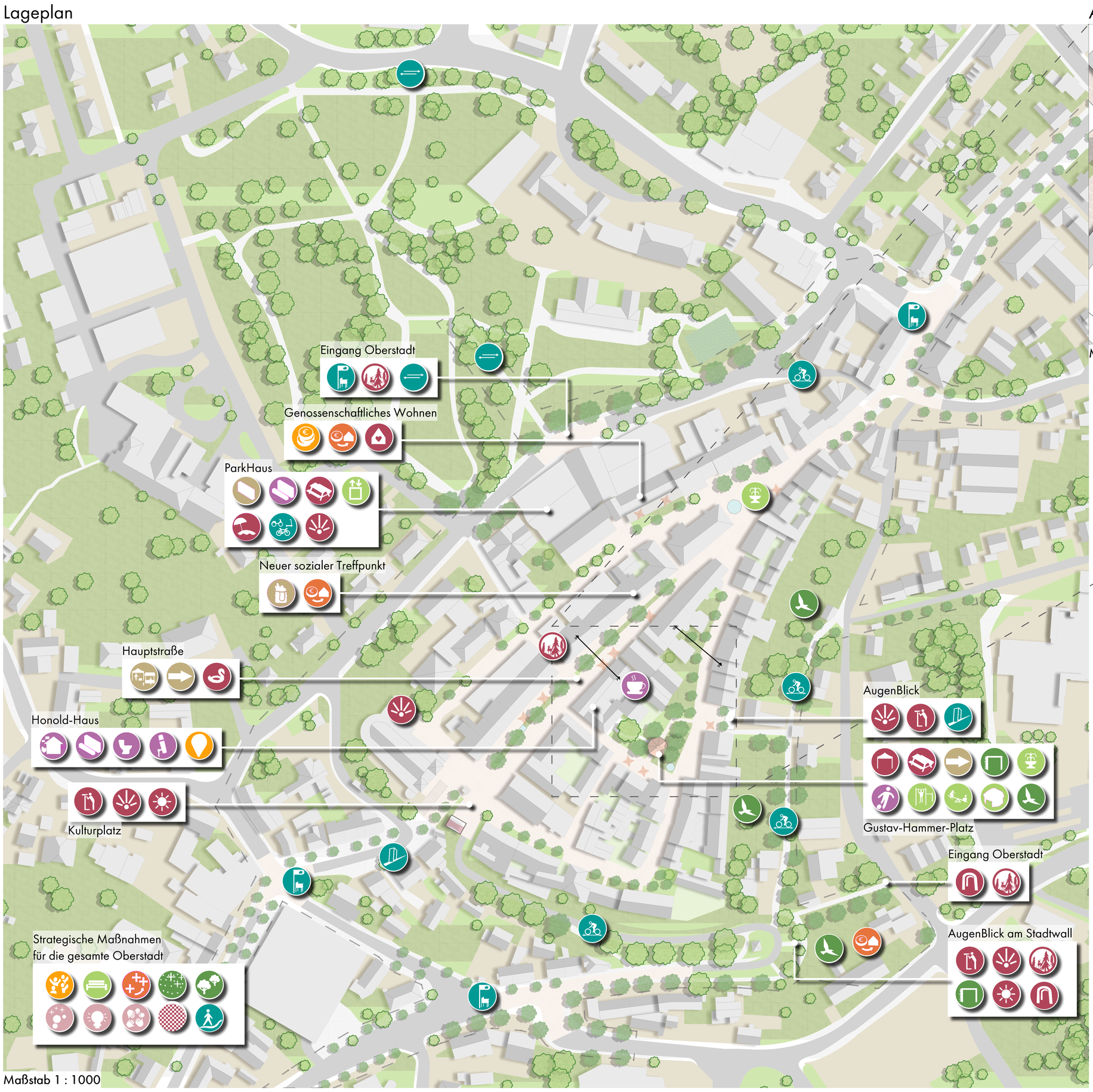
Zeitplan für die Umsetzung der Maßnahmen



Armin Heidrich, Damian Schirmer, Johannes Conzelmann, Marlon Rothfuss | Hochschule für Technik Stuttgart | Master Stadtplanung | Integriertes Studienprojekt Stadterneuerung | Prof. Christina Simon-Philipp

HISTORISCHES HERZ
NEUER PULS

Lageplan

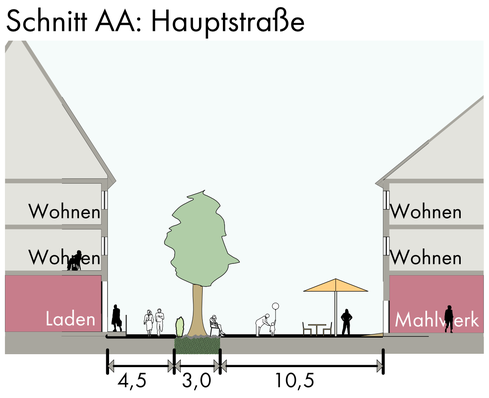


Maßstab 1 : 1000

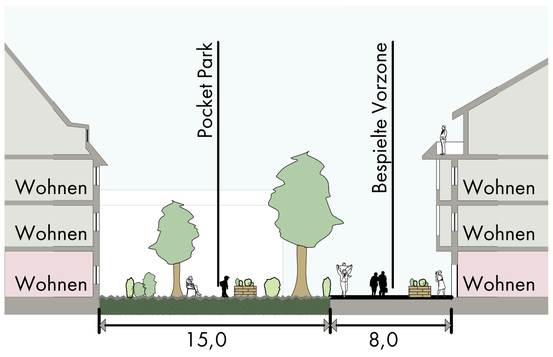
Ansicht Gustav-Hammer-Platz

Maßstab 1:500

Schnitt AA: Hauptstraße



Schnitt BB: Kaufhausstraße



- Bau von sicheren und komfortablen Stellplätzen für Fahrräder und Mikromobilität
- Bau einer Mitfahrbank für kostenloses und zeitlich flexibles Mitfahren
- Beschluss der zeitlichen Befristung von MIV-Parken
- Umbau zu einem Fuß- und Radweg
- Neubau eines Fuß- und Radwegs
- Bau eines Schrägaufzugs
- Einrichtung eines Leitstreifens zur Orientierung für gehandicapte Personen
- Pflanzung von Bäumen
- Ökologische Aufwertung
- Anbringung von Fassadenbegrünung
- Entsiegelung des Bodenbelags
- Umbau des Aufzugs zur Sicherstellung der Barrierefreiheit
- Errichtung ergonomischer Sitzgruppen
- Bau einer Sportanlage
- Bau eines Spielplatzes für Jung bis Alt
- Neubau eines Pavillons
- Errichtung / Erhalt eines Wasserspiels
- Errichtung von Pflanzbeeten
- Anbringung von mobilen Sitzgruppen
- Einrichtung eines Stadtstrands
- Erneuerung des Bodenbelags
- Bau eines Wasserlaufs
- Bau eines Gebäudes als genossenschaftliches Projekt für gemeinschaftliches Wohnen mit Aufenthaltsräumen
- Bau von Torbögen
- Bau eines Augmented-Reality-Fernrohr (AR-Fernrohr)
- Bau einer Kulturbühne
- Entwicklung eines AugenBlicks
- Erhaltung der Torbögen
- Anbringung mobiler Pavillon
- Ästhetische Graffitis und Lichteffekte
- Künstlerische und kreative Aktionen
- BeteiligungsWorkshops mit Kindergärten, Schulen und Pflegeheimen
- Durchführung eines Ideenwettbewerbs
- Einrichtung für soziale Zwecke
- Café Mahlwerk: Ausweitung Öffnungszeiten und Angebote für alle
- Einrichtung eines Raums für Bildung und Beratung
- Umbau der Sanitäranlagen
- Einrichtung eines Indoor-Spielbereichs
- Einrichtung eines Indoor-Medien- und Austauschraums
- Bau einer Theke und einer kleinen Küchenzeile
- Veranstalten regelmäßiger Kultur-, Themen und Abendmärkte
- Umgestaltung des Erdgeschosses
- Einrichtung eines 24/7-Nahversorgers
- Bau einer Paketstation und eines Schließfachsystems
- Einrichtung eines kommunalen Flächenmanagements für kommunale Eigentumsbildung
- Kommunaler Kauf der Immobilie
- Einführung eines Solidar-Euro-Systems zur Finanzierung des sozialen Wohnraums
- Einrichtung eines Quartiersmanagements
- Einrichtung einer Vereins-Trägerschaft für die sozialen Treffpunkte

Armin Heidrich, Damian Schirmer, Johannes Conzelmann, Marlon Rothfuss | Hochschule für Technik Stuttgart | Master Stadtplanung | Integriertes Studienprojekt Stadterneuerung | Prof. Christina Simon-Philipp

HISTORISCHES HERZ
NEUER PULS

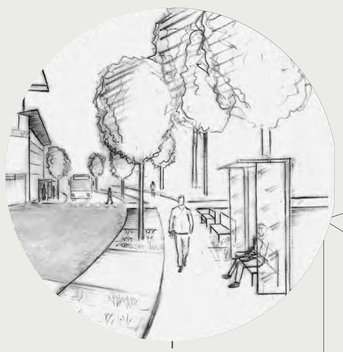
Nordeingang Oberstadt

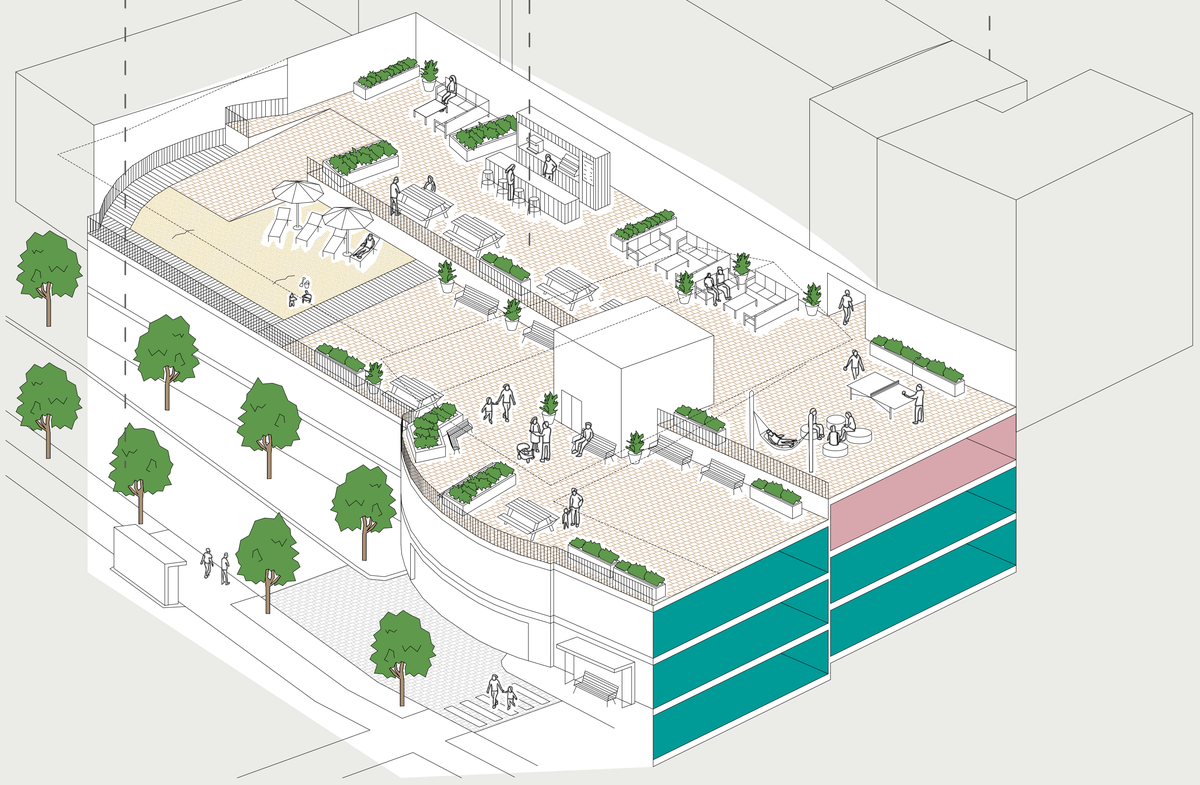
Park nördliche Hauptstraße

Flaniermeile nördliche Hauptstraße

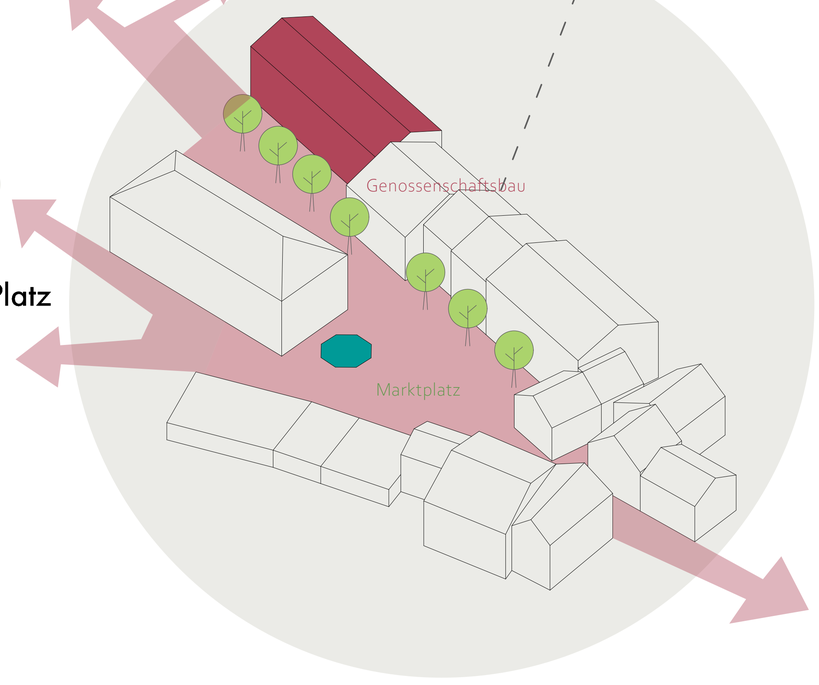
Neue Gestaltung MarktPlatz

ParkHaus





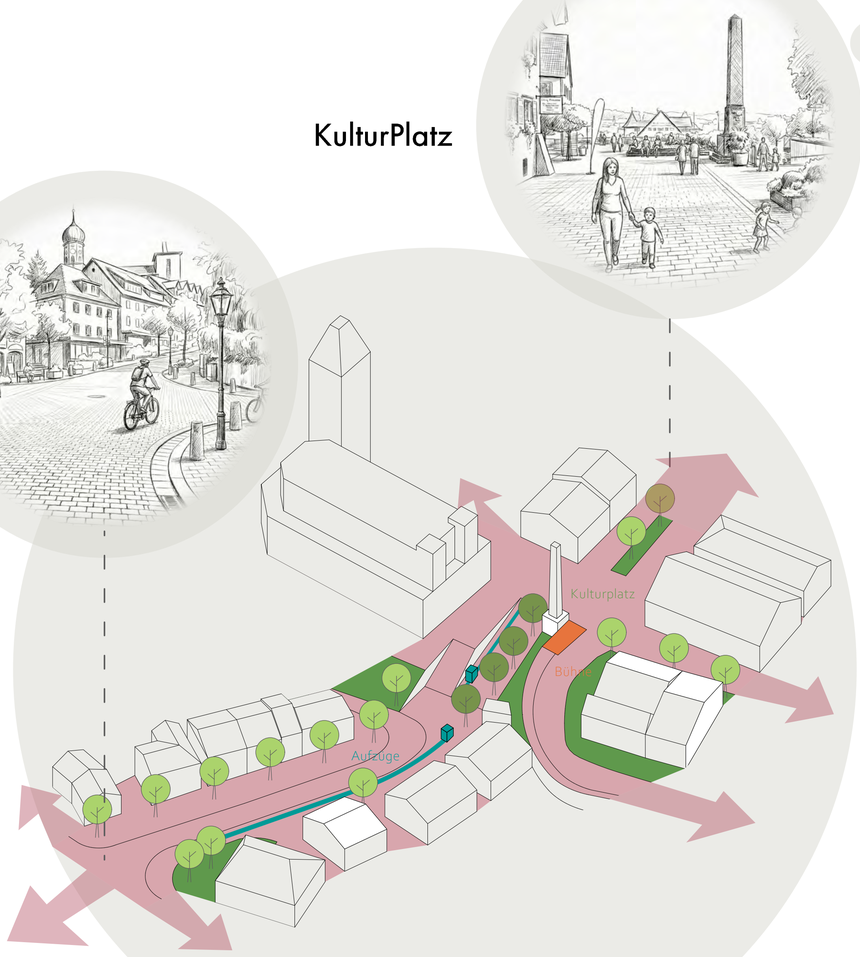
MarktPlatz



Hauptstraße

KulturPlatz

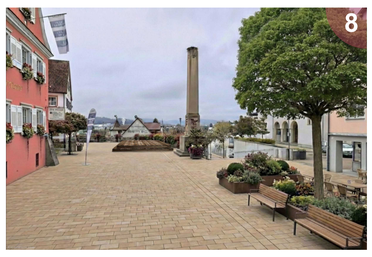
SüdEingang
Oberstadt

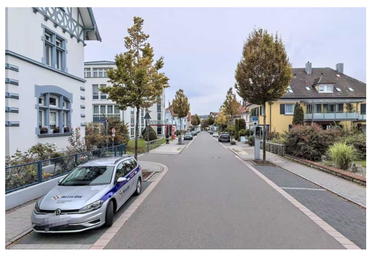


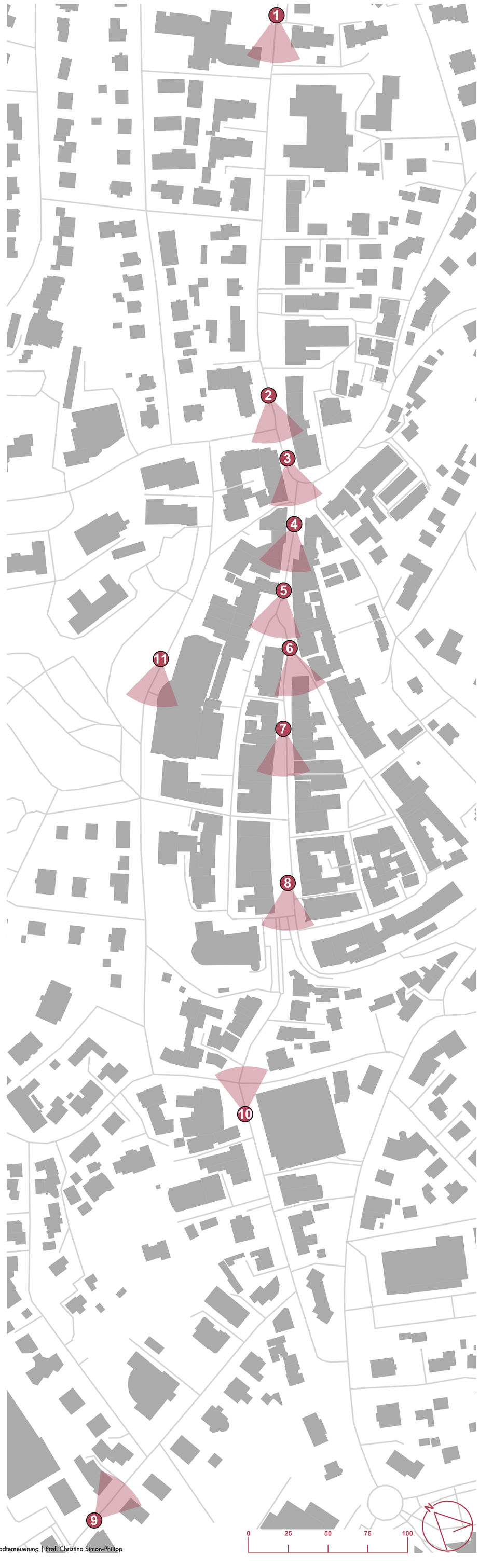
Honold-Haus
und
Gustav-Hammer-Platz

Armin Heidrich, Damian Schirmer, Johannes Conzelmann, Marlon Rothfuss | Hochschule für Technik Stuttgart | Master Stadtplanung | Integriertes Studienprojekt Stadterneuerung | Prof. Christina Simon-Philipp

HISTORISCHES HERZ
NEUER PULS

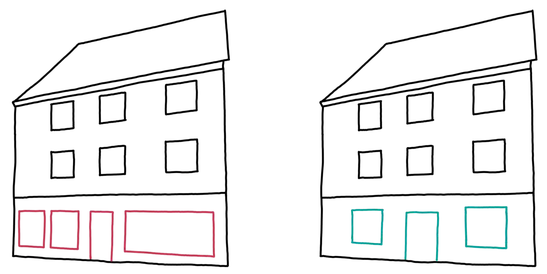




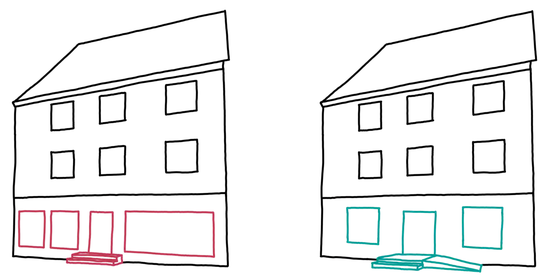


Gestaltungsleitfaden

Um das historische Erscheinungsbild der Oberstadt nachhaltig zu wahren und gleichzeitig eine moderne Nutzung zu ermöglichen, wurden für die Gestaltung der Fassaden und Erdgeschosszonen verbindliche Gestaltungsmerkmale definiert. Der Gestaltungsleitfaden stellt sicher, dass bauliche Veränderungen die architektonische Tradition respektieren, während Aspekte der Barrierefreiheit und eine geordnete Werbeästhetik den öffentlichen Raum aufwerten. Ziel ist ein harmonisches Gesamtbild, das den Charakter der historischen Altstadt stärkt und so eine hohe Aufenthaltsqualität schafft.



Die Gestaltung der Erdgeschosszone sieht vor, dass die Rasterung an die Anordnung der Fensterachsen in den Obergeschossen angepasst wird. Dabei ist auch festgelegt, dass keine bodentiefen Fenster angebracht werden dürfen.



Ein wichtiger Aspekt der Gestaltung ist der barrierearme Umbau der Eingänge. Durch diese baulichen Maßnahmen soll die Zugänglichkeit der Gebäude verbessert und der Eintritt für alle Nutzer im Erdgeschoss erleichtert werden

Bezüglich der Werbeflächen ist ein definiertes Spektrum von etwa 1,5 m² erlaubt. Für die Gestaltung der Schaufenster gilt ergänzend, dass nicht mehr als 20 % der Fläche für Aufkleber verwendet werden dürfen

Leuchtreklamen sind an den Gebäuden grundsätzlich nicht gestattet. Abstehende Werbeanlagen sind im Allgemeinen verboten , wobei Ausnahmen für gastronomische, handwerkliche sowie soziale und öffentliche Einrichtungen bestehen. In diesen speziellen Fällen sind jedoch ausschließlich historische Ausleger als abstehende Werbeform zulässig.

Ein einheitliches Erscheinungsbild wird durch identische Fensterrahmenfarben über alle Geschosse hinweg sichergestellt. Mit Ausnahme der Ladenzonen sollen Sprossenfenster verwendet werden. Wo dies möglich ist, sollen an den Fenstern der Obergeschosse zusätzlich Klappläden angebracht werden.

Armin Heidrich, Damian Schirmer, Johannes Conzelmann, Marlon Rothfuss | Hochschule für Technik Stuttgart | Master Stadtplanung | Integriertes Studienprojekt Stadterneuerung | Prof. Christina Simon-Philipp

STOCKACH IM BLICK

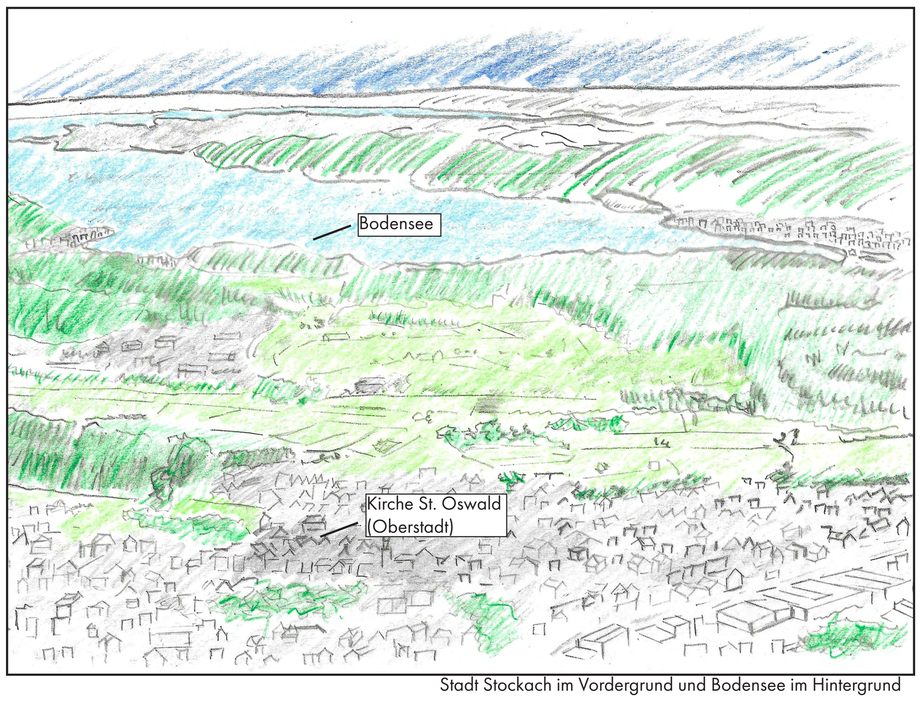
VIELE PERSPEKTIVEN - EIN ERLEBNIS

Ausgangslage

- Abgetrennte Lage der Oberstadt von den übrigen Siedlungsbereichen
- Große Höhenunterschiede im Stadtgebiet
- Attraktive Aussichtspunkte in der Oberstadt bzw. im gesamten Stadtgebiet vorhanden

Konzept

- Verbindung und Vernetzung der Aussichtspunkte durch einen Panoramaweg
- Aufwertung durch themenbasierte Aussichtspunkte: Stadtstrand mit Gastronomie, Kirchturm, Stadtgeschichte, Umweltinformationszentrum, Holzturm, Steg mit Membrandach
- Inhaltliche Verklammerung der Oberstadt mit den umliegenden Höhenzügen
- Herstellung von Blickbeziehungen zum Bodensee („Tor zum Bodensee")



Stadt Stockach im Vordergrund und Bodensee im Hintergrund

Prozess-Struktur

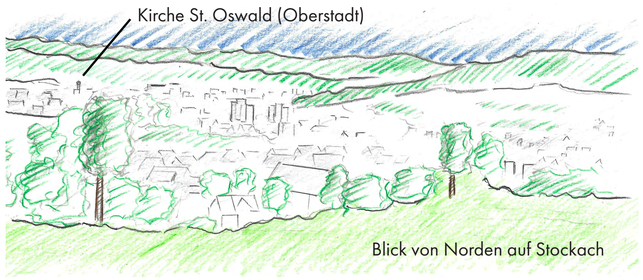
	Stadt-verwaltung	Experten	Öffentlichkeit	Politik
Analyse 05/25 - 11/25	Ständige Begleitung durch Stadtverwaltung (Fachplanung)	Runder Tisch - aus Fachplanern, Experten - Steuerung und Durchführung der Prozessplanung	Bürgerbefragung (analog und online) Info-Veranstaltung - Impulsgeber zum Auftakt - Erkenntnisse zum Bedarf der Stadterneuerung in der Oberstadt - Aktivierung von Akteuren (u.a. Förderverein Umwelt Zentrum Stockach, lokaler Geschichtsverein/Stadtarchiv, Pfarrgemeinde St. Oswald)	
Ziele und Maßnahmen 12/25 - 03/26	Ständige Begleitung durch Stadtverwaltung (Fachplanung)		Beteiligung zum Gustav-Hammer-Platz (12/25) und Ideenwerkstatt „Zukunft Innenstadt" (03/26) - Konkretisierung von Zielen und Maßnahmen - Ausarbeitung als Konzept	
Umsetzung 04/26 - 12/26	Ständige Begleitung durch Stadtverwaltung (Fachplanung)	Runder Tisch - aus Fachplanern, Workshop-Vertretern, Experten (z.B. Historiker/Stadtarchivar bzgl. Umgang mit Kriegerdenkmal), Vertreter Pfarrgemeinde St. Oswald (bzgl. Nutzung des Kirchturms), Vertreter von Vereinen (z.B. Förderverein Umwelt Zentrum Stockach bzgl. Nutzung der Nellenburg) schichtsverein) - Ablaufplan für zeitliche und technische Umsetzung - Priorisierung von Maßnahmen	Info-Veranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse	Gemeinderatsbeschluss zum Stadterneuerungskonzept
Umsetzung (Wettbewerb) 01/27-01/28	Ständige Begleitung durch Stadtverwaltung (Fachplanung)	Wettbewerbsverfahren - Art des Verfahrens - Aufgabenstellung/Auslobung - Erstellung der Wettbewerbsbeiträge durch teilnehmende Planungsbüros - Auswahl durch Preissgericht - Beauftragung	Workshop Rückkopplung zum Wettbewerbsverfahren durch Bürger Info-Veranstaltung mit Präsentation der Ergebnisse	Gemeinderatsbeschluss zur Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses

Aussichtspunkt Hindelwanger Hütte

Schutzhütte mit Grillplatz

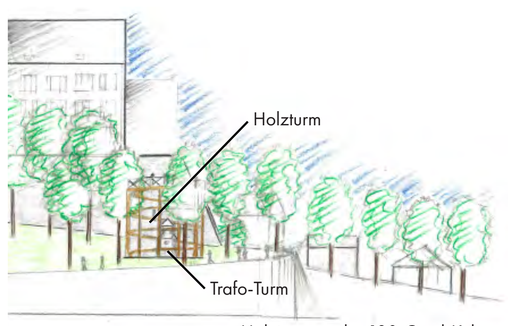
- Aussichtspunkt westlich von Stockach
- Ausblick auf die Oberstadt
- Schutzhütte mit Grillplatz

Aussichtspunkt Parkplatz Heidenhöhlen

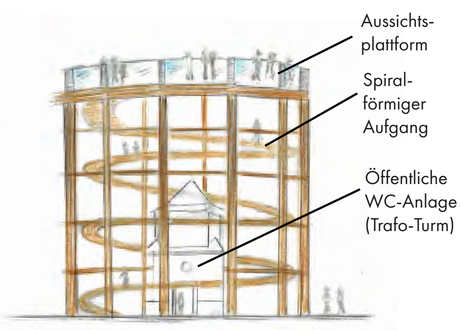


- Aussichtspunkt nördlich von Stockach
- Ausblick auf die Oberstadt
- Blickbeziehung zur Hindelwanger Hütte

Aussichtspunkt 180-Grad-Kehre



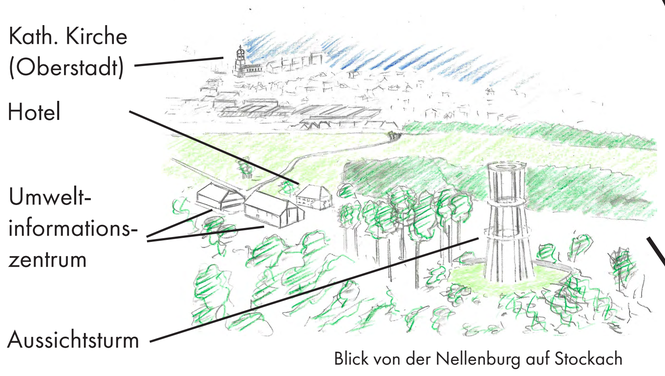
Holzturm an der 180-Grad-Kehre



Holzturm im Detail

- Ausblick nach Südwesten, Süden, Osten und Nord-Osten
- Aussichtsturm in Holz-Konstruktion mit ca. 10 Metern Höhe
- Umnutzung des Trafo-Turms zu einer öffentlichen WC-Anlage

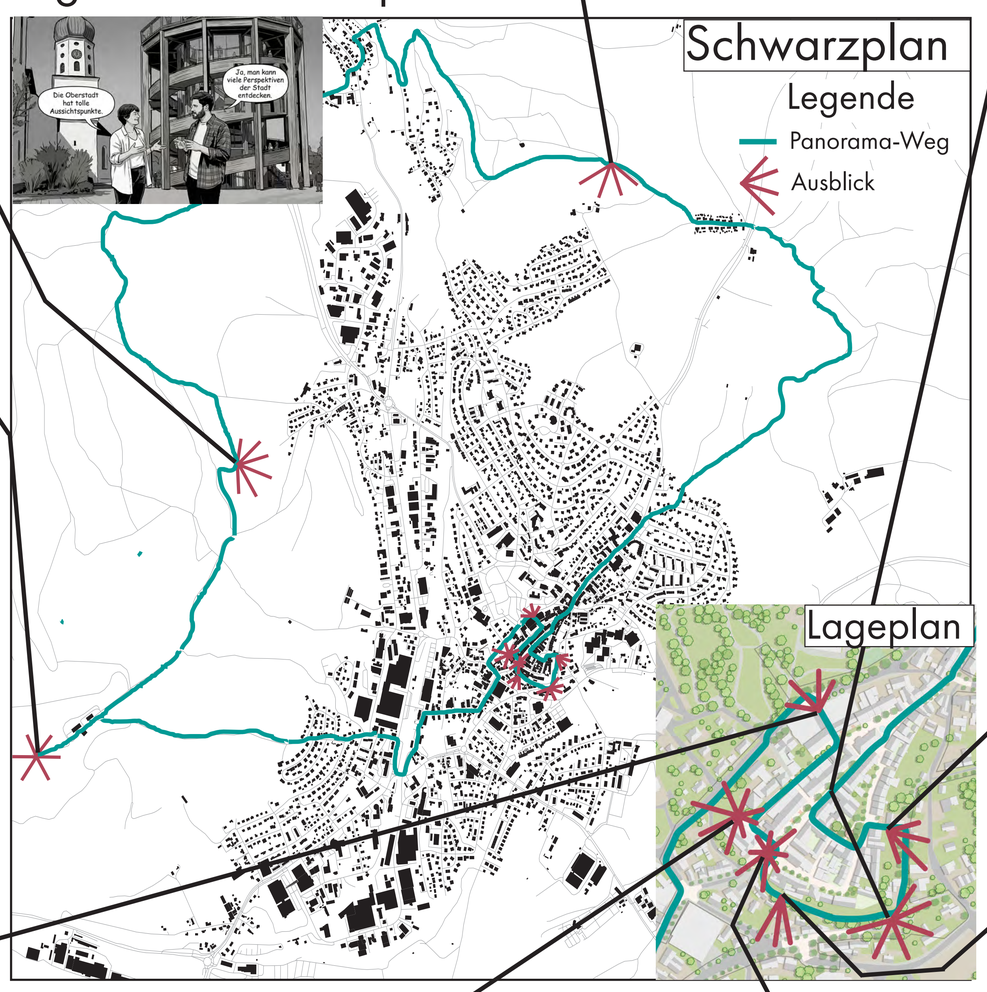
Aussichtspunkt Nellenburg



Blick von der Nellenburg auf Stockach

- Neubau eines Aussichtsturms an der Stelle der ehem. Nellenburg
- Aussichtsturm in Stahl-Konstruktion mit ca. 30 Metern Höhe
- Ausblick in alle Richtungen (insb. Blickbeziehung zum Bodensee)
- Umnutzung der ehem. Wirtschaftsgebäude zu einem Umwelt-informationszentrum
- Umweltinformationszentrum als Schauraum für aktuelle Naturschutzprojekte des Umwelt Zentrums Stockach e.V.
- Förderverein Umwelt Zentrum Stockach als Träger
- Umnutzung des ehem. Wohnhauses zu einem Hotel

Lage der Aussichtspunkte



Aussichtspunkt Gustav-Hammer-Platz

Aussichtspunkt und Treppenstiege

- Ausblick nach Süden und Osten
- Holzsteg mit Membrandach
- Barrierefreiheit durch Schrägaufzug an der Treppenstiege

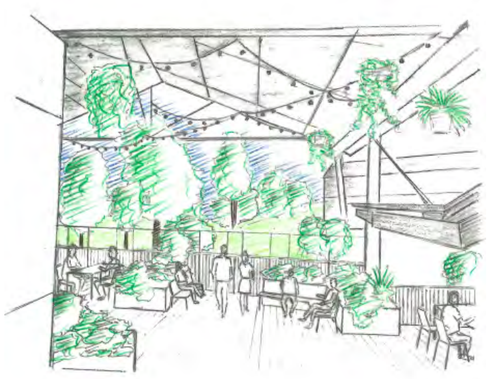
Aussichtspunkt Sailerhaus

Ausblick mit Sitzgelegenheit

- Ausblick auf die südlichen Siedlungsbereiche von Stockach
- Fußweg, Radweg und Grünstreifen durch Straßenrückbau
- Fest installierte Stühle als Sitzgelegenheit

Aussichtspunkt Parkhaus

Parkhaus mit Zufahrt am Hägerweg

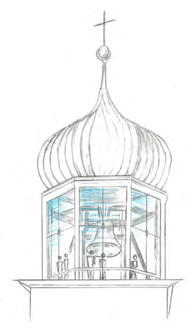


Ausblick zum Stadtgarten

- Parkhaus als sozialer Treffpunkt in der Oberstadt
- Ausblick auf den Stadtgarten
- Stadtstrand mit Gastronomie auf oberstem Parkdeck

Aussichtspunkt Kirchturm St. Oswald

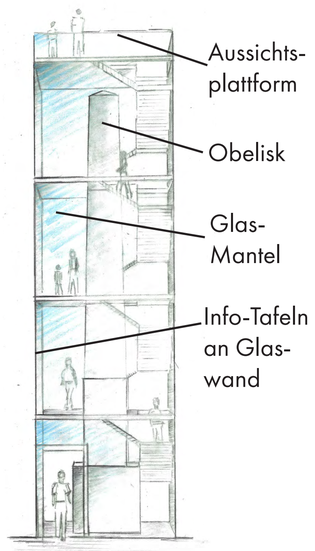
Katholische Kirche St. Oswald mit Kirchturm



Panorama-Glasfenster im Kirchturm

- Ausblick in alle Richtungen (insb. zum Bodensee)
- Verglasung des oberen Turmbereichs
- Betrieb der Aussichtsebene im Kirchturm durch die Pfarrgemeinde St. Oswald
- Aufstieg über Treppe im Kirchturm

Aussichtspunkt Kriegerdenkmal



Kriegerdenkmal im Detail

- Ausblick nach Süden und nach Norden in die Hauptstraße
- Umcodierung des Denkmals durch Errichtung eines Glas mantels um den Obelisken
- Ausstellung mit Info-Tafeln zur Geschichte Stockachs von der Stadtgründung bis zur europäischen Einigung (in Abstimmung mit lokalem Geschichtsverein bzw. Stadtarchiv)

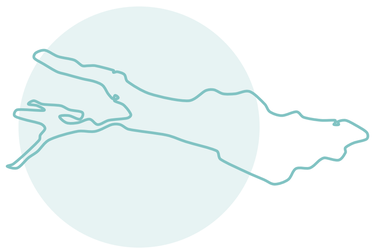
Kriegerdenkmal mit Glas-Mantel am „Kulturplatz"

Conzelmann Heidrich Rothfuss Schrimer - Hochschule für Technik Stuttgart - Master Stadtplanung - Integriertes Studienprojekt Stadterneuerung - Prof. Christina Simon-Philipp

Move It!

Kindergerechte Bewegung in Stockach

Qualitäten



Räumliche Lage

ø150 €/m²
Bodenrichtwert
bis zu ≈ 320€/m²

Ø 7,26 €/m²
Nettokaltmiete

Regionale Erreichbarkeit

Demographie

+ 9%
Wachstum
2012 bis 2022

45%
ü. 50 Jahre

2,2 EW
pro Haushalt

60%
der Wohnungen
= Einfamilienhäuser

Alltag

15 Minuten Stadt

Kurze Wege

Vielfältiges Bildungsangebot

877 KiTa Plätze
3.500 Schulplätze

Naherholung

Vielfältige Aufenthaltsorte

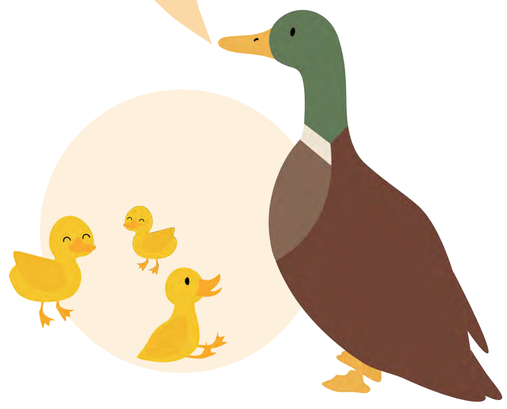
Naturnahe Grünflächen

Gewässer

?!

Hi, ich bin Stocki, die Stockente!

Schauen wir uns doch gemeinsam Stockach an! Es gibt viele Qualitäten, die die Bewohner sehr schätzen. Aber wen spricht das ganz konkret an?



Herleitung

STOCKACH - Eine Stadt für Familien!

Was hat die Gemeinde davon?

Strategische Ausrichtung als familienfreundliche Stadt für...

- ...ein prägnantes Stadtimage
- ...eine belebte Gemeinschaft
- ...eine zukunftsfähige Kommune
- ...einen qualitativen Stadtraum

ABER innerhalb nur einer Familie gibt es viele unterschiedliche Ansprüche:

Wie können wir das in die Stadtplanung übertragen?

Kinder als Zielgruppe in der Stadtplanung!

Kinder sind eine vulnerable Zielgruppe und bedürfen einer hohen Beachtung hinsichtlich:

Selbstständigkeit
Sicherheit Aufenthaltsqualität Barrieren Teilhabe
Lernen Erleben Bewegung
Spielen Gesundheit Entfalten

Plant man für Kinder, plant man für ALLE - nur mit höheren Ansprüchen!

Idee

Die Idee - Kindergerechte Bewegung fördern

Bewegung als gesellschaftliches Problem

WHO-Empfehlung für 3-17 Jahre

60 Minuten Bewegungszeit/Tag

22,4% der Mädchen...

29,4% der Jungen...

...erreichen diese Empfehlung.

Quelle: Robert Koch-Institut (RKI) (2018): Körperliche Aktivität bei Kindern und Jugendlichen. Journal of Health Monitoring, KiGGS Welle 2.

Laufreichweite von 8-jährigen Kindern über 4 Generationen

1919 Urgroßvater — 9,6 km
1950 Großvater — 1,6 km
1979 Mutter — 800 Meter
2007 Sohn — 300 Meter

Quelle: Gill, Tim (2021): Urban Playground. RIBA Publishing; ISBN 978-1-85946-929-3.

Bewegung als lokale Herausforderung

Trennung Alltag & Bewegung

Sicherheit & Gesundheit

Qualität im Freiraum

Ziele

Was ist geplant?

Wege

Bewegung durch Wege

Bewegung soll niederschwellig in den Alltag integriert werden. Durch attraktive und sichere Wege senkt man die erste Hürde, zu Fuß zu gehen oder Fahrrad zu fahren.

Räume

Bewegung vor der Haustür

Im öffentlichen Raum sollen vielfältige Bewegungsmöglichkeiten mit hoher Aufenthaltsqualität angeboten werden. Durch behutsame Gestaltungseingriffe wird der Naherholungswert verbessert.

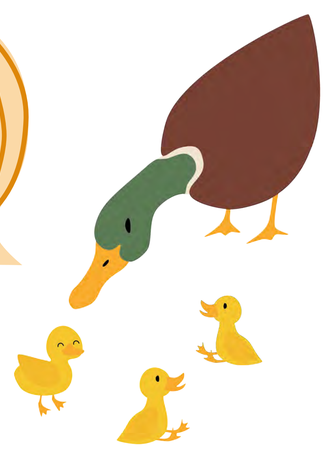
Orte

Bewegung an Zielorten

Um möglichst viele Kinder zu erreichen, sollen Bewegungsangebote direkt an den alltäglichen Zielorten, wie zum Beispiel der Schule, umgesetzt werden. Bestehende Bewegungsorte müssen ggf. aufgewertet werden.

?!

Umgesetzt wird die Planung durch einen kindergerechten Prozess mit Beteiligung! Das hilft uns, die Bedürfnisse zu beachten.

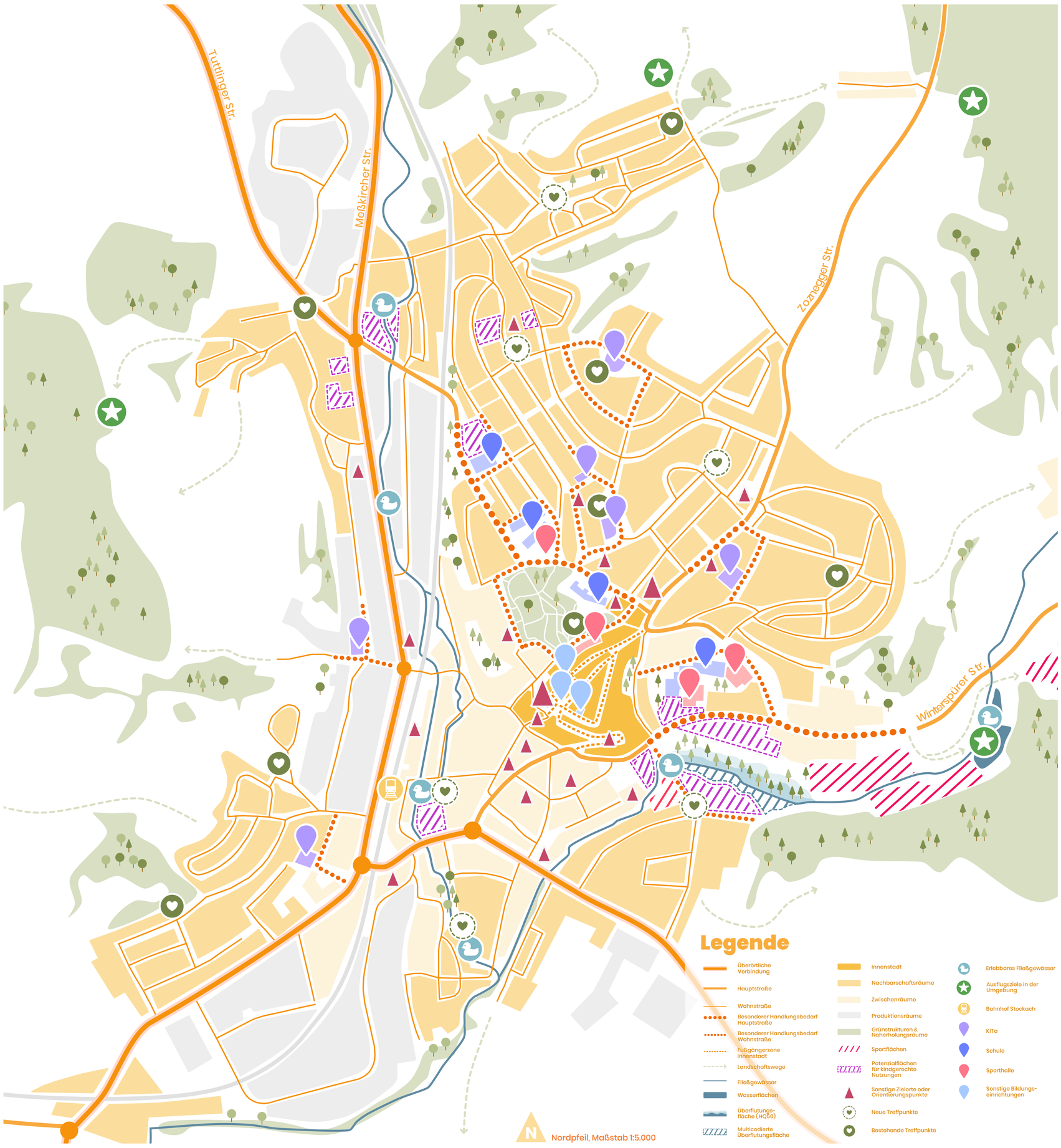


HFT Stuttgart | Master Stadtplanung 3. Semester | ISP 3
Philipp Barth | Lisa Kamenik | Nikolas Holzner | Leonie Rohrbeck

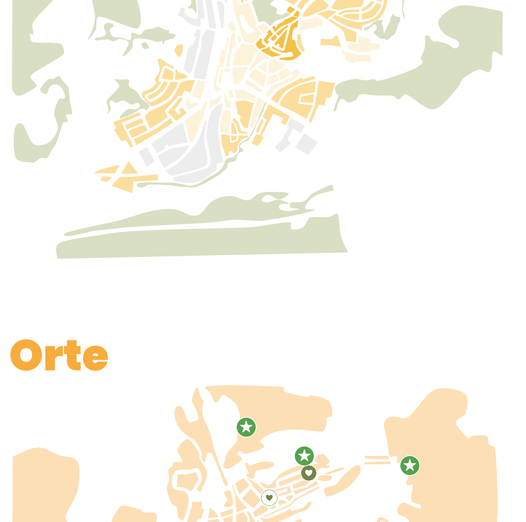
Move It!

Kindergerechte Bewegung in Stockach

Rahmenplan

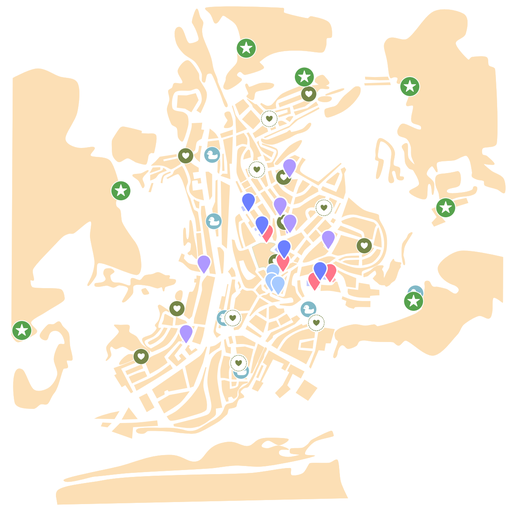


Wege



Räume

Orte

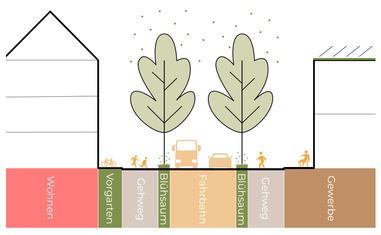


Wege

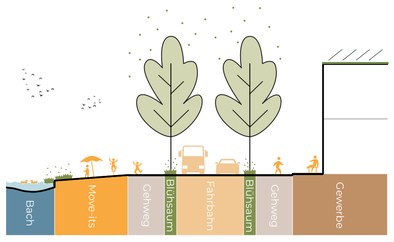
MOVE-ITS

Move-its sind Flächen im Straßenraum, die von Kindern für unterschiedlichste Aktivitäten angeeignet werden können.

Überörtliche Verbindung

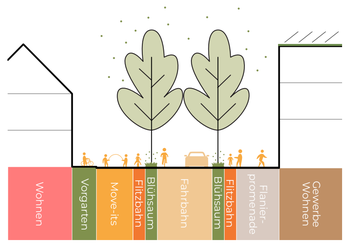


Die Straßen mit erhöhter Verkehrsbelastung erhalten eine begleitende beidseitige grüne Pufferzone. Dies verbessert das Sicherheitsgefühl.

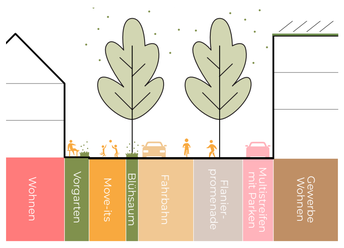


An Stellen mit begleitendem Bach können Move-its entlang der Uferzone angelegt werden, die zum Spielen und Verweilen am Wasser einladen.

Hauptstraße

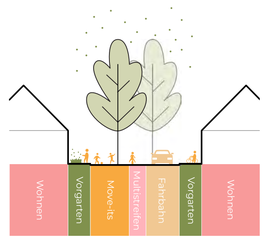


Durch den bepflanzten Blühsaum entsteht ein schützender Abstand zur Fahrbahn, sodass sich Kinder frei in den Move-its bewegen können. Je nach Straßenraum bietet die zusätzliche Flitzebahn



Raum für schnellen Bewegungsspaß. Auch Straßenräume mit angrenzender Gewerbenutzung geben Kindern zukünftig Spielraum durch eine Flanierpromenade.

Wohnweg



Durch verspringende Move-its wird die geradlinige Fahrbahn für eine Temporeduzierung unterbrochen.

Räume

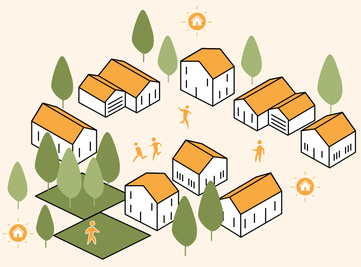
Innenstadt

Belebte Vorzonen vor öffentlichen Gebäuden

Wasserspiel

Topographische Spielelemente, wie zum Beispiel eine Roll- und Rennbahn

Nachbarschaftsräume

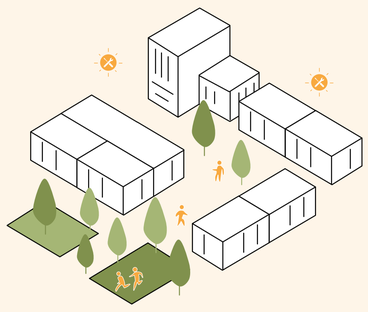


Durchwegung mit einem Trampelpfad

Blühfelder am Ortsrand

Spielflächen als Treffpunkte

Produktionsräume



Zwischennutzung von gewerblichen Erweiterungsfläche

Aktivierung Dachflächen

Kinderwerkstatt

Naherholungsräume

Betonung von Landmarken als Orientierungshilfe

Zugang zum Wasser ermöglichen

Spielgeräte auf Freiflächen

HFT Stuttgart | Master Stadtplanung 3. Semester | ISP 3
Philipp Barth | Lisa Kamenik | Nikolas Holzner | Leonie Rohrbeck

Move It! Kindergerechte Bewegung in Stockach

10/25

Analysephase

Interne Ortsbegehung

Qualitative Befragung
vor Ort

Konstellation

Konstellation

Steuergruppe
Analyse & Finanzierung

Beschluss Gemeinderat

Info Gemeinderat

Marketing

??
Bis hier sind wir schon gekommen. ***Aber was sind jetzt die nächsten Schritte?***

08/26

Szenarien

Themenwoche
Verschiedene Beteiligungsformate, diverse Akteur:innen, Stadtbeteiligung

Steuergruppe
Themen aus Themenwoche clustern

Analyse- und Themenwochen bericht

Steuergruppe
Planung Kinderforum

Quick Wins

Gespräch mit Fachämtern

01/27

Konkretisierung

Gemeinderat
Info Kinderforum & Zwischenbeschluss zu seinem Veranstaltungsort

Erstes Kinderforum
Pilotveranstaltung, Projektgruppen

Steuergruppe
Auswertung & Evaluation

Orga Projektgruppen

evtl. Rückkopplung

Gespräch mit Fachämtern

Info Gemeinderat
Projektgruppen

evtl. Rückkopplung

Projektgruppen arbeit
Begleitung durch Stadtjugendpflege

!!
Hier können Kinder ihre Themen gemeinsam erörtern!

07/27

Verstetigung

Gemeinderat
Abstimmung Konzept

Steuergruppe
Organisation Kinderforum II

Steuergruppe
Rücksprache mit Stadtjugendpflege

Kinderforum II
Neue Projektgruppen

Bericht Kinderforum II & Werbung

01/28

BETEILIGUNGSKONZEPT

01/26

Analysephase

!!
Aha! Der nächste Schritt ist die ***Vorbereitung der Themenwoche.***

Vorbereitung Themenwoche

Ablaufplan Themenwoche
Zielgruppen, Ideen zu Beteiligungsformaten und Umsetzungsort, Zeitfenster

Rückkopplung

Steuergruppe
Besprechung Ablaufplan mit Stadtplanung, Hauptamt & Stadtjugend-pflege

Info Gemeinderat
Ablaufplan Themenwoche & nächste Schritte

Interviews vor Ort
Welche Beteiligungsformate machen in der Themenwoche Sinn?

Mit Schlüsselpersonen wie Vertretung aus Schulen/ KiTas/ Vereinen...

Partner Akquise
Durch Koordinationsstelle.

Partner können Vereine, Schulen, KiTas o.ä. sein.

Rückkopplung

Steuergruppe
Ausarbeitung Beteiligungs-formate

??
Was kann man denn in der ***Themenwoche*** *alles machen?*

Schulgespräche
Input und Werbung für Themenwoche an Kinderorten wie Schulen & KiTas mit Hilfe einer **Methoden-Box**

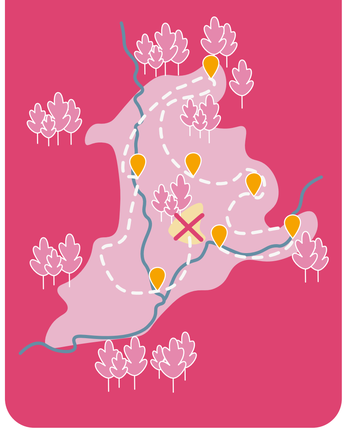
08/26

Szenarien

Themenwoche
5-7 Tage
verschiedene Beteiligungsformate, diverse Akteur:innen, Stadtbeteiligung

Idee: Schnitzeljagd

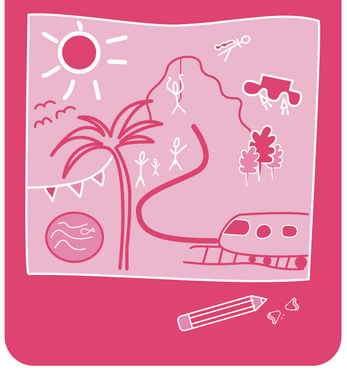
Bildet Schnitzelgruppen mit 5-10 Personen. Unterwegs begegnen euch sowohl Rätsel, kreative Aufgaben als auch sportliche Herausforderungen zum Thema Bewegung und Gesundheit. Am Ziel wartet ein Preis auf euch - Viel Spaß!



Idee: Utopie

Stell dir vor, du könntest überall in der Stadt spielen. Wie sieht Stockach in deinem Kopf aus? Statt Treppen eine Rutsche? Oder eine Zip-Line?

In den Boxen findest du Malsachen und Klemmbausteine. Zeig mir dein Stockach in Bewegung!



Idee: Heißer Stuhl

Was entscheidet eigentlich der Bürgermeister und wann entscheidet er was für uns Kinder?

Von Expert:in zu Expert:in - ein Gespräch zwischen Kindern und

??

Wie lese ich dieses Plakat?

Das Plakat zeigt eine Beteiligungsstruktur für Kinder in Stockach, also ***wie*** *Beteiligung für Kinder möglich werden kann.*

Auf der ***linken Seite*** *siehst du die* ***übergeordnete Beteiligungsstruktur*** *von Anfang bis Ende unserer Planung. Aktuell befinden wir uns in der Analysephase. Als nächstes kommt die* ***Vorbereitung der Themenwoche*** *als Kick Start des Beteiligungskonzepts! Auf der* ***rechten Seite*** *kannst du die Schritte bis zur Durchführung der Themenwoche etwas detaillierter erkennen!*

Auch die ***Farben*** *haben eine Funktion! Welche das sind, siehst du rechts neben dem Kasten.*

Steuergruppe
Übergreifende, organisatorische & planende Instanz

Dokumente und Werbung

politische Präsenz
Entscheidungen, Beschlüsse, Absprachen

Öffentliche Formate & Interaktion

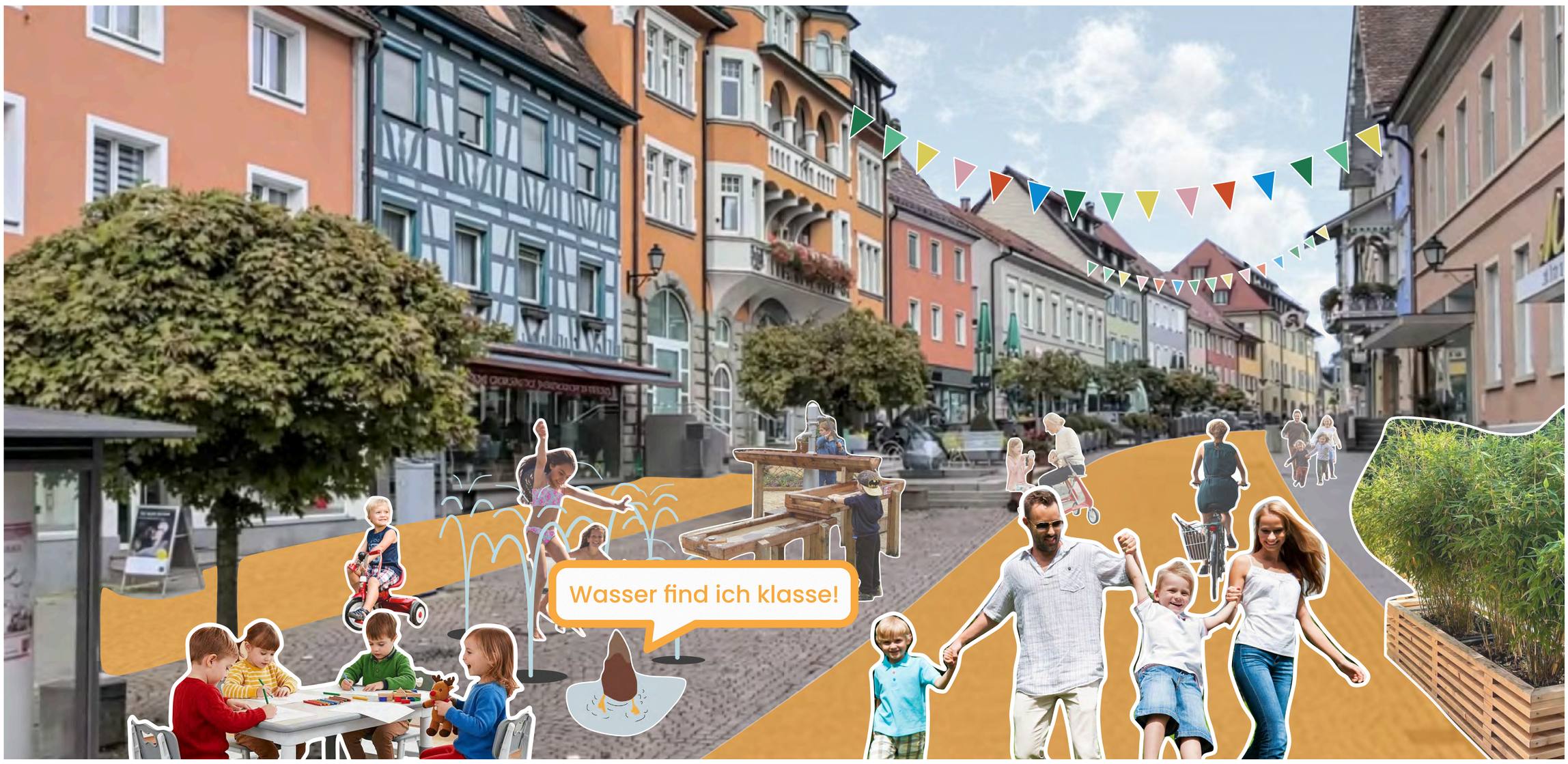
Gespräch mit Fachämtern

HFT Stuttgart | Master Stadtplanung 3. Semester | ISP 3
Philipp Barth | Lisa Kamenik | Nikolas Holzner | Leonie Rohrbeck

Move It!

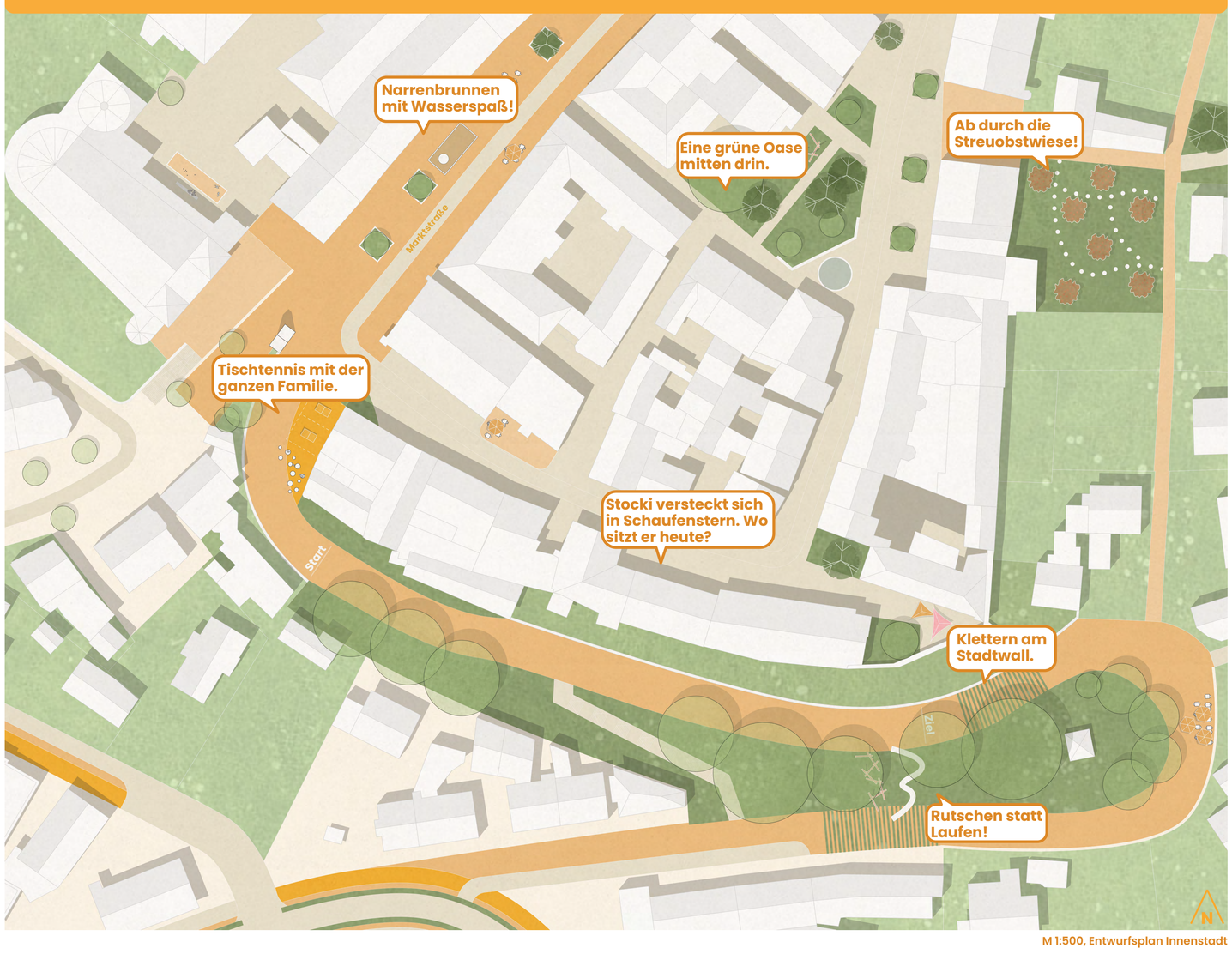
Kindergerechte Bewegung in Stockach

Visionen Innenstadt



Umsetzung

Entwurf Innenstadt



M 1:500, Entwurfsplan Innenstadt

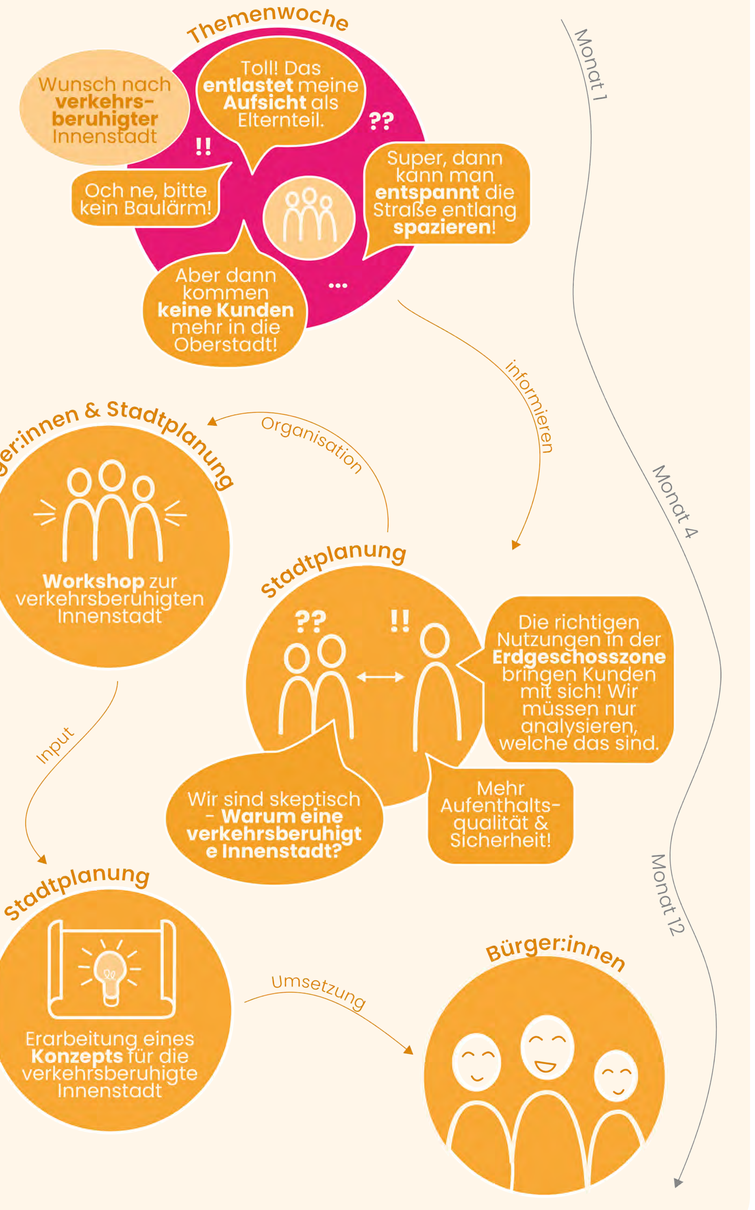
Zukunft Innenstadt:

Die **autofreie** Innenstadt wird zum sicheren Bewegungsraum für Kinder und zum lebendigen Aufenthaltsort für alle. Ehemalige Parkplätze verwandeln sich in Spiel- und Treffpunkte, Gassen werden zu **Bewegungsflächen**, Cafés zu Orten zum Verweilen.

Eine **„Flitzstraße“** bergab mit integrierter Bremszone sowie ein **Hangspielplatz** mit Rutsche ermöglichen spielerisches und sicheres Vorankommen. So entsteht eine Innenstadt, die Familien anzieht, den Einzelhandel stärkt und Bewegung selbstverständlich in den Alltag integriert.

„Move It“x verbindet Spiel, Alltag und Innenstadt neu.

Zusammen entscheiden!



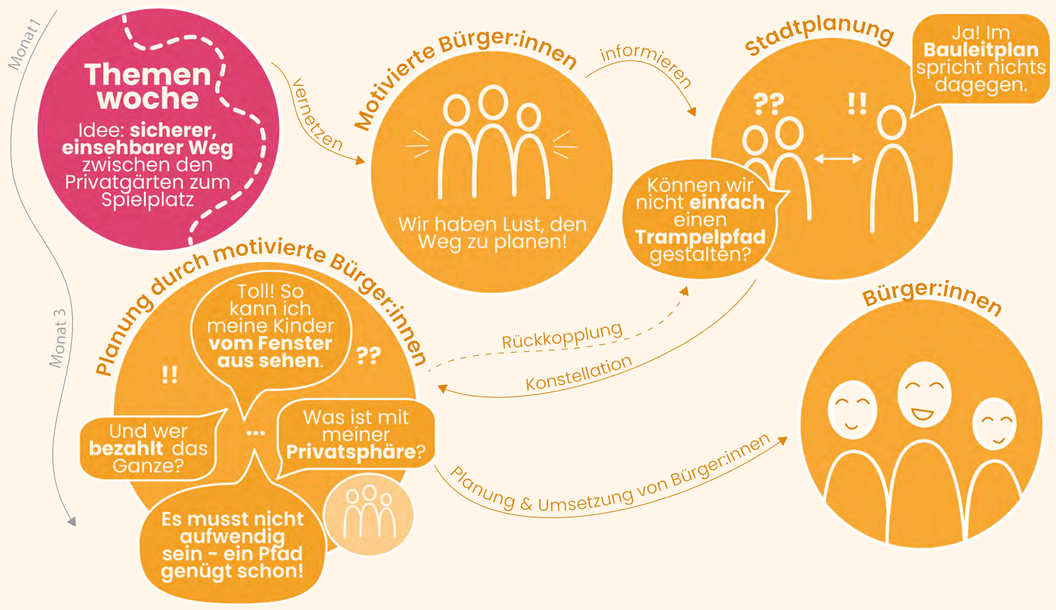
HFT Stuttgart | Master Stadtplanung 3. Semester | ISP 3
Philipp Barth | Lisa Kamenik | Nikolas Holzner | Leonie Rohrbeck

Move It!

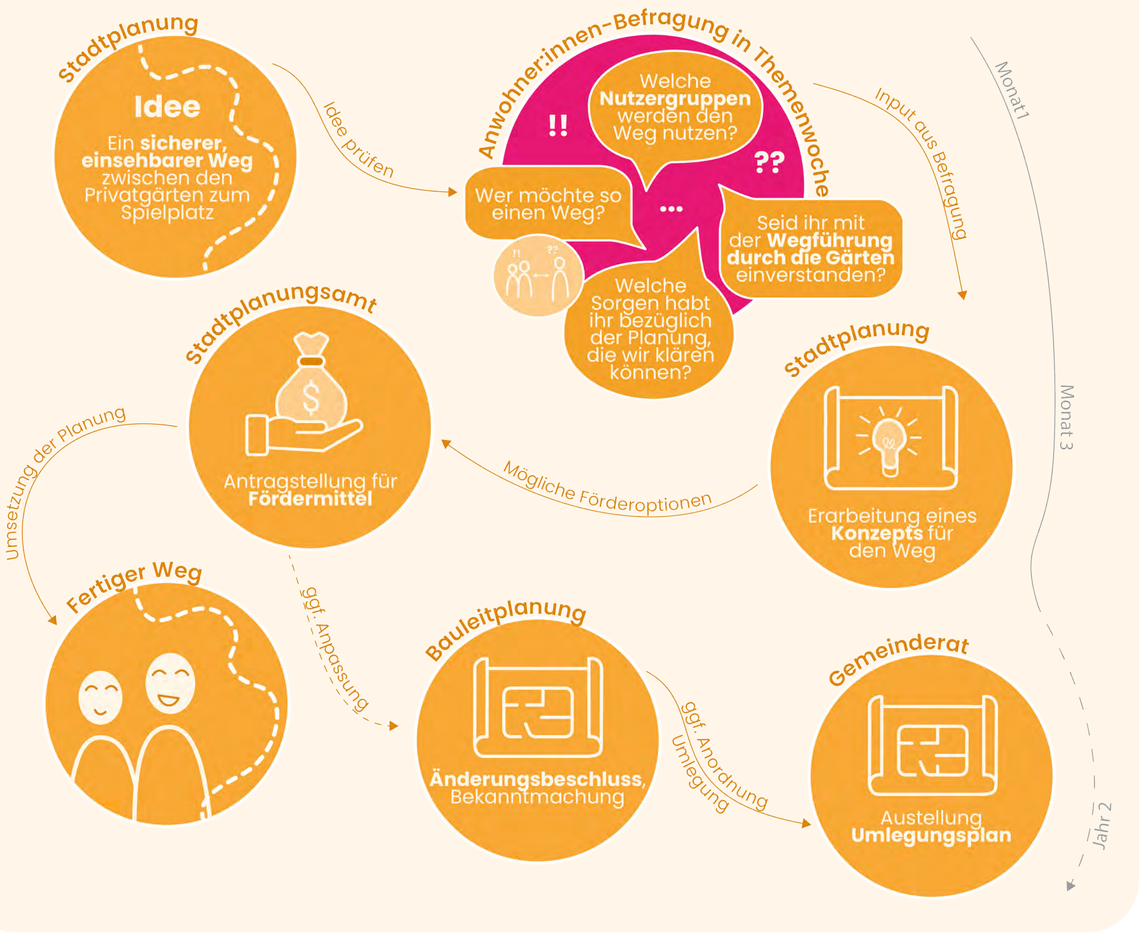
Kindergerechte Bewegung in Stockach

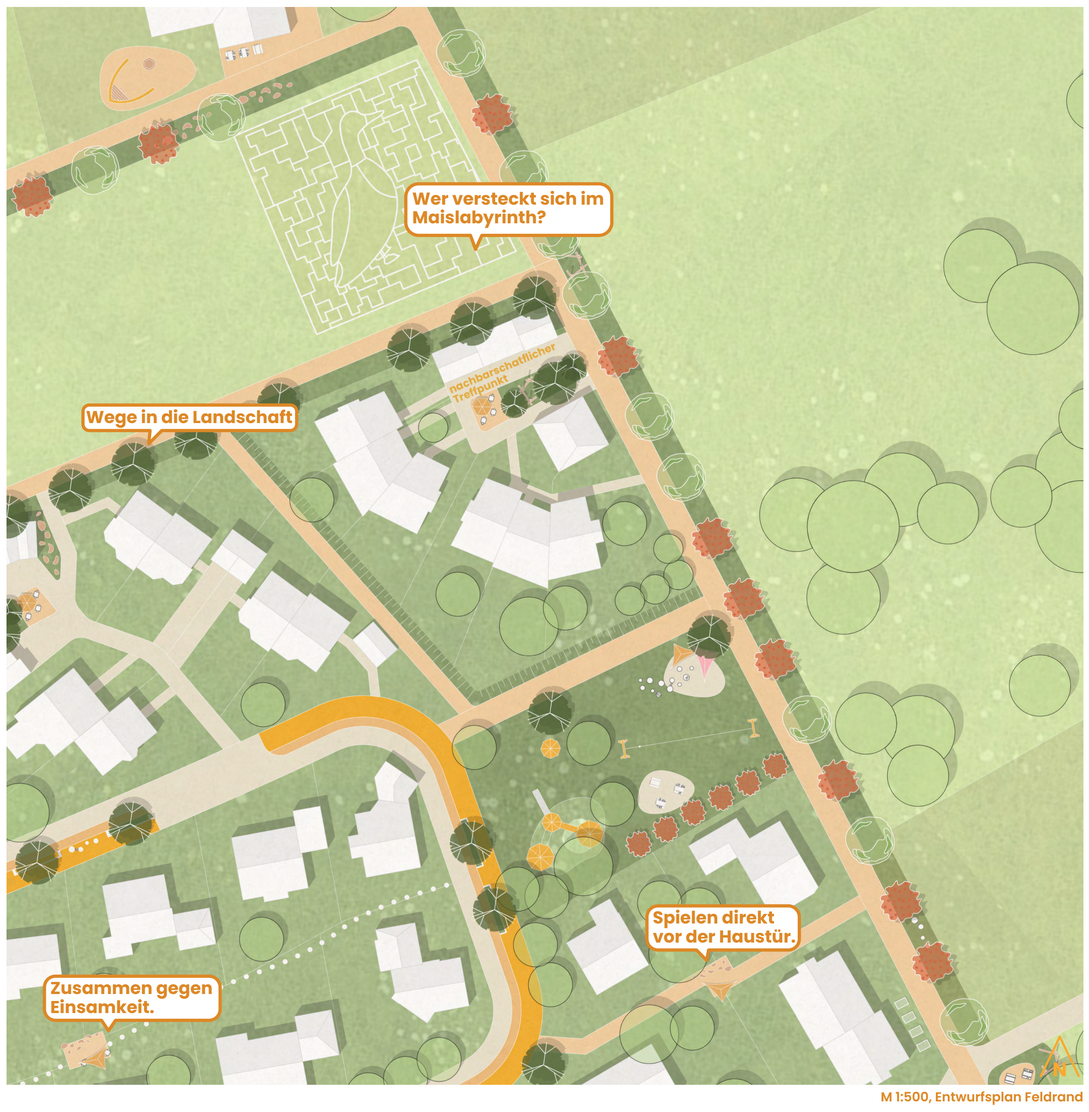
Am Kornblumenweg

Ganz einfach gemeinsam!



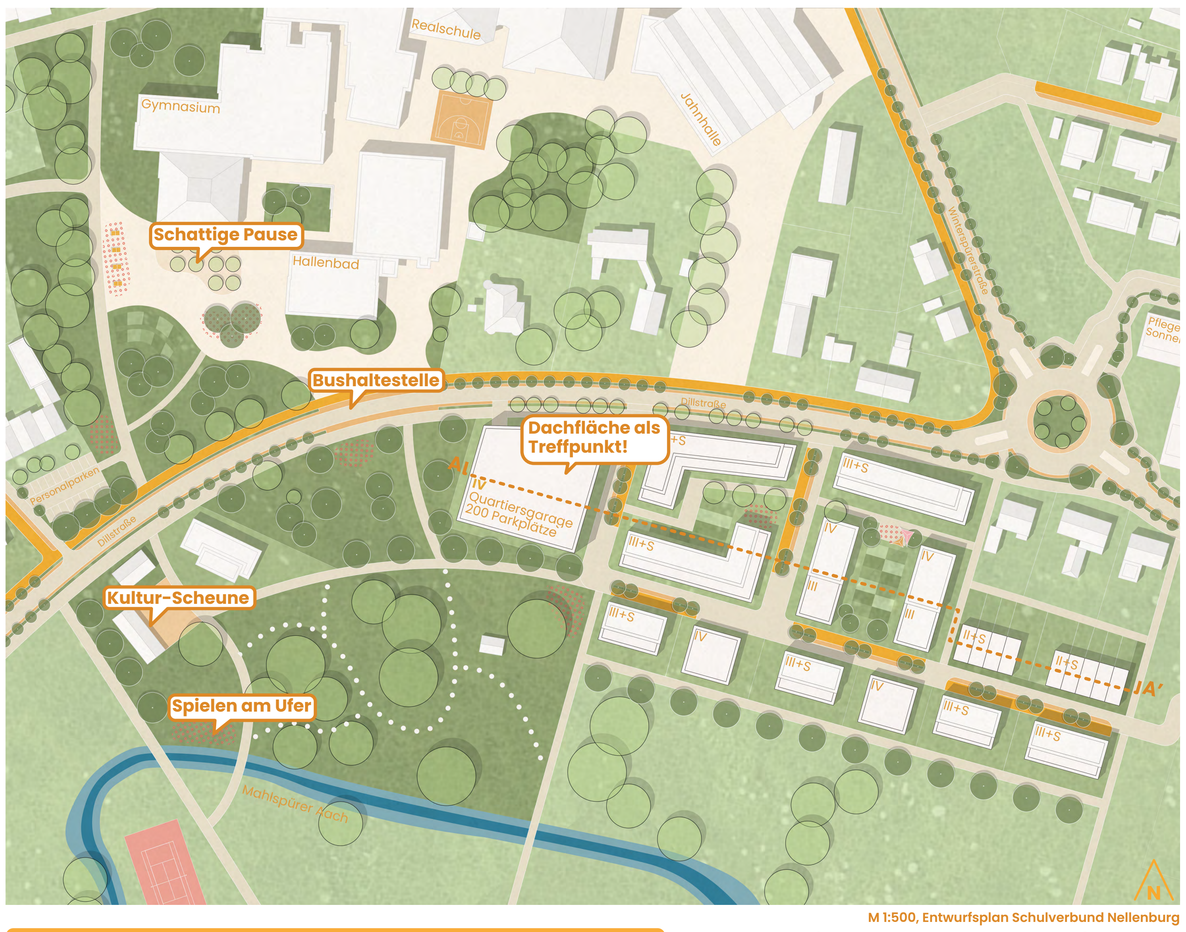
Gute Ideen verstetigen!





M 1:500, Entwurfsplan Feldrand

Schulen



M 1:500, Entwurfsplan Schulverbund Nellenburg

Neue Nachbarschaft

Systemschnitt A-A'

500 Einwohner

144 WE für Senioren Ø 60 m² Größe

86 WE für Familien Ø 100 m² Größe

GRZ 0,5

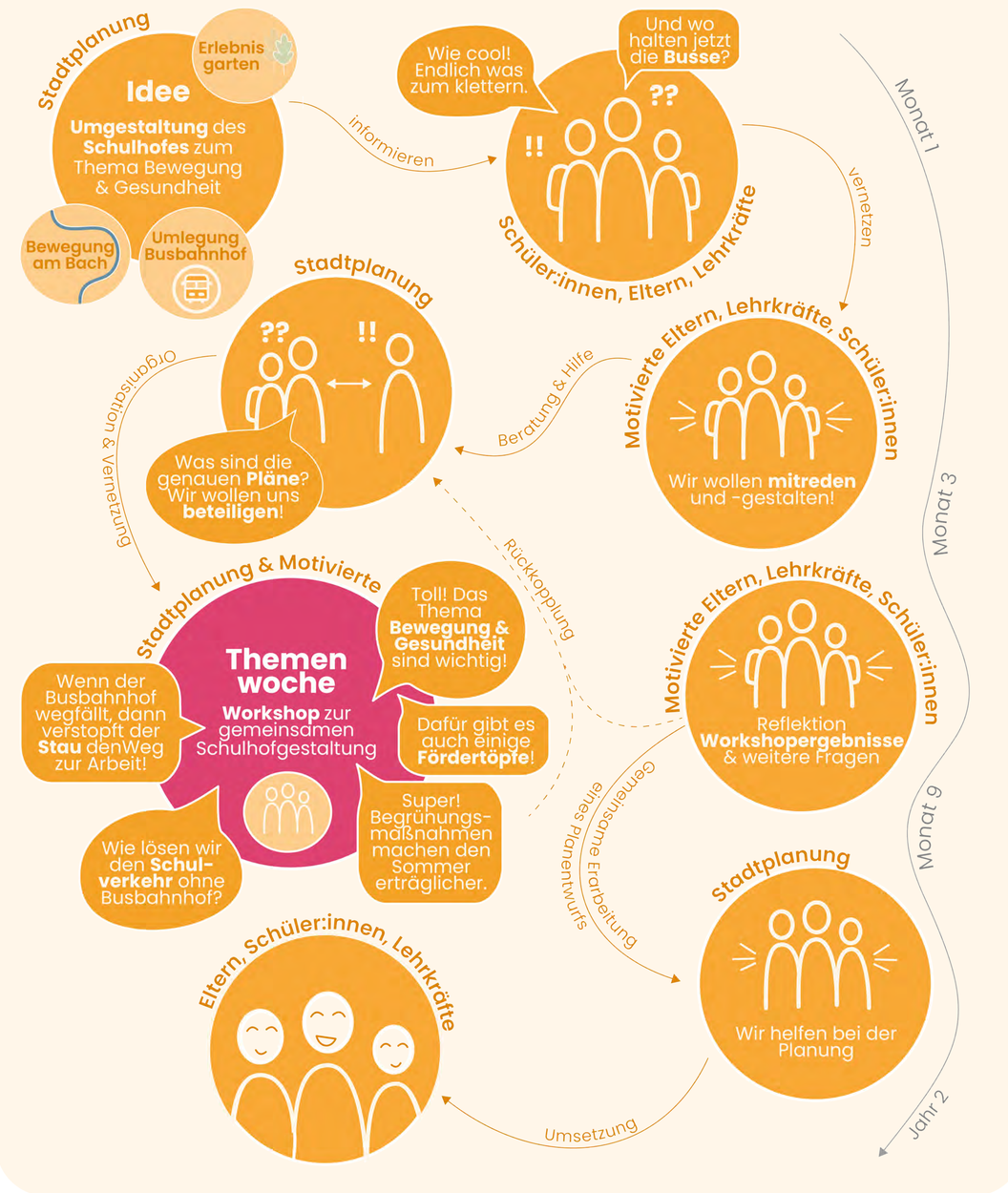
GFZ 1,6

Der Entwurf verwandelt das Umfeld von Hallenbad, Gymnasium und Realschule in einen vielseitigen Bildungs-, Wohn- und Freiraum. Anstelle des Busbahnhofs entstehen Lern- und **Versuchsgärten**, in denen Schüler*innen Gartenarbeit als Bewegung und praktische Bildung erleben.

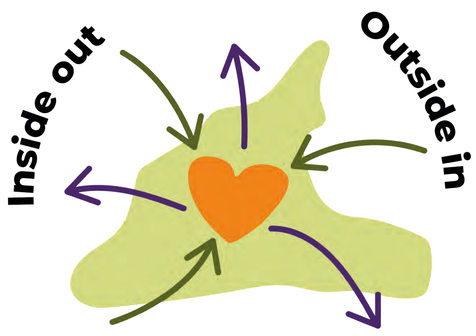
Das neue **Wohngebiet in Blockstruktur** bietet barrierearme Wohnungen für Familien sowie für ältere Menschen und fördert **generationsübergreifende** Begegnung. Ein Quartiersparkhaus entlastet den öffentliche Raum.

Die bestehende Scheune wird zur **Kulturscheune** und zum Begegnungsort mit öffentlicher Toilette. Naturnahe Entdeckerwege laden Kinder zum freien Spielen ein und machen das Gebiet zu einem lebendigen Ort für Lernen, Bewegung und Gemeinschaft.

Mitbestimmen!



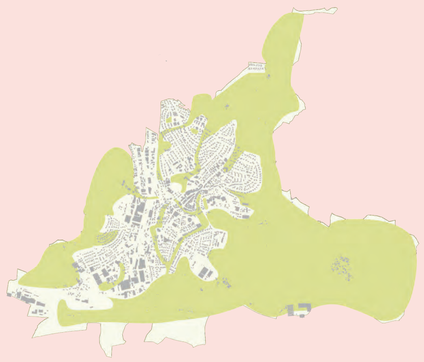
HFT Stuttgart | Master Stadtplanung 3. Semester | ISP 3
Philipp Barth | Lisa Kamenik | Nikolas Holzner | Leonie Rohrbeck



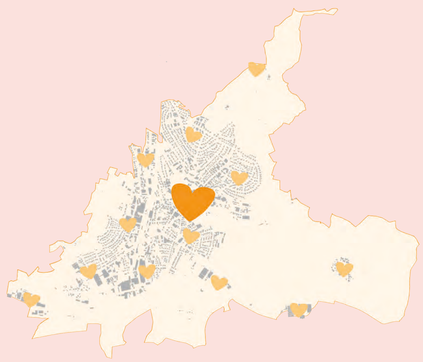
Inside out – Outside in

Stockachs Potenziale aufgedeckt

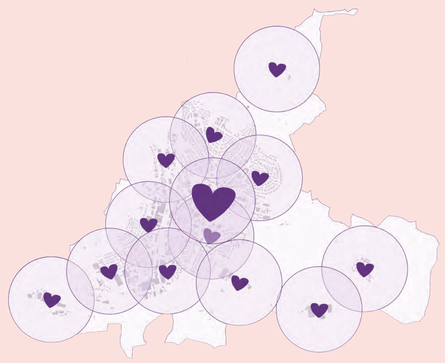
Was soll passieren?



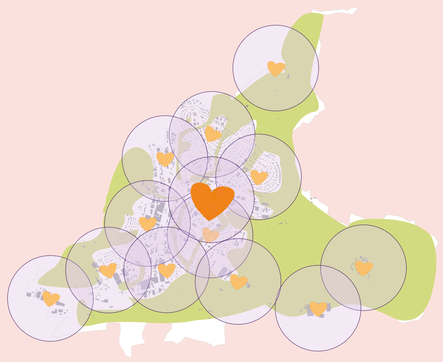
Stockach liegt in einer Landschaft mit **hohem Naherholungswert**. Um das Ganze noch erlebbarer zu machen, sollen die Grünräume in die Stadt hineingeführt und die Zugänglichkeit zum Außenraum verbessert werden.



Stockachs **starke Gemeinschaft** wird noch sichtbarer: Nachbarschaftsschaufenster zeigen das städtische Leben, senken die Schwellen für Beteiligung und bieten Raum für gemeinsames Gestalten.



In Stockach liegt **alles nah beieinander**. Die Wege werden fußgängerfreundlicher gestaltet, damit die kurzen Distanzen wirklich spürbar werden. So dienen sie als verbindendes Element.



Stockach hat **starke Potenziale. Inside out – Outside in** macht sie im öffentliche Raum sichtbar, damit Stockach sich selbstbewusst präsentieren kann.

Wie Stockach gemeinsam weiterdenken?

Akteur:innen

Mit Akteur:innen sind Bürger:innen, Unternehmen, Vereine und andere Institutionen gemeint. Also alle, die etwas zur Stadtgesellschaft beitragen. Sie wirken bei der Entwicklung und Nutzung des Stadtraums aktiv mit.

Schaufenster

Schaufenster sind Orte des Austauschs, an denen Akteur:innen gemeinsam Ideen und Maßnahmen für Stockach entwickeln. Sie machen Beteiligung sichtbar und fördern den Dialog.

Interventionen

Interventionen sind von Akteur:innen initiierte Maßnahmen, die eigenständig und ohne direkte Steuerung durch die Stadt umgesetzt werden. Sie ermöglichen kurzfristige Veränderungen im Stadtraum. Durch sie können Maßnahmen auch getestet werden.

Koordination und Anlaufstellen

Das Stadtmanagement koordiniert und dient als Anlaufstelle für die Schaufenster.
Die Arbeitsgruppen in den Nachbarschaften organisieren Maßnahmen oder Aktionen und setzen diese direkt an den Nachbarschaftsschaufenstern um.

Heute	**Morgen**	**Übermorgen**	**Zukunft**
Potenziale finden	Ausprobieren	Verstetigen	Weiterentwickeln
nicht-investive Städtebauförderung, kommunale Mittel, Ehrenamt		Städtebauförderung	Vereine mit kommunalen Zuschüssen

- Das Honoldhaus wird zum Stadtschaufenster
- Bürgerbeteiligung: Bestandsaufnahme von verbesserungswürdigen Orten mit Potenzialsteckbriefen
- Bürgerbeteiligung: Orte werden anhand der Potenzialsteckbriefe ausgewählt und Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet

Evaluierung

Platz zum Selbermachen
- Es werden kleine Flächen (2 qm - 10 qm) ausgewiesen
- Alle Akteur:innen können sich mit Ideen für diesen Ort bewerben, wichtig ist die Idee muss der Gemeinschaft dienen
- Die Ideen werden von einer Jury gepicht, die beste Idee wird gefördert
- Die Fläche wird verpachtet und die Idee wird von Entwickler:innen umgesetzt

Interventionen Durchführung (Vorstufe der Maßnahmen)
- Der Maßnahmenkatalog dient als Grundlage
- Erarbeitungen von Verbesserungsmöglichkeiten der ausgewählten Orte
- Planung und Durchführung der Interventionen mit Beteiligung der Bürger:innen

Temporäres Nachbarschafts Schaufenster
- Die Arbeitsgruppen lassen sich in den Nachbarschaftsschaufenster nieder, ggf. finden noch mehr Akteur:innen Anschluss, Voraussetzung sind niedrigschwellige Strukturen
- Ein Schaufenster-Fest bildet das jährliche Highlight. Es wird ausgestellt, gespielt und ausgetauscht

- Bewährte Interventionen werden verstetigt
- Nachbarschaftsschaufenster werden baulich verstetigt
- Ausweisung von Plätzen zum Selbermachen
- Gut angenommene Plätze zum Selbermachen, welche nicht in Verbindung mit einem Nachbarschaftsschaufenster stehen, werden als Freiflächen zum temporären Mieten und selber Gestalten ausgewiesen

- Der Schaufenster e.V. als Akteur für den öffentlichen Raum wird gegründet
- Das Konzept wird weiter geführt und nach und nach auf ganz Stockach angewendet
- Ideen pitchen
- Verstetigen / Verändern
- Maßnahmen fördern und umsetzen
- Evaluieren

Wo könnte etwas passieren?

Zoznegger Straße

Stockacher Bahnhof

Ludwigshafener Straße

Heute
Potenziale finden

Gustav-Hammer-Platz

Heute | Steckbrief

Klimaresilienz

Fußgängerfreundlichkeit

Aufenthaltsqualität

Angenehme Geräuschkulisse

Angebote

Barrierefreiheit

Potentiale:

Der Platz bietet viel Fläche zum Umgestalten und liegt zwischen zwei Grünräumen

Ein ruhiger Ort mit direktem Bezug zur Innenstadt

Bindeglied zwischen der Oberstadt und dem Aachpark

Problematik:

Mülltonnen und parkende Autos belegen wichtige Platzbereiche.

Wenig Schatten

Ungenutzte versiegelte Flächen

Zoznegger Straße

Heute | Steckbrief

Klimaresilienz

Fußgängerfreundlichkeit

Aufenthaltsqualität

Angenehme Geräuschkulisse

Angebote

Barrierefreiheit

Potentiale:

Große Grünfläche mit Aufenthaltsqualität

Potential zu einem Nachbarschaftstreffpunkt aufgrund der guten Lage (Edeka, Altenheim...)

Problematik:

Hoher Durchgangsverkehr, der Lärm, Luftverschmutzung und Unsicherheit bei der Straßenüberquerung mit sich bringt

Viel versiegelte Verkehrsfläche

Morgen
Ausprobieren

Morgen | Maßnahmen Gustav-Hammer-Platz

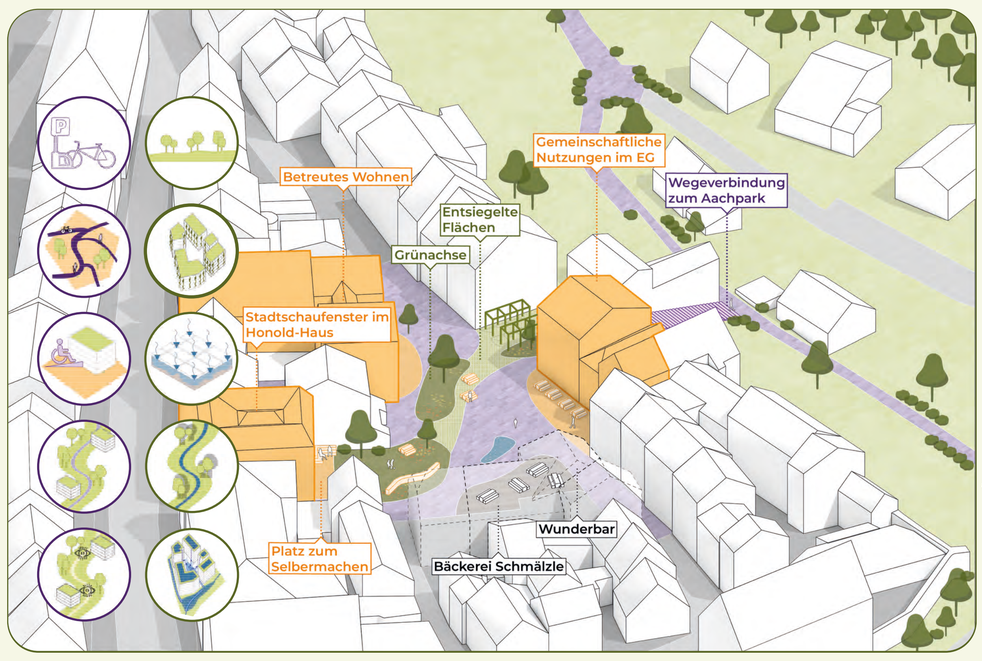
M 1:500 | N

Morgen | Maßnahmen Zoznegger Straße

M 1:500 | N

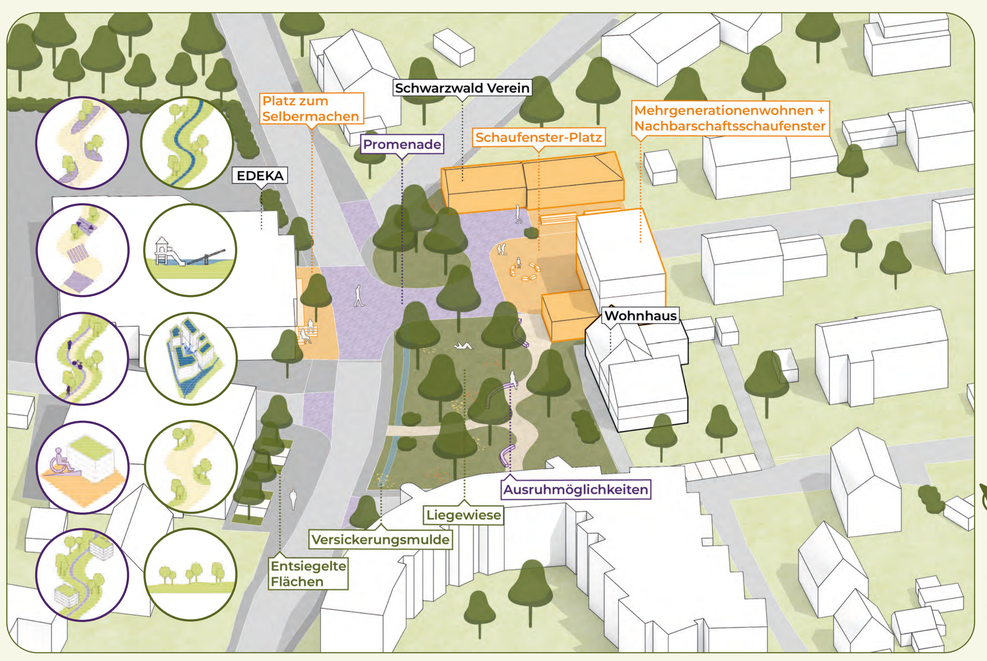
Übermorgen
Verstetigen

Übermorgen | Maßnahmen Gustav-Hammer-Platz



M 1:500 | N

Übermorgen | Maßnahmen Zoznegger Straße



M 1:500 | N

Übermorgen | Lageplan Gustav-Hammer-Platz

M 1:500 | N

Übermorgen | Lageplan Zoznegger Straße

M 1:500 | N

Zukunft
Weiterentwickeln

Gustav-Hammer-Platz

Zukunft | Steckbrief

Klimaresilienz

Fußgängerfreundlichkeit

Aufenthaltsqualiät

Angenehme Geräuschkulisse

Angebote

Barrierefreiheit

Was wurde erreicht?

Durch die Anwendung des Schwammstadtprinzips wurde der Platz zu einer Oase des Mikroklimas der Altstadt und ist nun ein wichtiges Glied, das die beiden Stadtparks miteinander verbindet.

Hier am Stadtschaufenster kommen alle Bewohnenden Stockachs zusammen und die einzelnen Nachbarschaften können sich untereinander austauschen. Der Platz wird mit mehr Angeboten bespielt und es gibt auch ruhige Bereiche zum Entspannen. Zudem fördern alternative Wohnformen die Gemeinschaft und das Engagement direkt am Platz.

Zoznegger Straße

Zukunft | Steckbrief

Klimaresilienz

Fußgängerfreundlichkeit

Aufenthaltsqualität

Angenehme Geräuschkulisse

Angebote

Barrierefreiheit

Was wurde erreicht?

Die parallel verlaufende Straße am Bildstock wurde zum Zoznegger Platz umgestaltet, an dem ein Nachbarschafts-schaufenster anschließt. Hier ist die Nachbarschafts AG sehr aktiv und Jung und Alt kommen regelmäßig zusammen.

Die Zoznegger Straße ist keine trennende Schneiße mehr. Stattdessen verbindet eine Fußgängerpromenade den neuen Zoznegger Platz direkt mit dem interaktiv gestalteten Edeka Vorbereich und schafft so einen sicheren Spielbereich für Kinder.

Bahnhof

Heute | Steckbrief

Klimaresilienz
●●○○○

Fußgängerfreundlichkeit
●●●○○

Aufenthaltsqualität
●○○○○

Angenehme Geräuschkulisse
●●○○○

Angebote
●●●○○

Barrierefreiheit
●●●○○

Potentiale:

Viel Freifläche, die für einen Ankommensort mit Aufenthaltsqualität genutzt werden kann

Bereits viele Angebote in den Gebäuden vorhanden

Problematik:

Vor allem Durchgangsbereich mit kaum (konsumfreien) Aufenthaltsflächen

Konkurrenz zwischen Autos und Fußgänger:innen

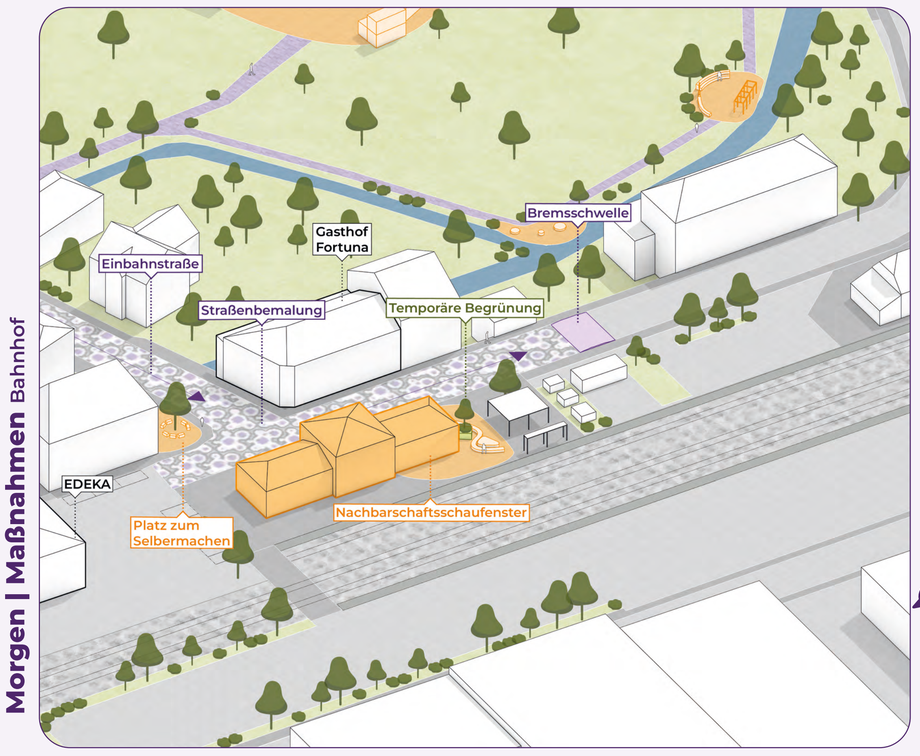
Maßnahmen | kurze Wege

- Gleichberechtigt genutzte Verkehrsflächen
- Sichere und gut sichtbare Querungen
- Verbesserung der ÖPNV-Anbindung
- Plätze als Teil der Hauptwege einbinden
- gute Sichtbeziehungen
- Gebündeltes Parken in Quartiersgaragen
- Kontinuierliche, hindernisfreie Wegeführung
- Verkehrsberuhigung durch Fahbahnverengungen
- Fahrradabstellanlagen
- Leitsystem-geführte, barrierefreie Wegeführung
- Barrierefreie Zugänge

Übermorgen | Lageplan Stockacher Bahnhofsviertel

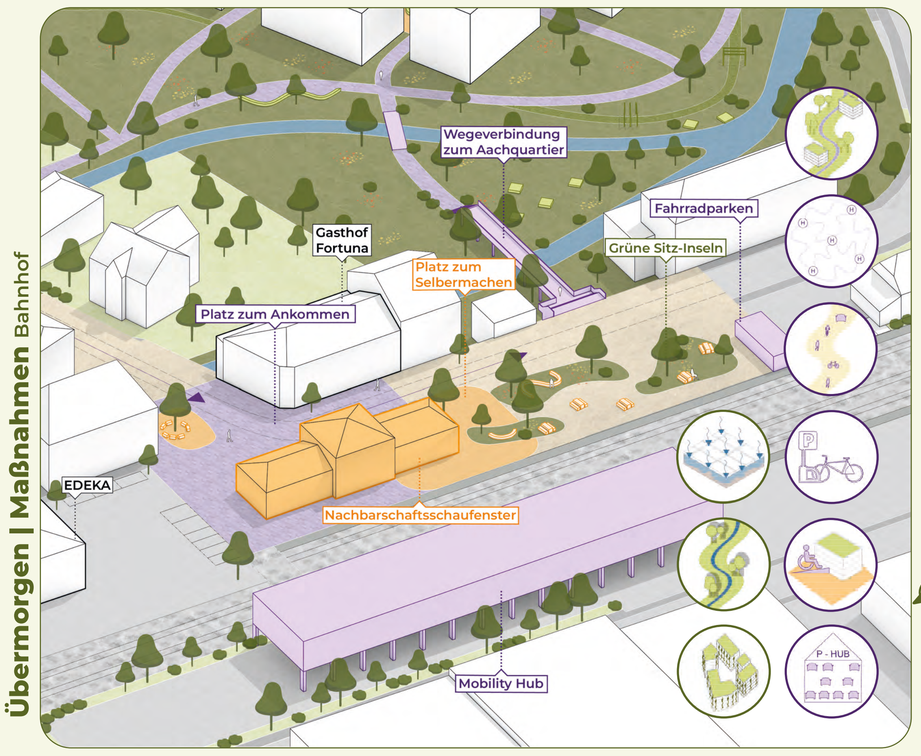
M 1:500 | N

Morgen | Maßnahmen Bahnhof



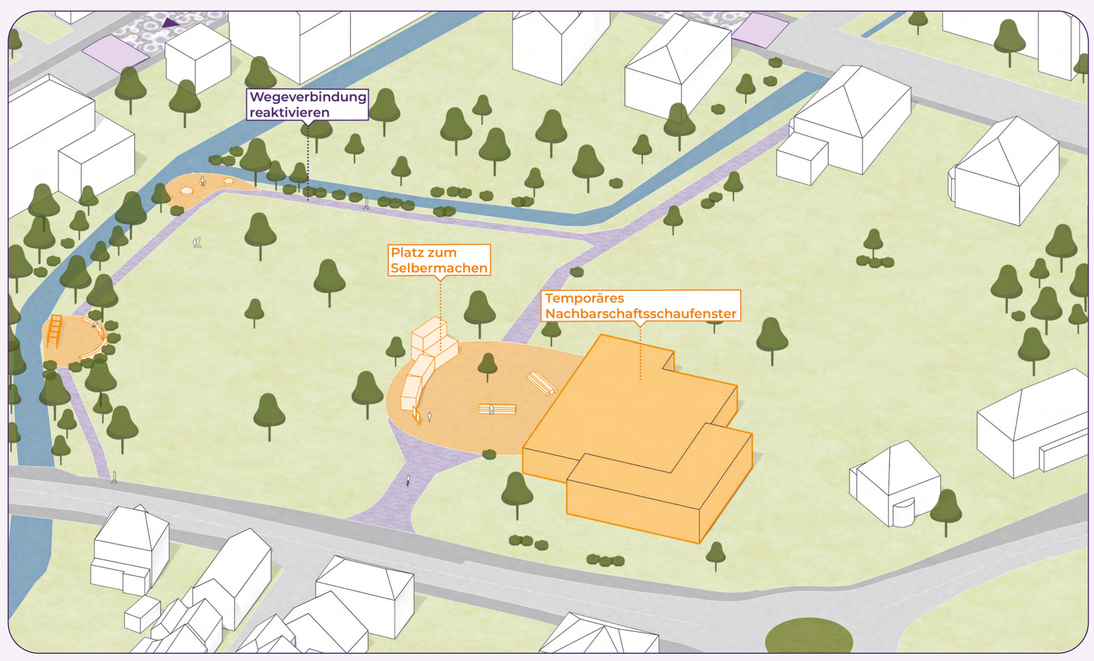
M 1:500 | N

Übermorgen | Maßnahmen Bahnhof



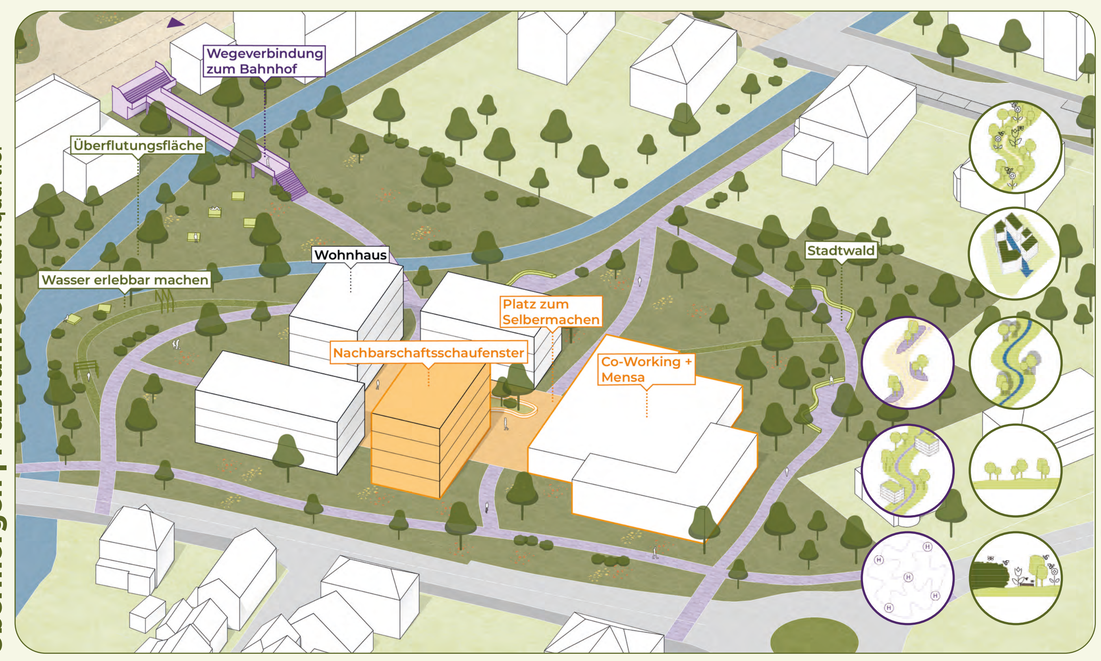
M 1:500 | N

Morgen | Maßnahmen Aachquartier



M 1:500 | N

Übermorgen | Maßnahmen Aachquartier



M 1:500 | N

Bahnhof

Zukunfts-Steckbrief

Klimaresilienz
●●●●○

Fußgängerfreundlichkeit
●●●●●

Aufenthaltsqualität
●●●●○

Angenehme Geräuschkulisse
●●●●○

Angebote
●●●●●

Barrierefreiheit
●●●●●

Was wurde erreicht?

Durch die attraktivere und sichere Fußgängeranbindung des Bahnhofes an die Oberstadt konnte die Anzahl der Autos reduziert und dafür mehr Platz für Aufenthaltsflächen gewonnen werden.

Das breite Angebot wurde durch konsumfreie Spiel- und Sitzbereiche ergänzt, die zur Aufenthalstqualiät beitragen und zum Verweilen einladen.

Somit wandelte sich der bisherige Durchgangsbereich zu einem Ankommensort, der willkommen heißt.

Maßnahmen | erlebbares Grün

- Verbindende Grünzüge
- Entsiegelte Flächen
- Schattenzonen
- Retentionsflächen mit Mehrwert
- Fassaden- und Dachbegrünung
- klimagerechte Gebäudeausrichtung
- Schwammstadtprinzip
- Klimaresiliente Begrünung
- Wasserdurchlässige Beläge
- Naturnahe Lebensräume